



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHTE 2017

Versicherer im Raum der Kirchen



Nachhaltiger
Institutioneller Anleger

ECOreporter

geprüft
2017

Versicherer im Raum
der Kirchen

Die Unternehmen erfüllen die Anforderungen für das ECOreporter-Siegel in der Kategorie „Nachhaltiger Institutioneller Anleger“. Die strenge Einhaltung der Kriterien für das Siegel wurde im Januar 2017 geprüft. Die Prüfkriterien sind einsehbar unter www.ecoreporter.de/Nachhaltigkeitsiegel

Menschen schützen.
Werte bewahren.

GEMEINSAM. KIRCHLICH UND SOZIAL ENGAGIEREN.

Menschen, die sich wie wir im kirchlichen und sozialen Bereich engagieren, dürfen besondere Unterstützung erwarten. Sie finden bei uns passende Vorsorgekonzepte – nachhaltig und ethisch geprägt.

Erleben Sie bei uns den Gedanken einer solidarischen Versicherten- und Wertegemeinschaft, die vor weit über 100 Jahren aus kirchlichen Wurzeln entstanden ist.

Das Verständnis für die besonderen Bedürfnisse unserer Kunden hat bei uns Tradition. Das spiegelt sich in unseren Lösungen und unserem Service wider.

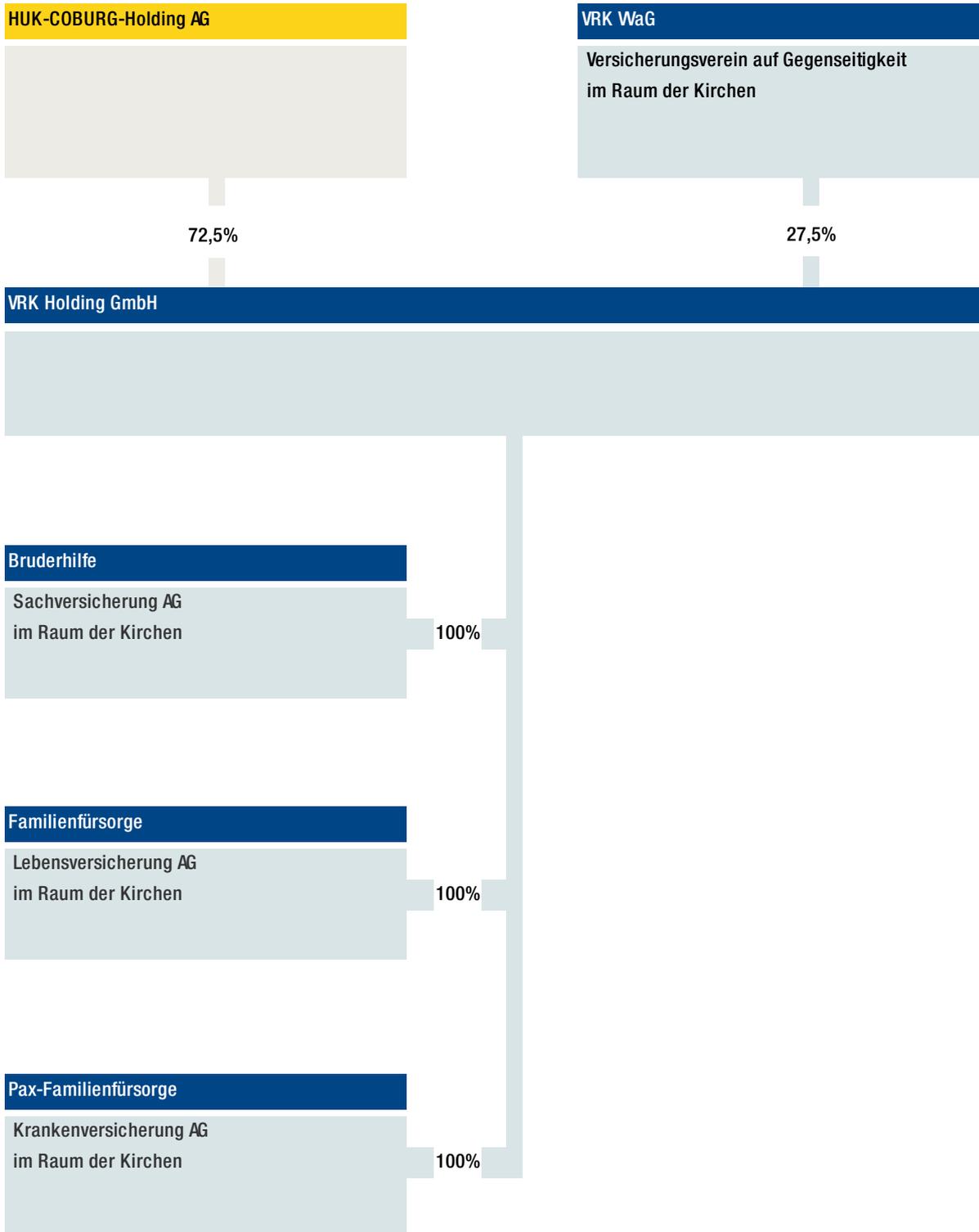
Unsere Kunden schenken uns dafür ihr Vertrauen: Weit mehr als 500.000 Menschen sind bei uns versichert. Häufig seit Jahrzehnten und mit mehreren Verträgen.

Für dieses Vertrauen bedanken wir uns – durch Spenden und Sponsorings kirchlicher und sozialer Projekte.

Ethisch. Nachhaltig.

Unser Nachhaltigkeitsfilter ist in Zusammenarbeit mit der Bank für Kirche und Caritas eG erstellt worden.

Versicherer im Raum der Kirchen



Berichte über das Geschäftsjahr 2017

Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe Sachversicherung AG

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG

Überblick

Bruderhilfe Sachversicherung AG			
	2017	2016	2015
Beitragseinnahmen in Mio. €	153,9	150,1	144,9
davon Kraffahrtversicherung	93,0	89,7	86,0
Haftpflicht-, Unfall-, Sachversicherungen	47,0	46,3	45,3
Rechtsschutzversicherungen	13,9	14,1	13,6
Aufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. €	117,1	108,1	102,4
Schadenquote	73,9	72,3	74,3
Betriebskostenquote	20,0	19,2	20,9
Nettoverzinsung	2,5	2,7	3,1
Anzahl der Verträge in Tausend	1.040,4	1.046,3	1.033,7

Familienfürsorge Lebensversicherung AG			
	2017	2016	2015
Beitragseinnahmen in Mio.€	175,3	179,8	177,5
Zuführung zur Beitragsrückerstattung in % der verdienten Beiträge	13,6	13,4	6,4
Abschlusskostenquote	4,6	6,2	5,2
Verwaltungskostenquote	2,4	3,1	1,9
Nettoverzinsung	4,4	5,0	4,6
Versicherungssummen in Mio. €	4.887,9	4.846,9	4.932,3
Anzahl der Verträge in Tausend	234,1	238,5	244,1

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG			
	2017	2016	2015
Beitragseinnahmen in Mio.€	159,7	152,3	147,7
Aufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. €	123,2	120,5	117,4
Schadenquote	77,9	80,8	81,1
Zuführung zur Beitragsrückerstattung in % der verdienten Beiträge	12,5	10,2	10,8
Abschlusskostenquote	4,7	5,3	5,2
Verwaltungskostenquote	2,0	2,1	2,2
Nettoverzinsung	2,9	3,5	3,5
Anzahl der versicherten natürlichen Personen ¹⁾	162.881	162.387	161.941

1) ohne Mehrfachnennung; ohne Auslandsreisekrankenversicherung und Beihilfeablöseversicherung

Inhaltsverzeichnis

Bruderhilfe Sachversicherung AG

9	Lagebericht
20	Bilanz
23	Gewinn- und Verlustrechnung
25	Anhang
37	Bestätigungsvermerk
44	Bericht des Aufsichtsrates

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

49	Lagebericht
62	Bilanz
66	Gewinn- und Verlustrechnung
69	Anhang
127	Bestätigungsvermerk
134	Bericht des Aufsichtsrates

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG

139	Lagebericht
148	Bilanz
150	Gewinn- und Verlustrechnung
152	Anhang
163	Bestätigungsvermerk
170	Bericht des Aufsichtsrates



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2017

*Bruderhilfe Sachversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Nachhaltiger
Institutioneller Anleger

ECOREPORTER

geprüft
2017

Versicherer im Raum
der Kirchen

Die Unternehmen erfüllen die Anforderungen für das ECoreporter-Siegel in der Kategorie „Nachhaltiger Institutioneller Anleger“. Die strenge Einhaltung der Kriterien für das Siegel wurde im Januar 2017 geprüft. Die Prüfkriterien sind einsehbar unter www.ecoreporter.de/Nachhaltigkeitsiegel

Menschen schützen.
Werte bewahren.

16. Geschäftsjahr

Aufsichtsrat

Dr. Rainer Brockhoff	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V., Weil der Stadt, Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor, Institut für Versicherungswesen der TH Köln, Düsseldorf, Stv. Vorsitzender
Klaus-Jürgen Heitmann	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg, ab 08.06.2017
Dr. Hans Olav Herøy	Vorstandsmitglied, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Dr. Karl Jüsten	Prälat, Leiter Kommissariat der deutschen Bischöfe, Berlin
Dagmar Kieselmann	Vorstandsmitglied, Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e. V., Geseke
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg, bis 08.06.2017

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Henrik Wenzel Gräfenroda

Das Geschäftsjahr 2017 im Überblick

In der Bruderhilfe Sachversicherung hat sich im Geschäftsjahr 2017 der Bestand leicht verringert. Das Beitragsaufkommen erhöhte sich um 2,6 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem Gewinn von 7,7 (Vorjahr: 7,4) Mio. €. Das Kapitalanlagenergebnis erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg 2017 um 0,9 Mio. € auf 13,6 Mio. €. Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 8,2 (Vorjahr: 7,5) Mio. €.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Das Neugeschäft der Bruderhilfe Sachversicherung lag in der Kraftfahrtversicherung im Rahmen der Erwartungen, in den Sparten Haftpflicht, Unfall und Sach deutlich unter sowie in der Sparte Rechtsschutz leicht unter den Erwartungen.

In Bezug auf den Bestand entwickelten sich die Sparten der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung sowie Rechtsschutzversicherung wie geplant, die Kraftfahrtversicherung leicht unter den Prognosen.

Erwartete moderate Zuwächse der Beiträge zeigten sich in der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung, in der Kraftfahrtversicherung sowie in der Rechtsschutzversicherung lagen die Beiträge im Rahmen der erwarteten Entwicklung.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle entwickelten sich im Rahmen der Prognose.

Das Kapitalanlagenergebnis sowie das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lagen leicht über der von der Gesellschaft angenommenen Entwicklung.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Die Bruderhilfe Sachversicherung betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungszweige:

- Kraftfahrtversicherung (Kraftfahrzeug-Haftpflicht-, Vollkasko- und Teilkaskoversicherung, Zusatz-Haftpflichtversicherung für Mietfahrzeuge im Ausland, Schutzbrief, Auslands-Schaden-schutzversicherung)
- Unfallversicherung (Kraftfahrtunfallversicherung)

- Haftpflichtversicherung (Privat-, Haus- und Grundbesitzer-, Bauherren-, Tierhalter-, Gewässerschaden-, Amts-Haftpflichtversicherung)
- Verbundene Hausratversicherung (Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm- und Elementar-Schadenversicherung, Überschwemmung-Rückstau-Starkregenversicherung)
- Verbundene Wohngebäudeversicherung (Feuer-, Leitungswasser-, Sturm- und Elementarschadenversicherung, Überschwemmung-Rückstau-Starkregenversicherung)
- Glasversicherung
- Sonstige Sachversicherungen (Reisegepäckversicherung)
- Beistandsleistungsversicherung (Verkehrs-Service-Versicherung, Unfallmeldedienst)
- Rechtsschutzversicherung (Verkehrsrechtsschutz, Privat-Beruf-Rechtsschutz, Rechtsschutz-Selbstständige, Eigentümer-Rechtsschutz, Mieter-Rechtsschutz, Betriebsrechtsschutz, Sonstige Rechtsschutzsparten)

Die übergreifenden Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzernobergesellschaft ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Bruderhilfe Sachversicherung gehört folgenden Verbänden an:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Über die letzten Jahre war das rechtliche Umfeld der Versicherungsunternehmen geprägt durch die Weiterentwicklung gerade im versicherungsaufsichtsrechtlichen Kontext.

Zu Beginn des Jahres 2016 ist das europäische Aufsichtssystem Solvabilität II in Kraft getreten. Auf nationaler Ebene ist die Umsetzung von Solvabilität II insbesondere im Versicherungsaufsichtsgesetz entsprechend der harmonisierten europäischen Normen erfolgt. Diese gesetzlichen Normen werden durch die Delegierte Verordnung sowie verschiedene EIOPA-Leitlinien ergänzt bzw. konkretisiert.

Seit Anfang 2017 sind zudem die Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo) wirksam. Der neu verankerte Rechtsrahmen hat sich inzwischen in der betrieblichen Praxis etabliert. Der aufsichtsrechtliche Rahmen unterliegt der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung durch die europäischen und nationalen Institutionen.

Marktsituation

Die Schaden-/Unfallversicherung verzeichnete 2017 nach Einschätzung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) marktweit einen Zuwachs von 2,9 % auf 68,2 Mrd. €. Damit setzte sich das kräftige Wachstum der letzten Jahre auch im Berichtsjahr fort. Entscheidend für die positive Beitragsentwicklung in der Schaden-/Unfallversicherung war die Kraftfahrtversicherung. Dort wuchsen die Beiträge um 4,1 % auf 27,0 Mrd. €. Die Situation auf der Schadenseite war im Berichtsjahr von gestiegenen Schadenaufwendungen bestimmt. Das betraf sowohl die Kaskosparten als auch die Kfz-Haftpflichtversicherung. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Kfz-Versicherung blieb mit 99,0 (Vorjahr: 98,9) % weitestgehend stabil.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, befand sich hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider großen Kirchen auch in 2017 in einem weiterhin anhaltenden Schrumpfungprozess, auch wenn dieser nicht ganz so stark wie im Vorjahr verlief. Hierbei befinden sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer 2017 jedoch wiederum aufgrund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland wie im Vorjahr auf Höchstniveau; diese Situation wird sich nach innerkirchlichen Schätzungen jedoch schon in 2018 teilweise ändern. Die demografische Entwicklung bewirkt für die Kirchen in den folgenden Jahren eine deutliche Verringerung ihrer Einnahmen.

Zugleich weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten weiterhin einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus. Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im kirchlichen Raum stellt aufgrund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt für die kirchlichen Versorgungswerke weiterhin eine erhebliche finanzielle Belastung dar, die aus weiteren Kapitalforderungen aufgrund der sinkenden Zinsansätze in den Bewertungsansätzen der Versorgungswerke resultiert. Im Bereich von Caritas, Diakonie und

freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Die personalen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen in der Alten- und Krankenpflege sind dort unverändert groß.

Bestandsentwicklung

Der gesamte Vertragsbestand der Bruderhilfe Sachversicherung lag mit 1.040.413 (Vorjahr: 1.046.288) unter dem Vorjahr.

Die Kraftfahrtversicherung blieb mit 430.084 Risiken annähernd unverändert. Ebenso blieb die Kfz-Haftpflichtversicherung mit 234.234 Risiken auf Vorjahresniveau. In der sonstigen Kraftfahrtversicherung verminderte sich der Bestand um 0,1 % auf 195.850 Risiken.

Der Bestand in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungszweigen fiel mit 521.160 (Vorjahr: 525.488) Risiken niedriger aus als im Vorjahr. In der Verbundenen Hausratversicherung verminderten sich die Risiken um 1,5 % auf 176.117. Dagegen konnte die Verbundene Wohngebäudeversicherung den Bestand um 1,0 % auf 53.538 Risiken steigern. Die Glasversicherung blieb mit 46.544 Risiken konstant. In der Kraftfahrturnfallversicherung stieg die Zahl der Risiken um 0,3 % auf 30.362. Die Haftpflichtversicherung meldete ein Minus von 1,1 % auf 211.564 Stück.

Die Zahl der Verträge in der Rechtsschutzversicherung verminderte sich um 1,5 % auf 89.169.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der Bruderhilfe Sachversicherung stiegen gegenüber dem Vorjahr deutlich um 2,6 % auf 154,0 (Vorjahr: 150,1) Mio. €.

In der Kraftfahrtversicherung stiegen die Beiträge deutlich um 3,7 % auf 93,0 Mio. €. Im Einzelnen beliefen sich die Beitragseinnahmen in der Kfz-Haftpflichtversicherung auf 55,5 (Vorjahr:

Bestandsentwicklung

Versicherungszweige und -arten	Anzahl der Verträge und Risiken am Ende des		Veränderungen	
	Geschäftsjahres	Vorjahres	in Stück	in %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	234.234	234.125	+ 109	± 0,0
sonstige Kraftfahrt	195.850	196.117	- 267	- 0,1
Kraftfahrt gesamt	430.084	430.242	- 158	± 0,0
Unfall	30.362	30.260	+ 102	+ 0,3
Haftpflicht	211.564	213.948	- 2.384	- 1,1
Feuer und Sach	276.199	278.314	- 2.115	- 0,8
Verbundene Hausrat	176.117	178.793	- 2.676	- 1,5
Verbundene Wohngebäude	53.538	52.986	+ 552	+ 1,0
Glas	46.544	46.535	+ 9	± 0,0
Übrige	3.035	2.966	+ 69	+ 2,3
Haftpflicht, Unfall, Sach gesamt	521.160	525.488	- 4.328	- 0,8
Rechtsschutz	89.169	90.558	- 1.389	- 1,5
Insgesamt	1.040.413	1.046.288	- 5.875	- 0,6

54,2) Mio. € und in der sonstigen Kraftfahrtversicherung auf 37,5 (Vorjahr: 35,5) Mio. €. Die Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungszweige konnten ihre Beitragseinnahmen von 46,3 auf 47,0 Mio. € steigern. Erneut erzielte die Verbundene Wohngebäudeversicherung ein deutliches Plus mit 4,9 % und erreichte damit Beitragseinnahmen von 14,8 Mio. €, gefolgt von der Verbundenen Hausratversicherung (+1,7 %) mit 16,4 Mio. €. Die Beitragseinnahmen in der Glasversicherung mit 1,6 Mio. € stiegen leicht. Bei der Haftpflichtversicherung mit 13,4 Mio. € sanken die Einnahmen leicht. Die Einnahmen der Unfallversicherung blieben mit 0,7 Mio. € konstant. Die Sparte Rechtsschutz erzielte Beitragseinnahmen von 14,0 (Vorjahr: 14,1) Mio. €.

Die Selbstbehaltsquote stieg leicht von 93,4 % auf 94,1 %.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f. e. R. betragen im Geschäftsjahr 106,9 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung von 5,9 Mio. €.

Die verdienten Beiträge f. e. R. lagen mit 144,7 Mio. € um 5,0 Mio. € über denen des Vorjahres. Die Nettoschadenquote erhöhte sich von 72,3 % auf 73,9 %. Die Schaden-/Kostenquote stieg von 91,5 % auf 93,9 %. Der Schadenverlauf in den einzelnen Sparten stellte sich netto wie folgt dar:

In der Kfz-Haftpflichtversicherung ist die Schaden-/Kostenquote von 99,2 % auf 105,0 % gestiegen. Sowohl der Durchschnittsbeitrag als auch der Schadendurchschnitt sind leicht gestiegen, die Schadenhäufigkeit leicht gesunken.

In der sonstigen Kraftfahrtversicherung erhöhte sich sowohl die Schadenhäufigkeit als auch der Schadendurchschnitt leicht im Vergleich zum Vorjahr. Bei moderat steigenden Beiträgen sank die Schaden-/Kostenquote von 106,8 % auf 103,1 %.

Der Schadendurchschnitt in der Unfallversicherung verminderte sich überaus deutlich und dadurch sank die Schaden-/Kostenquote von 217,2 % auf 85,6 %.

In der Haftpflichtversicherung veränderte sich die Schaden-/Kostenquote von 68,4 % auf 73,5 % bei fallenden Durchschnittsbeiträgen und Schadenhäufigkeit. Der Schadendurchschnitt ist gestiegen.

In der Hausratversicherung sank die Schadenhäufigkeit. Der Schadendurchschnitt erhöhte sich leicht. Bei gemäßigt gestiegenen Beiträgen sank die Schaden-/Kostenquote auf 73,5 % (Vorjahr: 75,6 %).

Die Schaden-/Kostenquote in der Wohngebäudeversicherung erhöhte sich von 81,8 % auf 91,7 %. Die Schadenhäufigkeit ist gestiegen.

Die Glasversicherung verzeichnete eine Verminderung des Schadendurchschnitts. Bei leicht steigenden Beiträgen und einer leicht gesunkenen Schadenhäufigkeit fiel die Schaden-/Kostenquote von 97,8 % auf 92,1 %.

Versicherungszweige und -arten	Beitragseinnahmen					
	Gebuchte Beiträge					
	im Geschäftsjahr		im Vorjahr		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	55,5	36,0	54,2	36,1	+ 1,3	+ 2,4
sonstige Kraftfahrt	37,5	24,4	35,5	23,6	+ 2,0	+ 5,6
Kraftfahrt gesamt	93,0	60,4	89,7	59,7	+ 3,3	+ 3,7
Unfall	0,7	0,4	0,7	0,4	± 0,0	- 0,9
Haftpflicht	13,5	8,7	13,8	9,2	- 0,3	- 2,4
Feuer und Sach	32,8	21,3	31,7	21,2	+ 1,1	+ 3,2
Verbundene Hausrat	16,4	10,7	16,1	10,8	+ 0,3	+ 1,7
Verbundene Wohngebäude	14,8	9,6	14,1	9,4	+ 0,7	+ 4,9
Glas	1,6	1,0	1,5	1,0	+ 0,1	+ 3,2
Übrige	0,1	0,1	0,1	0,1	± 0,0	- 5,6
Haftpflicht, Unfall, Sach gesamt	47,0	30,5	46,3	30,9	+ 0,8	+ 1,4
Rechtsschutz	13,9	9,1	14,1	9,4	- 0,2	- 0,8
Insgesamt	153,9	100,0	150,1	100,0	+ 3,9	+ 2,6

In der Rechtsschutzversicherung sank sowohl die Schadenhäufigkeit als auch der Schadendurchschnitt. Bei leicht sinkenden Beiträgen erhöhte sich die Schaden-/Kostenquote von 71,8 % auf 77,3 %.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen von 27,9 auf 30,1 Mio. €. Der Kostensatz – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – erhöhte sich von 18,6 % auf 19,5 %. Nach Abzug der Erstattung durch die Rückversicherer verblieben Aufwendungen f. e. R. in Höhe von 28,9 (Vorjahr: 26,8) Mio. €. Der Nettokostensatz belief sich auf 20,0 % (Vorjahr: 19,2 %).

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Der Schwankungsrückstellung wurden 0,5 (Vorjahr: 3,8) Mio. € zugeführt. Sie erhöhte sich von 44,9 auf 45,4 Mio. €.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Geschäft schloss mit einem Gewinn von 7,7 (Vorjahr: 7,4) Mio. €.

In der Kraftfahrtversicherung ergab sich ein Verlust von 5,1 (Vorjahr: 4,7) Mio. €. Dabei wies das versicherungstechnische Ergebnis in der Kfz-Haftpflichtsparte einen Verlust von 2,6 (Vorjahr: 1,8) Mio. € aus. Die Sparte sonstige Kraftfahrt schloss mit einem Verlust von 2,5 (Vorjahr: 2,9) Mio. €.

Die Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten wiesen insgesamt einen Gewinn von 10,4 (Vorjahr: 8,4) Mio. € aus. Die Haftpflichtversicherung erzielte einen Überschuss von 6,1 (Vorjahr: 4,8) Mio. €. Auch die Hausratversicherung, Wohngebäudeversicherung, Glasversicherung, Verkehrs-Service-Versicherung sowie die Reisegepäckversicherung erzielten versicherungstechnische Gewinne.

Die Rechtsschutzversicherung wies ebenfalls einen versicherungstechnischen Gewinn von 2,4 (Vorjahr: 3,7) Mio. € aus.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aus den Kapitalanlagen konnten laufende Erträge in Höhe von 6,1 (Vorjahr: 6,4) Mio. € erzielt werden. Weitere Erträge von 0,9 (Vorjahr: 0,4) Mio. € ergaben sich aus Abgängen und Zuschreibungen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,7 (Vorjahr: 0,7) Mio. €, sodass sich ein Kapitalanlagenergebnis von 6,3 (Vorjahr: 6,1) Mio. € ergab.

Die Nettoverzinsung betrug 2,5 % (Vorjahr: 2,7 %), im Durchschnitt der letzten drei Jahre 2,8 % (Vorjahr: 2,9 %).

Die Kapitalanlagen der Bruderhilfe Sachversicherung erhöhten sich im Geschäftsjahr um 1,1 % auf 251,5 Mio. €. Mit 27,8 % waren die Inhaberschuldverschreibungen die größte Anlageposition. Dahinter folgten die Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die 27,3 % der Anlagen ausmachten, sowie die Schuldscheinforderungen und Darlehen mit 22,8 %.

Die Vermögensstruktur war wie im Vorjahr unverändert geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf war aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wurde bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Gesamtergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis wies nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,5 (Vorjahr: 3,8) Mio. € einen versicherungstechnischen Gewinn von 7,7 (Vorjahr: 7,4) Mio. € aus.

Das nichttechnische Ergebnis belief sich im Geschäftsjahr auf 5,7 Mio. € nach 5,1 Mio. € im Vorjahr. Dies führte zu einem Ergebnis vor Steuern von 13,4 (Vorjahr: 12,5) Mio. €. Nach Steuern wurde ein Jahresüberschuss von 8,2 (Vorjahr: 7,5) Mio. € erzielt.

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2017		Bilanzwert 2016		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Grundstücke	4,6	1,8	4,6	1,9	± 0,0	– 0,1
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0,1	0,0	0,1	0,0	± 0,0	± 0,0
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	68,6	27,3	58,9	23,7	+ 9,7	+ 16,5
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	69,9	27,8	82,6	33,1	– 12,7	– 15,3
Namenschuldverschreibungen	50,5	20,1	52,5	21,1	– 2,0	– 3,8
Schuldscheinforderungen und Darlehen	57,3	22,8	49,7	20,0	+ 7,6	+ 15,2
andere Kapitalanlagen	0,5	0,2	0,5	0,2	± 0,0	± 0,0
Gesamt	251,5	100,0	248,9	100,0	+ 2,6	+ 1,1

Das Eigenkapital betrug 44,0 (Vorjahr: 43,2) Mio. €. Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, belief sich auf 24,7 % (Vorjahr: 25,6 %).

Mitarbeiter

Die Bruderhilfe Sachversicherung beschäftigte zum Jahresende 2017 insgesamt 161 (Vorjahr: 157) fest angestellte Mitarbeiter.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der HUK-COBURG Versicherungsgruppe bildet den Rahmen für die übergeordneten, geschäftspolitischen Ziele sowie die risikostrategische Ausrichtung der Bruderhilfe Sachversicherung. Sie zeigt strategische Chancen und Potenziale auf und definiert das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns insgesamt oder einzelner Konzernunternehmen haben könnten.

Allgemeine Angaben zum Governancesystem

An der Spitze der HUK-COBURG Versicherungsgruppe steht das Mutterunternehmen HUK-COBURG, das das Versicherungsgeschäft nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit betreibt. Nach diesem Grundsatz arbeiten auch alle Tochtergesellschaften der Versicherungsgruppe. Entsprechend wurden Struktur, Rolle und Verantwortungsbereich der Verwaltungs-, Management- und Aufsichtsorgane festgelegt. Darüber hinaus hat der Vorstand einen Risikoausschuss eingerichtet, welcher der Entscheidungsvorbereitung und der hierfür erforderlichen fachlichen Diskussion der in der Regel komplexen Fragestellungen des Risikomanagements einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung dient.

Ferner sind die vier Schlüsselfunktionen: Funktion der internen Revision, Compliance-, Risikomanagement- und Versicherungsmathematische Funktion mit einem entsprechenden Verantwortungs- und Aufgabenbereich zentral eingerichtet und werden durch die bestellten und der BaFin angezeigten Ausgliederungsbeauftragten überwacht.

Die unternehmensspezifischen Kriterien an Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkunde aller Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen innehaben, sind in einer Richtlinie dokumentiert. Durch die strikte Überprüfung und Einhaltung dieser Kriterien wird die Erfüllung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit sichergestellt.

Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Das Risikomanagementsystem verfolgt als oberstes Ziel den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken, um die dauerhafte Sicherung der Bruderhilfe Sachversicherung und ihrer Unabhängigkeit sowie die Erhaltung ausreichender Sicherheitsmittel zu gewährleisten und damit die dauerhafte Erfüllung der Verpflichtungen und Leistungsversprechen gegenüber den Kunden sicherzustellen. Hierzu ist es notwendig, dass sämtliche sowohl bestehende als auch zukünftig zu erwartende Risiken erkannt und einem angemessenen Risikomanagementprozess unterworfen werden. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung dieses Prozesses ist die Risikomanagement-Funktion.

Diese verantwortet damit auch den Teilprozess der Risikobestandsführung, der die Grundlage für das Management der Risiken darstellt: Die Risiken der Bruderhilfe Sachversicherung werden in den Fachbereichen dezentral erfasst und durch das zentrale Risikomanagement konsistent zusammengeführt. Neue Risiken werden laufend identifiziert, bestehende Risiken aktualisiert und alle Risiken regelmäßig auf Wesentlichkeit geprüft. Mit allen Funktionsbereichen und Abteilungen werden Risikogespräche geführt, in denen insbesondere operationelle, strategische und Reputationsrisiken diskutiert und eingeschätzt werden. Grundlage für die Gespräche ist der verantwortungsvolle Umgang mit Risiken und damit die Förderung der Risikokultur.

Die Bewertung der Risiken innerhalb der Bruderhilfe Sachversicherung erfolgt nach regulatorischer und nach ökonomischer Sicht. Für die regulatorische Bewertung wird die Solvabilitätskapitalanforderung gemäß der von EIOPA vorgegebenen Solvabilität-II-Standardformel berechnet. Aus ökonomischer Sicht wird das Risikoprofil im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung bewertet. Der so bestimmte, alle Risikokategorien umfassende, Gesamtsolvabilitätsbedarf spiegelt die Risikoexposition aus unternehmensspezifischer Sicht wider.

Die sich aus der Risikobewertung aller Risikokategorien ergebende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (englisch: Own Risk and Solvency Assessment, kurz: ORSA) bildet die Basis für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem und ist ein integraler Bestandteil der Geschäfts- und Risikostrategie der Bruderhilfe Sachversicherung. Die einzelnen Risiken werden im Gesamtzusammenhang betrachtet und ergeben das Risikoprofil der Gesellschaft, das mit den in der Risikostrategie festgelegten Grundsätzen und der daraus abgeleiteten Risikotoleranz abgeglichen wird. Abweichungen werden nach Möglichkeit vor deren Eintreten durch risikosteuernde Maßnahmen oder im Rahmen des Kapitalmanagements vermieden. Eine Abweichung von der Risikostrategie der Gesellschaft oder ein Überschreiten der Risikotoleranz ergaben sich im Berichtsjahr nicht. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr zahlreiche Stresstests und Sensitivitätsanalysen für

die Bruderhilfe Sachversicherung durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich selbst bei Eintritt derartiger Szenarien die Solvabilitätslage der Gesellschaft als ungefährdet darstellt.

Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bilden die vom Vorstand vorgegebenen Limit- und Kennzahlensysteme. Die Limite sind so gesetzt, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet ist. Zur Integration der Limite in die Geschäftsprozesse werden in den Geschäftsbereichen für jede Risikokategorie konsistente Risikokennzahlen und zugehörige Schwellenwerte mit einem Ampelsystem definiert. Sie sind Voraussetzung für eine systematische Überwachung und Steuerung der Risiken sowie der Risikolage der Gesellschaft.

Die von der Risikomanagement-Funktion erstellten Berichte zu Risikoüberwachung, Limitfestsetzung und wesentlichen Risikoexponierungen sowie die ORSA-Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse des ORSA-Prozesses und enthalten bei Bedarf sich daraus ergebende Maßnahmenvorschläge.

Das Risikoprofil der Bruderhilfe Sachversicherung wird im Wesentlichen bestimmt von den Risikokategorien Markt- und versicherungstechnische Risiken. Darüber hinaus werden zur Einschätzung der Lage der Gesellschaft Liquiditäts- und Ausfallrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken betrachtet. Es wird ebenfalls darauf geachtet, dass die realisierbaren Chancen im Marktumfeld wahrgenommen werden.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die Bruderhilfe Sachversicherung bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes umfassendes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt die Bruderhilfe Sachversicherung Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Die ausgeprägte Kundenorientierung und die hohe Mitarbeiterflexibilität lassen die Bruderhilfe Sachversicherung schnell auf geänderte Bedarfe am Markt reagieren. Gleichzeitig ist es selbstverständlich, dass das Unternehmen dem Kunden bei Vertragsangelegenheiten und im Schadenfall als verlässlicher Partner zur Seite steht. Mit dieser strategischen Ausrichtung sieht sich die Gesellschaft am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt in den Sparten der Schaden-/Unfallversicherung bietet, umfangreich partizipieren.

Systematische Produkt- und Tarifentwicklungszyklen sowie eine laufende Zielkontrolle sind Voraussetzung für die Top-Positionierung der Kraftfahrtangebote der Bruderhilfe Sachversicherung am Markt. Grundlage dafür ist die Beobachtung des Marktgeschehens. Hierzu zählen insbesondere die laufende Analyse des Markt- und Wettbewerbersverhaltens, des technischen und gesellschaftli-

chen Wandels sowie der Rechtsentwicklung. Digitalisierung, Telematik und Mobilitätsdienstleistungen spielen dabei aktuell eine herausragende Rolle. Zweck dieser Beobachtungen und Analysen ist es, Trends und Innovationen aufzunehmen, um preisattraktive, nutzenstiftende, rechtssichere und leicht zu verkaufende Produkte, einschließlich der Versicherungsbedingungen, zu konzipieren und auf den Markt zu bringen, um damit die Chancen in der Kraftfahrtversicherung wahrzunehmen und die Kundenbindung zu festigen.

Im Segment der Haftpflicht-/Unfall-/Sachversicherung (HUS) tritt die Gesellschaft als proaktiver, verbraucherfreundlicher Bedingungs- und Produktgestalter auf. Die Produktinhalte orientieren sich dabei am Kundenbedarf. Die Produktstrategie mit den Grundlinien und zuwählbaren Erweiterungen in Form von Bausteinen als Antwort auf das Wettbewerbsgeschehen wurde erfolgreich am HUS-Markt etabliert. Das Unternehmen kann hiermit die Kundeninteressen befriedigen, erreicht Top-Positionen in Produktrankings, bietet leicht zu verkaufende Produkte und begegnet den Wettbewerbsvorstößen adäquat und glaubwürdig.

Im Segment der Rechtsschutzversicherung orientiert sich die Produktgestaltung an den sich wandelnden Ansprüchen der Kunden, von der früheren Rolle als reine Kostenübernahmestelle hin zum Assistenten bei der Konfliktlösung. Dabei ist der vergleichsweise enge rechtliche Rahmen, in dem sich die Rechtsschutzversicherung bewegt, zu berücksichtigen. Daraus ergibt sich die Zielsetzung einer engen Markt- und Umfeldbeobachtung und gegebenenfalls Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse in der Produkt- und Tarifgestaltung. Die Produkte sind auch unter der Maßgabe der leichten Verkaufbarkeit gestaltet.

Die Bruderhilfe Sachversicherung nutzt zudem den Risikotransfer zu professionellen Rückversicherungsunternehmen zur konsequenten Minderung des versicherungstechnischen Risikos. Der Umfang und die Ausgestaltung der Rückversicherungsabsicherung ergeben sich aus dem individuellen Risikoprofil der Gesellschaft. Unerlässlich sind hierbei turnusmäßige Prüfungen zur Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes.

Das Prämienrisiko ist in der Schaden-/Unfallversicherung als eines der wesentlichsten Risiken einzustufen. Die kalkulierten Tarife können sich als unauskömmlich herausstellen, sodass der Risikoausgleich im Kollektiv scheitert. Dies ist der Fall, wenn Entschädigungsleistungen höher sind, als ursprünglich zu erwarten war, oder Irrtümer bei der Schätzung der Schadenhäufigkeit oder -höhe auftreten, ohne dass eine rechtzeitige Anpassung der Beiträge und Versicherungsbedingungen möglich ist. Derartige Effekte können z. B. aus einer zufälligen Häufung von Schäden, aus neuen rechtlichen Rahmenbedingungen oder aus zufällig eintretenden, außerordentlich großen, umweltbedingten Schadenereignissen resultieren.

Eng mit dem Prämienrisiko verbunden ist das Reserverisiko. Die zurückgestellten Beträge für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle könnten nicht ausreichen, um den zukünftigen Schadenbedarf zu decken, sodass in den Folgejahren Abwicklungsverluste entstehen könnten.

Diesen Risiken wird durch eine vorsichtige Tarifierung und angemessen gebildete Schadenrückstellungen begegnet.

Zum Ausgleich von Schwankungen wird eine Schwankungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus werden zur weiteren Risikoreduktion adäquate, größtenteils nichtproportionale Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Zur Quantifizierung und Steuerung der versicherungstechnischen Einzelrisiken werden insbesondere im Rahmen von Solvabilität II versicherungsmathematische Modelle und Verfahren angewandt. Unter Einsatz von aktuariellen Bewertungsverfahren durch fachkundige Mitarbeiter wird bei angemessenen Sicherheitsniveaus die Auskömmlichkeit der Prämien und Schadenrückstellungen überprüft.

Das versicherungstechnische Konzentrationsrisiko entsteht z. B. durch lokale Konzentration der Versicherungsnehmer, Konzentration des Angebotes auf bestimmte Regionen und Sparten oder unzureichende Diversifikation. Dieses Risiko ist in der Gesellschaft als gering einzustufen.

Dem möglichen Konzentrationsrisiko im Rahmen des passiven Rückversicherungsmanagements wird dadurch begegnet, dass bei der Platzierung der wesentlichen Rückversicherungsabgaben eine adäquate Diversifizierung durch die Beteiligung mehrerer Rückversicherungsgesellschaften erreicht wird.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Zinspolitik sowie die Preis- und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagenstrategie ist primär, Erträge zu generieren, um in Verbindung mit der Passivseite die jederzeitige Bedienung der Verpflichtungen sicherzustellen und die Attraktivität der Produkte zu fördern. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlagenprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte gemeinsam mit einer christlichen Werteorientierung berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund wurde auch eine Partnerschaft mit dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren eingegangen. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles handelsrechtliches Ergebnis angestrebt. Volatilitäten, bezogen auf das Jahresergebnis, sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann die Bruderhilfe Sachversicherung an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Markt- und das Liquiditätsrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die von der Bruderhilfe Sachversicherung in vollem Umfang erfüllt werden. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Der grundsätzlich mit höheren Risiken behaftete Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten stellt für die Bruderhilfe Sachversicherung keine bedeutende Risikoposition dar. Es werden Devisentermingeschäfte zur Kurssicherung eingesetzt. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sind zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken zu erkennen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Es umfasst Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen, Zins-, Spread- und Immobilienrisiken, Marktrisikokonzentrationen sowie Währungsrisiken.

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Bruderhilfe Sachversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Die Bruderhilfe Sachversicherung verfügt zum 31.12.2017 bei den Inhaberschuldverschreibungen aufgrund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip im Anlagevermögen über stille Lasten in Höhe von 20 Tsd. €. Auf Aktienbestände bestehen keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 1,0 Mio. € führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 7,0 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei guter Bonitätseinschätzung der Emittenten kaum unmittelbare bilanzielle Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Das passivseitige Zinsrisiko hängt wesentlich von der Art der versicherungstechnischen Verpflichtungen ab. Der Berechnung der Deckungsrückstellungen für Rentenverpflichtungen aus der Allgemeinen Haftpflicht- und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sowie aus der Kraftfahrzeug-Unfallversicherung liegen in der Regel Rechnungszinsen zugrunde, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Bildung der Deckungsrückstellung gültig waren. Zinsänderungen wirken sich vor allem auf die Höhe der Rentenrückstellung von zukünftigen Rentenfällen aus. Aufgrund des geringen Anteils der Rentendeckungsrückstellung an den gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen ist das passivseitige Zinsrisiko in der Bruderhilfe Sachversicherung als nicht wesentlich einzustufen.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere aufgrund des dominierenden Anteils von Emittenten im Investment-Grade-Bereich keine erhöhte Risikoposition. Dies gilt auch für Unternehmensanleihen. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die internen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %				
	AAA-ABBB-B	CCC-C	NR	
Festverzinsliche Wertpapiere	81,2	18,8	—	0,0
Sonstige Ausleihungen	96,6	2,8	—	0,6
Gesamt	88,6	11,1	—	0,3

Das Portfolio ist breit diversifiziert und mit 99,4 % fast ausschließlich im Investment-Grade-Bereich investiert. 28,3 % des Portfolios bestehen gegenüber staatlichen und staatsgarantierten Emittenten, 44,2 % gegenüber Banken sind durch eine besondere Deckungsmasse geschützt und 27,5 % betreffen Banken und andere Unternehmen ohne besondere Deckungsmasse. Zurzeit lässt sich hieraus für die Bruderhilfe Sachversicherung keine kritische Entwicklung erkennen.

Die Werthaltigkeit der Immobilien- und Infrastrukturinvestments wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Die Marktrisikokonzentrationen bezeichnen das Risiko, das sich aus einer schlechten Diversifizierung des Unternehmensportfolios – z. B. bezüglich Emittenten, Märkten oder Branchen – ergibt. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Bruderhilfe Sachversicherung wesentliche Risikopositionen gegenüber deutschen Banken auf. Diese Papiere sind überwiegend besichert. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden durch detaillierte Auswertungen laufend überwacht.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Der Anlagenbestand in Fremdwährung wird unter Beachtung der Risikotragfähigkeit streng limitiert.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält.

Durch den Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Mithilfe des seit mehreren Jahren eingesetzten Portfoliomanagementsystems werden externe und interne Limite laufend technisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt. Die im Aktiv-Passiv-Management eingesetzte Software ermöglicht die stochastische Modellierung der Aktiv- und Passivseite und Analysen der jeweiligen Interdependenzen.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko resultiert aus Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt aufgrund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt.

Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. durch Ratingeinstufungen) Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilienbetrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen darüber hinaus rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Die Bruderhilfe Sachversicherung bedient sich in Teilen der Aufbau- und Ablauforganisation der HUK-COBURG.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es z. B. zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilienbetrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens- und Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfungen von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Des Weiteren werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation des Unternehmens wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen angemessener Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Die laufende Verfolgung möglicher neuer Regelungen und Gesetzesentwürfe gewährleistet, dass auf Veränderungen frühzeitig reagiert werden kann. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen können, unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung, Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Bruderhilfe Sachversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstands, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch Dialog zwischen Prozessverantwortlichen und Risikomanagement-Funktion werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfelds analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts-

und Risikostrategien – im jährlichen Turnus oder ad hoc – sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit können für die Bruderhilfe Sachversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativer Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Gesellschaft entgegenstehen. Es sind derzeit keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Bruderhilfe Sachversicherung erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei. So begegnet die Bruderhilfe Sachversicherung den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien, inklusive der sozialen Medien, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Zum anderen pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristige Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch ihre bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist die Bruderhilfe Sachversicherung gut aufgestellt und wird die sich bietenden Chancen am Markt konsequent weiter nutzen. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagenpolitik angemessen an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich die Gesellschaft für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch ihr konsequentes Handeln und ihre zielgerichteten Maßnahmen erfolgreich ihre Position am Versicherungsmarkt ausbauen können.

Durch das Risikomanagementsystem der Bruderhilfe Sachversicherung sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagementsystem, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann.

Die aufsichtsrechtlich nach § 89 VAG erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln in Höhe der Solvabilitätskapitalanforderung wird deutlich übererfüllt.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2017 besitzt die VRK Holding GmbH, Detmold, 100 % der Anteile am Grundkapital der Bruderhilfe Sachversicherung.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstandes enthält folgende Schlussfolgerung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2017 nicht getroffen oder unterlassen worden.«

Voraussichtliche Entwicklung

Der Geschäftsverlauf in der Schaden- und Unfallversicherung wird durch die günstige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte gestützt.

Für die Kraftfahrtversicherung wird laut GDV weiterhin Wachstumspotenzial bei den Beiträgen erwartet. Der typische Wettbewerbszyklus für diesen Versicherungszweig scheint sich aufgrund veränderter Rahmenbedingungen zu verkürzen. Aus den Statistiken des Kraftfahrtbundesamtes abgeleitet werden im Rahmen der Unternehmensplanung weitgehend unveränderte Marktentwicklungen bei den Neuzulassungen und Besitzumschreibungen erwartet. Das unterjährige Wechselgeschäft gewinnt weiter an Bedeutung. Die Themen Digitalisierung, Telematik und Mobilitätsdienstleistungen sowie die Kundenbindung im Umfeld starken Wettbewerbs unter intensiver Nutzung von Vergleichsplattformen werden zunehmend in den Fokus rücken.

Bei einem verbreitet hohen Grad der Marktdurchdringung und weiterhin intensivem Preis- und Verdrängungswettbewerb bleiben die Spielräume für die Beitrags- und Bestandsentwicklung in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten gering. Die Marktsituation in diesen Sparten ist weiterhin von stagnierenden Märkten geprägt, sodass laut GDV ein Beitragswachstum etwa auf dem Niveau des Berichtsjahres, vor allem aus Beitrags- und Summenanpassungen resultierend, erwartet wird. Aufgrund der anhaltenden Unwetter und der Elementarschadenkampagnen bleibt abzuwarten, ob sich in der Diskussion um eine mögliche Pflichtversicherung im Elementarschadenbereich Änderungen ergeben. Bisher – so der GDV

– lassen sich aber noch keine Impulse für die Geschäftsentwicklung 2018 ableiten.

In der Rechtsschutzversicherung zeigt sich infolge des Diesel-Skandals eine erhöhte Aufmerksamkeit. Damit wird im Rahmen der Unternehmensplanung davon ausgegangen, dass die Haushaltsausstattung leicht steigend verläuft. Trotz intensiver Wettbewerbs wird vom GDV ein Beitragswachstum etwa auf dem Niveau des Berichtsjahres erwartet. Dazu trägt auch die Möglichkeit von Beitragsanpassungen im Berichtsjahr bei, die sich im Jahr 2018 auswirken wird.

Für das Jahr 2018 wird bei einer unveränderten Marktposition mit einer deutlichen Entwicklung im Neugeschäft der Bruderhilfe Sachversicherung gerechnet. Dies wird besonders durch Maßnahmen im Bereich des Vertriebs gestützt. In der Kraftfahrtversicherung wird eine Neugeschäftserwartung auf dem Niveau des Berichtsjahres erwartet. Ein Teil der Neugeschäftsplanung wird dabei durch die Listung auf Vergleichsplattformen generiert. Insbesondere in den Haftpflicht-, Unfall-, Sachversicherungen sowie in der Rechtsschutzversicherung werden durch die vertrieblichen Maßnahmen deutlich steigende Neugeschäftswerte erwartet.

Für 2018 rechnet die Bruderhilfe Sachversicherung in der Kraftfahrtversicherung mit deutlich steigenden Beiträgen bei zum Berichtsjahr gleichbleibenden Beständen. Für die weitere Entwicklung bei den Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten wird bei gleichbleibenden Beständen damit gerechnet, dass eine leichte Steigerung der Beiträge möglich ist. Bei der Rechtsschutzversicherung erwartet die Bruderhilfe Sachversicherung mit einem zum Berichtsjahr gleichbleibenden Bestand geringfügig rückläufige Beitragseinnahmen.

Bei insgesamt zum Berichtsjahr gleichbleibenden Beständen erwartet die Gesellschaft für das Jahr 2018 etwa gleichbleibende Schadenaufwendungen.

Es wird von einem sich konsolidierenden Aktienmarkt und einem etwas steigenden Zinsniveau ausgegangen. Ein deutlich fallendes Kapitalanlageergebnis wird erwartet, vor allem wegen geringeren laufenden Zinserträgen aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase. Risiken im Beurteilungszeitraum ergeben sich insbesondere aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld infolge von geopolitischen Krisenherden. Für 2018 ist ein langsames Rückführen des Anleihekaufprogramms der EZB zu erwarten. Auswirkungen auf die Leitzinsen werden jedoch frühestens ab 2019 erwartet. Auch wenn sich befürchtete Abwärtstrends durch den „Brexit“ und Änderungen der US-Politik nicht massiv auswirken sollten, sind die Prognosen mit hoher Unsicherheit behaftet.

Die gleichbleibende Schadenentwicklung bei gleichzeitig deutlich höheren Beitragseinnahmen sorgt trotz des geringer ausfallenden Kapitalanlagenergebnisses für ein leicht steigend erwartetes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahre 2017 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kassel, den 7. Februar 2018

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2017 in €

Aktiva		2017	2016
A Immaterielle Vermögensgegenstände			
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			127.715,32
			132.519,66
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		4.643.179,35	4.649.664,60
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		25.564,59	25.564,59
2. Beteiligungen		81.837,16	81.837,16
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		68.606.306,20	58.878.239,26
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		69.893.530,16	82.556.085,60
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	50.500.000,00		52.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	57.309.452,77		49.746.848,39
		107.809.452,77	102.246.848,39
4. Andere Kapitalanlagen		485.260,00	485.260,00
			251.545.130,23
			248.923.499,60
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	3.404.803,50		3.846.466,23
2. Versicherungsvermittler	5.029,20		9.910,80
		3.409.832,70	3.856.377,03
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.017.631,00	917.463,00
III. Sonstige Forderungen		13.371.265,16	13.001.240,89
			17.798.728,86
			17.775.080,92
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		222.603,25	226.662,34
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		3.578,88	13.215,05
			226.182,13
			239.877,39
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		2.148.689,00	2.417.552,33
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		3.149.831,65	3.357.975,40
			5.298.520,65
			5.775.527,73
			274.996.277,19
			272.846.505,30

Passiva

		2017		2016
A Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		11.000.000,00		11.000.000,00
II. Kapitalrücklage		23.871.249,40		23.871.249,40
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	179,00			179,00
2. andere Gewinnrücklagen	834.477,07			834.477,07
		834.656,07		834.656,07
IV. Jahresüberschuss		8.244.181,56		7.524.325,53
			43.950.087,03	43.230.231,00
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	25.310.043,47			25.184.305,94
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	75.443,00			78.369,00
		25.234.600,47		25.105.936,94
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	138.619.697,96			131.072.130,80
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	35.049.286,00			30.954.047,00
		103.570.411,96		100.118.083,80
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		45.382.584,00		44.862.309,00
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	645.103,00			619.075,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.658,00			3.237,00
		642.445,00		615.838,00
			174.830.041,43	170.702.167,74
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		14.292.634,00		13.868.838,00
II. Steuerrückstellungen		6.238.967,89		3.229.464,94
III. Sonstige Rückstellungen		2.399.077,19		2.085.171,29
			22.930.679,08	19.183.474,23
Übertrag			241.710.807,54	233.115.872,97

	2017		2016	
Übertrag			241.710.807,54	233.115.872,97
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	9.231.096,97			9.404.748,78
2. Versicherungsvermittlern	1.733,59			—
		9.232.830,56		9.404.748,78
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		35.528,00		41.701,00
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:				
€ 16.251 (Vorjahr: Tsd. € 16)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		23.959.901,42		30.231.275,85
davon aus Steuern:				
€ 1.418.576 (Vorjahr: Tsd. € 1.180)				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:				
€ 21.794.299 (Vorjahr: Tsd. € 25.109)				
			33.228.259,98	39.677.725,63
E. Rechnungsabgrenzungsposten			57.209,67	52.906,70
			274.996.277,19	272.846.505,30

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341g HGB sowie der auf Grund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Coburg, den 7. Februar 2018

Wenzel, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2017

	2017		2016	
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f.e.R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	153.927.149,25			150.076.163,04
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	9.107.491,00			9.807.007,00
		144.819.658,25		140.269.156,04
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-125.737,53			-601.243,75
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-2.926,00			-1.371,00
		-128.663,53		-602.614,75
			144.690.994,72	139.666.541,29
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.			75.519,00	78.056,00
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.			221.163,87	180.634,39
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	109.499.459,62			106.562.315,21
bb) Anteil der Rückversicherer	6.058.476,00			5.884.705,00
		103.440.983,62		100.677.610,21
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	7.547.567,16			1.509.782,93
bb) Anteil der Rückversicherer	4.095.239,00			1.149.815,00
		3.452.328,16		359.967,93
			106.893.311,78	101.037.578,14
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			-26.607,00	-70.623,00
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		30.060.632,72		27.867.965,53
b) davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.132.384,00		1.095.651,00
			28.928.248,72	26.772.314,53
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.			886.192,78	865.527,56
8. Zwischensumme			8.253.317,31	11.179.188,45
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-520.275,00	-3.790.664,00
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.			7.733.042,31	7.388.524,45

	2017		2016	
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.057.502,63			949.234,38
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	5.081.144,68			5.472.506,66
	<u>6.138.647,31</u>			<u>6.421.741,04</u>
b) Erträge aus Zuschreibungen	178.494,59			207.137,95
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	719.497,90			162.840,00
		7.036.639,80		<u>6.791.718,99</u>
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	420.651,51			409.866,44
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	305.194,12			252.098,02
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	—			35.729,00
		<u>725.845,63</u>		<u>697.693,46</u>
		<u>6.310.794,17</u>		<u>6.094.025,53</u>
3. Technischer Zinsertrag		-75.519,00		-78.056,00
			6.235.275,17	<u>6.015.969,53</u>
4. Sonstige Erträge		2.280.423,97		1.907.258,01
5. Sonstige Aufwendungen		2.608.493,94		2.543.172,00
			-328.069,97	<u>-635.913,99</u>
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			13.640.247,51	12.768.579,99
7. Außerordentliche Aufwendungen			252.166,00	252.166,00
8. Außerordentliches Ergebnis			-252.166,00	-252.166,00
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		5.105.720,91		4.954.712,42
10. Sonstige Steuern		38.179,04		37.376,04
			<u>5.143.899,95</u>	<u>4.992.088,46</u>
11. Jahresüberschuss			8.244.181,56	7.524.325,53

Die Gesellschaft wird als „Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen“ beim Amtsgericht Kassel im Handelsregister unter der Nummer „HRB 13114“ mit Sitz in Kassel geführt. Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Grundstücke sind zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen aktiviert.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Dem Anlagevermögen zugehörige Aktien und Investmentanteile werden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB bewertet, dem Umlaufvermögen zugeordnete werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Im Umlaufvermögen bilanzierte Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Für auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen wird gemäß § 256a HGB der Wert in Originalwährung zum Devisenkassamittelkurs am Stichtag in Euro umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wird dabei das Anschaffungskostenprinzip beachtet.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert bilanziert.

Die Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Die anderen Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die Zeitwerte der Grundstücke werden nach dem Ertragswertverfahren festgestellt.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten festgestellt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen werden anhand der Barwertmethode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Der Zeitwert des Vorkaufs ermittelt sich aus der Differenz der Zeitwerte der Schuldscheindarlehen bzw. Inhaberschuldverschreibungen zwischen Handelstag des Vorkaufs und dem Bilanzstichtag.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschlussstichtag angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und Sonstige Forderungen werden zum Nennwert angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden für voraussichtlich nicht einbringbare Anteile Einzelwertberichtigungen und aufgrund des allgemeinen Kreditrisikos Pauschalwertberichtigungen nach den Erfahrungswerten der Vorjahre ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibung bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360-System berechnet unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974.

Die Deckungsrückstellung wird unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet.

Die Rückstellung für bekannte, noch nicht abgewickelte Schadenfälle ist durch Einzelbewertung ermittelt worden. In der Rechtsschutzversicherung wurde grundsätzlich das Gruppenbewertungsverfahren angewendet, Auslandsschäden, die mindestens älter als

drei Jahre sind, unterliegen einer Einzelbewertung. Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind von der Rückstellung abgesetzt. Die Rückstellung für unbekannte Spätschäden ist pauschal nach Erfahrungswerten der Vorjahre, in der Rechtsschutzversicherung anhand eines Gruppenbewertungsverfahrens bewertet. Die Teilrückstellung für Schadenregulierungskosten wurde getrennt für interne und externe Regulierungsaufwendungen ermittelt. Die Berechnung der Rückstellung für interne Schadenregulierungsaufwendungen erfolgte gemäß modifizierter New-York-Methode, die für externe Schadenregulierungsaufwendungen nach dem Chain-Ladder-Verfahren unter Berücksichtigung eines Sicherheitszuschlages.

Die Rentendeckungsrückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet. Für Leistungsfälle ab 01.01.2007 wird ein Zinssatz von 2,25 % und für Leistungsfälle ab 01.01.2012 ein Zinssatz von 1,75 % zugrunde gelegt. Für Leistungsfälle ab 01.01.2015 gilt ein Zinssatz von 1,25 % und für Leistungsfälle ab 01.01.2017 gilt ein Zinssatz von 0,9 %. Der technische Zinsertrag wird aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung für Altfälle mit 2,75 % errechnet.

Der technische Zinsertrag wird aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung für Altfälle mit 2,75 % errechnet. Für Leistungsfälle ab dem 01.01.2007 wird ein Zinssatz von 2,25 % und für Leistungsfälle ab dem 01.01.2012 ein Zinssatz von 1,75 % zugrunde gelegt. Für Leistungsfälle ab dem 01.01.2015 gilt ein Zinssatz von 1,25 % und für Leistungsfälle ab dem 01.01.2017 gilt ein Zinssatz von 0,9 %.

Die Schwankungsrückstellung wird nach der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) ermittelt.

Die Stornorückstellung ist pauschal, alle sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind durch Einzelberechnung ermittelt.

Soweit die Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen beteiligt werden, sind die vertraglichen Quoten bzw. bei Schadenexzedentenverträgen die Einzelwerte zugrunde gelegt worden.

Die Pensionsrückstellung wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 %, ein Gehaltstrend von 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 3,68 % zur Anwendung. Der Unterschiedsbetrag zwischen der bilanzierten Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durch-

schnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Wertansatz der Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt 1.368 Tsd. €.

In 2017 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein Fünftel der aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. In den Folgejahren sind der Rückstellung in diesem Sinne insgesamt weitere 1.765 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 2,8 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und Sonstige Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie aus der Bilanz nicht ersichtliche Forderungen und Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen oder Sicherungsübereignungen bestehen nicht.

Die einbehaltenen Disagiobeträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Umrechnungsgrundlage zur Ermittlung der Währungskursgewinne und -verluste von Wertpapieren war der Devisenkassamittelkurs am Stichtag.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK WaG als Gesamtrechtsnachfolger der ehemaligen BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in die unten aufgeführten Vertragsverhältnisse eingetreten. Entsprechend der Vorgaben des Bestandsübertragungsvertrages in § 3 Nr. 1 und Nr. 2 soll jedoch die Bruderhilfe Sachversicherung AG als übernehmendes Unternehmen in alle Verträge, sonstige Rechtsstellungen etc. eintreten, die dem zu übertragenden Versicherungsbestand oder -betrieb zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich oder zweckmäßig ist, haben sich die Vertragspartner im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungsstichtag erfolgt. Somit sind die nachfolgenden Haftungsverhältnisse und finanziellen Verpflichtungen nicht nur bei dem VRK WaG anzugeben, sondern auch bei der Bruderhilfe Sachversicherung AG.

Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB bestehen für:

- Miet- und Leasingverträge in Höhe von 4,8 Mio. € mit einer Restlaufzeit von zwei Jahren.
- Es bestehen Abnahmeverpflichtungen aus Wertpapiervorkäufen von Schuldscheindarlehen im Volumen von 5,0 Mio. €.

Aufgrund unserer Mitgliedschaft in dem Verein »Verkehrsofferhilfe e.V.« sind wir verpflichtet, diesem Verein die Mittel zur Wahrnehmung der Aufgaben zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend unserem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Es bestehen mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen, für die in Anwendung des Artikels 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet worden sind. Der nicht gedeckte Saldo zum Bilanzstichtag beträgt 200 Tsd. €.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss (befreiender Konzernabschluss und Konzernlagebericht) der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg (HUK-COBURG), Coburg, einbezogen.

Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Bruderhilfe Sachversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr 2017 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. Immaterielle Vermögensgegenstände entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	132.519,66	—
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.649.664,60	57.785,72
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.564,59	—
2. Beteiligungen	81.837,16	—
3. Summe B. II.	107.401,75	—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58.878.239,26	12.806.706,49
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82.556.085,60	16.415.169,90
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	52.500.000,00	13.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	49.746.848,39	13.261.450,00
4. Andere Kapitalanlagen	485.260,00	—
5. Summe B. III.	244.166.433,25	55.483.326,39
Insgesamt	249.056.019,26	55.541.112,11

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	—	—	4.804,34	127.715,32	127.715,32
—	—	160.714,29	224.985,26	4.643.179,35	7.200.000,00
—	—	—	—	25.564,59	83.000,00
—	—	—	—	81.837,16	111.000,00
—	—	—	—	107.401,75	194.000,00
—	3.061.206,33	17.780,30	35.213,52	68.606.306,20	76.074.429,27
—	29.032.730,00	—	44.995,34	69.893.530,16	72.227.024,15
—	15.000.000,00	—	—	50.500.000,00	53.343.883,07
—	5.698.845,62	—	—	57.309.452,77	58.573.208,27
—	—	—	—	485.260,00	485.260,00
—	52.792.781,95	17.780,30	80.208,86	246.794.549,13	260.703.804,76
—	52.792.781,95	178.494,59	309.998,46 *	251.672.845,55	268.225.520,08

* In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB in Höhe von 80.209 € enthalten.

Inhaberschuldverschreibungen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 6.609 Tsd. € ausgewiesen (Buchwert 6.629 Tsd. €).
Auf eine Abschreibung wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Gesellschaft stellte die Zeitwerte der Grundstücke mit internen Gutachten vom 31.12.2017 fest.

Die Gesellschaft ist Eigentümer folgender Grundstücke:

1. Kassel, Kölnische Straße 112a
2. Kassel, Emmerichstraße

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen Kapitalgesellschaften Versicherer im Raum der Kirchen Die Akademie GmbH, Kassel	100	80.121	1.298

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 %. Für gemischte Fonds beträgt der Marktwert zum Bilanzstichtag 56,4 Mio. € und lag damit 7,3 Mio. € über dem Buchwert. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 0,7 Mio. €. Es bestehen keine Rückgabebeschränkungen.

C. Forderungen

III. Sonstige Forderungen

In den Sonstigen Forderungen sind Mieterdarlehen in Höhe von 5.918.003 € enthalten. Diese Forderungen resultieren aus Leasingverträgen über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110 und 112. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel (VRK WaG) als Gesamtrechtsnachfolger der BRUDERHILFE Sachversicherung aG in den Leasingvertrag eingetreten (Außenverhältnis). Aus § 3 Nr. 1 und Nr. 2 des Bestandsübertragungsvertrages geht aber eindeutig hervor, dass die Bruderhilfe Sachversicherung AG in alle Verträge eintreten soll, die dem übertragenen Versicherungsbestand zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich ist, haben sich der VRK WaG und die Bruderhilfe Sachversicherung AG im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Deshalb steht der Anspruch auf Rückzahlung des Mieterdarlehens allein der Bruderhilfe Sachversicherung AG zu.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Verwaltungskosten	2.122.172
Agio auf Namensschuldverschreibungen	1.027.660
	3.149.832

In den Verwaltungskosten sind abgegrenzte Leasingraten in Höhe von 2.120.591 € enthalten. Diese resultieren aus den unter C.III. genannten Leasingverträgen über Gebäude in der Kölnischen Straße 108 – 110 und 112.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 11.000.000 € und ist eingeteilt in 110.000 auf den Namen lautende Aktien im Nennwert von je 100 €.

III. Gewinnrücklagen

	1.1.	Zuführung aus Jahresüberschuss des Vorjahres	Auflösung	31.12.
	€	€	€	€
1. gesetzliche Rücklage	179	—	—	179
2. andere Gewinnrücklagen	834.477	—	—	834.477
	834.656	—	—	834.656

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	Geschäftsjahr Brutto	Vorjahr Brutto
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	95.821.269	90.648.134
sonstige Kraftfahrt	13.131.936	11.362.199
Haftpflicht	26.774.772	27.413.755
Feuer- und Sachversicherung	30.662.931	28.860.500
davon: Verbundene Hausrat	9.437.093	9.423.723
Verbundene Wohngebäude	20.439.129	18.623.839
Rechtsschutz	42.657.236	42.630.886
sonstige Versicherungen	909.285	822.347
gesamtes Versicherungsgeschäft	209.957.429	201.737.821

II. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr Brutto	Vorjahr Brutto
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	78.970.413	74.188.074
sonstige Kraftfahrt	5.605.714	5.277.313
Haftpflicht	14.034.780	11.861.736
Feuer- und Sachversicherung	8.833.955	7.869.928
davon: Verbundene Hausrat	2.873.756	2.968.411
Verbundene Wohngebäude	5.771.953	4.684.414
Rechtsschutz	30.477.090	31.109.653
sonstige Versicherungen	697.745	765.427
gesamtes Versicherungsgeschäft	138.619.698	131.072.131

III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	15.630.713	15.308.727
sonstige Kraftfahrt	6.878.216	5.506.602
Haftpflicht	7.319.279	9.910.606
Feuer- und Sachversicherung	8.898.812	8.406.504
davon: Verbundene Wohngebäude	8.898.812	8.406.504
Rechtsschutz	6.496.886	5.729.870
sonstige Versicherungen	158.678	—
gesamtes Versicherungsgeschäft	45.382.584	44.862.309

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Rückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedenen Mitarbeitern sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die Bruderhilfe Sachversicherung AG übergegangen. Deshalb hat die Bruderhilfe Sachversicherung AG in der Freistellungsvereinbarung vom 11. Dezember 2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK WaG bestehenden Versorgungsverpflichtungen gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintritt und die Verbindlichkeiten übernimmt. Die für diesen Sachverhalt gebildete Pensionsrückstellung beträgt 5.958.497 €. In der Bilanz des VRK WaG wird der Anspruch gegen die Bruderhilfe Sachversicherung AG in den Sonstigen Forderungen bilanziert.

III. Sonstige Rückstellungen

	€
Personenbezogene Rückstellungen	517.266
Jubiläumsrückstellung	331.445
	848.711

E. Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	331

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Beiträge

	Geschäftsjahr		
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	€	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	55.468.210	55.415.053	47.844.239
sonstige Kraftfahrt	37.514.199	37.454.223	36.887.716
Haftpflicht	13.466.126	13.686.712	13.269.179
Feuer- und Sachversicherung	32.769.788	32.424.290	31.946.639
davon: Verbundene Hausrat	16.412.018	16.304.156	16.244.034
Verbundene Wohngebäude	14.781.647	14.546.602	14.134.073
Rechtsschutz	13.948.278	14.056.438	14.056.438
sonstige Versicherungen	760.548	764.696	686.784
gesamtes Versicherungsgeschäft	153.927.149	153.801.412	144.690.995

	Vorjahr		
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	€	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	54.153.768	54.115.191	45.972.152
sonstige Kraftfahrt	35.520.608	35.485.378	34.883.361
Haftpflicht	13.803.611	13.851.407	13.347.618
Feuer- und Sachversicherung	31.760.267	31.332.142	30.833.019
davon: Verbundene Hausrat	16.139.319	16.054.636	15.996.473
Verbundene Wohngebäude	14.093.652	13.731.080	13.295.120
Rechtsschutz	14.065.193	13.914.205	13.914.205
sonstige Versicherungen	772.716	776.596	716.186
gesamtes Versicherungsgeschäft	150.076.163	149.474.919	139.666.541

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr	
	Brutto	Brutto
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	49.830.547	45.448.184
sonstige Kraftfahrt	32.564.006	31.562.725
Haftpflicht	7.193.468	5.329.365
Feuer- und Sachversicherung	19.365.679	17.524.518
davon: Verbundene Hausrat	7.895.831	8.057.120
Verbundene Wohngebäude	10.867.689	8.777.967
Rechtsschutz	8.109.594	7.463.213
sonstige Versicherungen	-16.266	744.093
gesamtes Versicherungsgeschäft	117.047.027	108.072.098

Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto	Brutto
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	4.444.811	4.492.620
sonstige Kraftfahrt	626.981	744.241
Haftpflicht	17.566	1.380.895
Rechtsschutz	1.912.300	3.586.082
sonstige Versicherungen	266.582	1.228.424
gesamtes Versicherungsgeschäft	7.268.240	11.432.261

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto	Brutto
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	9.824.706	7.594.107
sonstige Kraftfahrt	5.447.190	5.761.004
Haftpflicht	4.351.396	4.335.972
Feuer- und Sachversicherung	7.091.830	7.014.488
davon: Verbundene Hausrat	4.124.471	4.060.526
Verbundene Wohngebäude	2.120.423	2.119.622
Rechtsschutz	2.752.448	2.521.298
sonstige Versicherungen	593.064	641.097
gesamtes Versicherungsgeschäft	30.060.633	27.867.966
Abschlussaufwendungen	11.073.053	8.936.124
Verwaltungsaufwendungen	18.987.580	18.931.842

Rückversicherungssaldo

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.831.788	-688.569
sonstige Kraftfahrt	-570.217	-524.311
Haftpflicht	1.370.301	37.101
Feuer- und Sachversicherung	-378.426	-442.018
davon: Verbundene Hausrat	18.188	-35.823
Verbundene Wohngebäude	-391.614	-412.795
sonstige Versicherungen	-77.764	-60.410
gesamtes Versicherungsgeschäft	2.175.682	-1.678.207

10. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-2.611.110	-1.778.214
sonstige Kraftfahrt	-2.457.383	-2.938.046
Haftpflicht	6.121.959	4.770.702
Feuer- und Sachversicherung	4.279.401	4.091.820
davon: Verbundene Hausrat	3.856.619	3.457.681
Verbundene Wohngebäude	301.232	603.332
Rechtsschutz	2.446.348	3.672.069
sonstige Versicherungen	-46.172	-429.807
gesamtes Versicherungsgeschäft	7.733.042	7.388.524

Anzahl der Versicherungsverträge

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Stück	Stück
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	234.234	234.125
sonstige Kraftfahrt	195.850	196.117
Haftpflicht	211.564	213.948
Feuer- und Sachversicherung	276.199	278.314
davon: Verbundene Hausrat	176.117	178.793
Verbundene Wohngebäude	53.538	52.986
Rechtsschutz	89.169	90.558
sonstige Versicherungen	33.397	33.226
gesamtes Versicherungsgeschäft	1.040.413	1.046.288

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	10.507.035	10.336.119
2. Löhne und Gehälter	7.398.044	7.056.609
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.565.461	1.484.361
4. Aufwendungen für Altersversorgung	914.176	366.934
5. Aufwendungen insgesamt	20.384.716	19.244.023

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

4. Sonstige Erträge

Die Erträge aus Währungsumrechnung betragen 325.904 € (Vorjahr: — €).

5. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 646.572 € (Vorjahr: 656.431 €).

Personalbericht

Während des Berichtsjahres wurden durchschnittlich 160 Mitarbeiter (Vorjahr: 157) beschäftigt.

Die durchschnittliche Anzahl der Vollzeitkräfte betrug 94, die der Teilzeitkräfte 66.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite 8 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 51.322 €.

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und von Hinterbliebenen betragen 1.122.977 €, deren Rückstellungen für Altersversorgung 12.207.302 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 1.676.843 € zuzuführen.

Übrige Angaben

Der Abschlussprüfer hat zusätzlich zur Abschlussprüfung weitere genehmigte Leistungen für das Unternehmen erbracht. Diese betrafen übrige Beurteilungsleistungen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Jahres 2017 von 8.244.181,56 € an die Anteilseigner auszuschütten.

Kassel, den 7. Februar 2018

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen, Kassel

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen, Kassel

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen, Kassel, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang

mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- ① Bewertung der Kapitalanlagen
- ② Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

① **Bewertung der Kapitalanlagen**

- ① Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden Kapitalanlagen in der Bilanz in Höhe von T€ 251.545 (91,5 % der Bilanzsumme (T€ 274.996)) ausgewiesen. Bei Kapitalanlagen, deren Bewertung nicht auf Basis von Börsenpreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt, besteht aufgrund der Notwendigkeit der Verwendung von Modellberechnungen, insbesondere mittels Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven, ein erhöhtes Bewertungsrisiko. In diesem Zusammenhang sind von den gesetzlichen Vertretern Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen zu treffen. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung der Kapitalanlagen haben. Aufgrund der betragsmäßig wesentlichen Bedeutung der Kapitalanlagen für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sowie der erheblichen Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter und den damit verbundenen Schätzunsicherheiten war die Bewertung der Kapitalanlagen im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir in Anbetracht der Bedeutung der Kapitalanlagen für das Gesamtgeschäft der Gesellschaft gemeinsam mit unseren internen Spezialisten für Kapitalanlagen die von der Gesellschaft verwendeten Modelle, insbesondere die Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven und die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir unter anderem unser Branchenwissen und unsere Branchenerfahrung zugrunde gelegt sowie anerkannte Marktpraktiken berücksichtigt. Zudem haben wir die Ausgestaltung und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft zur Bewertung der Kapitalanlagen und Erfassung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen gewürdigt. Hierauf aufbauend haben wir weitere analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungshandlungen in Bezug auf die Bewertung der Kapitalanlagen vorgenommen. Dabei haben wir die Bewertung der Wertpapiere, die mit Markt- oder Börsenpreisen bewertet werden, nachvollzogen. Bei den modellbasierten Bewertungen haben wir die Zuordnung der Rendite-Bewertungskurven zu den einzelnen Wertpapieren in Stichproben überprüft und die Höhe der Renditesätze anhand vergleichbarer Wertpapiere plausibilisiert. Die Modellbewertung der Derivate haben wir in Stichproben überprüft. Wir haben unter anderem auch die zugrundeliegenden Wertansätze und deren Werthaltigkeit anhand der zur Verfügung gestellten Unterlagen nachvollzogen und die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden und die Periodenabgrenzung überprüft. Auf Basis unserer Prüfungshand-

lungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Bewertung der Kapitalanlagen begründet und hinreichend dokumentiert sind.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Kapitalanlagen sind im Abschnitt "Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze" des Anhangs enthalten.

② **Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

- ① Gemäß § 341g HGB sind für die Verpflichtungen aus den bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen Rückstellungen zu bilden (sog. „Schadenrückstellungen“). Die Schadenrückstellung wird unter Berücksichtigung der Umstände des Einzelfalls auf Basis der Erfahrungen der gesetzlichen Vertreter geschätzt. In der Sparte „Rechtsschutz“ erfolgt die Bewertung der Schadenrückstellung für bekannte Versicherungsfälle im Wesentlichen mittels einer Gruppenbewertung. Die Ermittlung der Rückstellungshöhe für die Gruppenbewertung sowie einzelner Teil-Schadenrückstellungen, insbesondere für die Spätschadenrückstellungen für unbekannte Fälle, erfolgt nach mathematisch-statistischen Verfahren unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Vergangenheit. Die Bewertung der Rentendeckungsrückstellung erfolgt nach versicherungsmathematischen Methoden in Höhe des Barwerts der künftigen Rentenverpflichtungen unter Berücksichtigung der geschäftsplanmäßig festgelegten Rechnungsgrundlagen. Außerdem sind die versicherungstechnischen Rückstellungen und damit insbesondere die Schadenrückstellungen so zu bemessen, dass sichergestellt ist, dass die Gesellschaft als Versicherer ihre Verpflichtungen dauerhaft erfüllen kann (besonderes Vorsichtsprinzip) und dass der Grundsatz der Bilanzierungsstetigkeit eingehalten wird.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erfordert Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung dieser Rückstellung haben.

Vor diesem Hintergrund und auch aufgrund der betragsmäßig wesentlichen Bedeutung dieser Rückstellung für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft war die Bewertung dieser Rückstellung im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die Angemessenheit der Ausgestaltung des Reservierungsprozesses gewürdigt sowie Funktionsprüfungen durchgeführt, um die Wirksamkeit der internen Kontrollen zu beurteilen. Damit einhergehend haben wir die Schätzung der Reserve für einzelne Schadenereignisse anhand der Schadenakten plausibilisiert sowie analytische Prüfungshandlungen für die gesamte Schadenrückstellung als auch für einzelne Teil-Schadenrückstellungen durchgeführt. In Anbetracht der Bedeutung der Schadenrückstellung für das Gesamtgeschäft der Gesellschaft haben wir die Angemessenheit der von der Gesellschaft verwendeten Methoden beurteilt. Dabei haben wir unsere internen Bewertungsspezialisten in die Prüfung einbezogen. Mit diesen gemeinsam haben wir die von der Gesellschaft verwendeten Modelle und Annahmen der gesetzlichen Vertreter anhand unseres Branchenwissens sowie unserer Erfahrungen mit anerkannten aktuariellen Praktiken gewürdigt. Dies erfolgte insbesondere zur Beurteilung der Höhe der Schadenrückstellung vor dem Hintergrund des Grundsatzes einer vorsichtigen und stetigen Bilanzierung. Im Zuge dessen haben wir auch die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden überprüft.

Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Bewertung der Schadenrückstellungen begründet und hinreichend dokumentiert sind.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Schadenrückstellungen sind im Anhang im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ sowie den Bilanzerläuterungen zu dem Bilanzposten "Passiva, B. III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle" enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 22. März 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 27. April 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2017 als Abschlussprüfer der Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen, Kassel, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Marco See.

Nürnberg, den 27. Februar 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Marco See

Wirtschaftsprüfer

ppa. Marcel Rehm

Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in vier Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig beaufsichtigt, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Ferner hat sich der Aufsichtsrat der Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des Internen Revisionssystems gewidmet.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Die Solvabilitätssituation unter Solvency II stand ebenfalls im Blickpunkt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht 2017 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Frankfurt am Main, Niederlassung Nürnberg

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat dem Aufsichtsrat in seiner den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. Die Prüfungsergebnisse hat er zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an und empfiehlt der Hauptversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Auch für das Jahr 2017 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates haben sich im Jahr 2017 folgende Veränderungen ergeben:

Herr Dr. Wolfgang Weiler hat sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Weiler für seine langjährige und verdienstvolle Arbeit im Gremium gedankt. An seiner Stelle wurde Herr Klaus-Jürgen Heitmann in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den leitenden Angestellten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2017 geleistete Arbeit.

Kassel, den 14. März 2018

Der Aufsichtsrat

Diözesancaritasdirektor Dr. Rainer Brockhoff

Vorsitzender



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2017

*Familienfürsorge Lebensversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Nachhaltiger
Institutioneller Anleger

ECOREPORTER

geprüft
2017

Versicherer im Raum
der Kirchen

Die Unternehmen erfüllen die Anforderungen für das ECoreporter-Siegel in der Kategorie „Nachhaltiger Institutioneller Anleger“. Die strenge Einhaltung der Kriterien für das Siegel wurde im Januar 2017 geprüft. Die Prüfkriterien sind einsehbar unter www.ecoreporter.de/Nachhaltigkeitssiegel

Menschen schützen.
Werte bewahren.

16. Geschäftsjahr

Aufsichtsrat

Jürgen Dittrich	Pfarrer, Vorstandssprecher, Ev. Stiftung Volmarstein, Detmold, Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor, Institut für Versicherungswesen der TH Köln, Düsseldorf, Stv. Vorsitzender
Joachim Cruse	Pfarrer, St. Maria Immaculata Kaunitz, Verl-Kaunitz
Stefan Große	Oberkirchenrat, Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Weimar
Klaus-Jürgen Heitmann	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg, ab 08.06.2017
Dr. Hans Olav Herøy	Vorstandsmitglied, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg, bis 08.06.2017

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Henrik Wenzel Gräfenroda

Treuhänder

Prof. Dr. Mirko Kraft Professor, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg, Coburg
Maria Knott-Lutze Kanzlerin der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Coburg, Erlangen,
Stv. Treuhänderin

Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2017 im Überblick

Die Familienfürsorge Lebensversicherung erreichte im Geschäftsjahr ein gegenüber dem Vorjahr verbessertes Neugeschäft. Es ist, gemessen an der Bruttobeitragssumme, von 224,9 Mio. € auf 259,0 Mio. € gestiegen. Eine weiterhin hohe Anzahl regulärer Vertragsabläufe sorgte für einen leichten Bestandsrückgang. Die Auszahlungen für Versicherungskunden waren deshalb ebenfalls auf hohem Niveau. Die Prämieinnahmen lagen bei 175,3 (Vorjahr: 179,8) Mio. €. Der Rohüberschuss belief sich auf 33,5 (Vorjahr: 26,0) Mio. €. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit fiel auf 7,8 (Vorjahr: 8,6) Mio. €.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die tatsächliche Entwicklung des Neugeschäftes der Familienfürsorge Lebensversicherung wurde für das Geschäftsjahr 2017 leicht übertroffen. Die Prognose des Versicherungsbestandes entwickelte sich plangemäß. Die Annahmen über die Entwicklung der Beitragseinnahmen und der Aufwendungen für Versicherungsfälle wurden nicht ganz erreicht. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen lag im Rahmen der Prognose. Insgesamt konnte das erwartete Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit deutlich übertroffen werden.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Die Familienfürsorge Lebensversicherung betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungsarten:

Hauptversicherungen

- Gemischte Kapitalversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall
- Risikoversicherungen
- Aufgeschobene und sofort beginnende Rentenversicherungen
- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen
- Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
- Selbständige Dienstunfähigkeitsversicherungen
- Existenzschutzversicherungen

Zusatzversicherungen

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
- Unfall-Zusatzversicherungen
- Risiko-Zusatzversicherungen
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen
- Kapitaleistung bei schweren Krankheiten

Der überwiegende Teil dieser Versicherungsarten kann auch als dynamische Versicherung mit jährlicher Erhöhung des Beitrages und des Versicherungsschutzes abgeschlossen werden.

Übergreifende Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzern-Obergesellschaft ausgeführt.

Der Vertrieb wird im Kooperationsverband aller VRK-Gesellschaften durchgeführt. Dazu hat die Familienfürsorge Lebensversicherung Agenturverträge mit den beteiligten Gesellschaften geschlossen.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Familienfürsorge Lebensversicherung gehört folgenden Verbänden an:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Über die letzten Jahre war das rechtliche Umfeld der Versicherungsunternehmen geprägt durch die Weiterentwicklung gerade im versicherungsaufsichtsrechtlichen Kontext. Zu Beginn des Jahres 2016 ist das europäische Aufsichtssystem Solvabilität II in Kraft getreten. Auf nationaler Ebene ist die Umsetzung von Solvabilität II insbesondere im Versicherungsaufsichtsgesetz entsprechend der harmonisierten europäischen Normen erfolgt. Diese gesetzlichen Normen werden durch die Delegierte Verordnung sowie verschiedene EIOPA-Leitlinien ergänzt bzw. konkretisiert.

Seit Anfang 2017 sind zudem die Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo) wirksam. Der neu verankerte Rechtsrahmen hat sich inzwischen in der betrieblichen Praxis weitgehend etabliert. Der aufsichtsrechtliche Rahmen unterliegt der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung durch die europäischen und nationalen Institutionen.

Marktsituation

In der Lebensversicherung ohne Pensionskassen und Pensionsfonds ging nach Einschätzung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) marktweit das Beitragsaufkommen für 2017 um 1,1 % auf 85,7 Mrd. € zurück. Der Rückgang ist sowohl auf rückläufige Einmalbeiträge als auch auf gesunkene laufende Beiträge zurückzuführen.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, befand sich hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider großen Kirchen auch in 2017 in einem weiterhin anhaltenden Schrumpfungsprozess, auch wenn dieser nicht ganz so stark wie im Vorjahr verlief. Die Einnahmen aus der Kirchensteuer lagen in 2017 jedoch wiederum aufgrund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland wie im Vorjahr auf Höchstniveau; diese Situation wird sich nach innerkirchlichen Schätzungen jedoch schon in 2018 teilweise ändern. Die demografische Entwicklung bewirkt für die Kirchen in den folgenden Jahren eine deutliche Verringerung ihrer Einnahmen.

Zugleich weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten weiterhin einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus. Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im kirchlichen Raum stellt aufgrund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt für die kirchlichen Versorgungswerke weiterhin eine erhebliche finanzielle Belastung dar, die aus weiteren Kapitalforderungen aufgrund der sinkenden Zinsansätze in den Bewertungsansätzen der Versorgungswerke resultiert. Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Die personalen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind unverändert groß.

Neugeschäft

Das gesamte eingelöste Neugeschäft belief sich im Berichtsjahr auf 6.859 (Vorjahr: 6.653) Verträge. Zusammen mit den Erhöhungen entfiel auf den gesamten Neuzugang ein laufender Beitrag von 11,3 (Vorjahr: 11,4) Mio. €. Die Bruttobeitragssumme des Neugeschäftes betrug 259,0 (Vorjahr: 224,9) Mio. €. Einzelheiten zum Neugeschäft sind aus der Darstellung zur Bewegung des Bestandes zu erkennen.

Bestandsentwicklung

Der Versicherungsbestand ist im Berichtsjahr von 238.495 auf 234.054 Verträge zurückgegangen. Die Stornoquote nach Stückzahlen betrug 1,0 (Vorjahr: 1,0) %.

Beitragseinnahmen

Das gebuchte Beitragsaufkommen der Familienfürsorge Lebensversicherung fiel um 2,5 % auf 175,3 Mio. €. Die Einmalbeiträge

fielen von 16,0 Mio. € auf 13,7 Mio. €. Die laufenden Beiträge beliefen sich auf 161,6 (Vorjahr: 163,8) Mio. €.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe

Die Zahlungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe fielen von 169,8 Mio. € auf 160,6 Mio. €. Der dominierende Teil entfiel mit 111,6 (Vorjahr: 115,9) Mio. € auf 7.301 (Vorjahr: 7.962) Vertragsabläufe.

Für Versicherungsleistungen bei Tod und Heirat und für Renten aus der Rentenversicherung und der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung wurden 27,8 (Vorjahr: 32,9) Mio. € aufgewendet. Für 2.115 (Vorjahr: 2.222) Rückkäufe fielen 21,2 (Vorjahr: 21,0) Mio. € an.

Veränderung der Deckungsrückstellung

Der Deckungsrückstellung (ohne fondsgebundene Lebensversicherung) wurden im Geschäftsjahr 98,9 (Vorjahr: 110,7) Mio. € zugeführt. Sie erhöhte sich auf 2.596,0 Mio. €.

Von der Zuführung der Deckungsrückstellung entfallen 44,3 (Vorjahr: 57,1) Mio. € auf die gemäß § 5 Absatz 4 Deckungsrückstellungsverordnung gebildete Rückstellung (Zinszusatzreserve). Diese beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 229,1 (Vorjahr: 184,9) Mio. €.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Kosten für den Abschluss von Versicherungsverträgen und für die laufende Verwaltung fielen von 19,6 Mio. € auf 16,1 Mio. €. Die Abschlusskostenquote betrug 4,6 (Vorjahr: 6,2) %, die Verwaltungskostenquote 2,4 (Vorjahr: 3,1) %.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ging von 149,6 Mio. € im Vorjahr auf 136,5 Mio. € im Geschäftsjahr zurück. Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen erreichten 84,4 (Vorjahr: 91,7) Mio. €. Erträge aus Zuschreibungen schlugen mit 0,9 (Vorjahr: 1,2) Mio. € zu Buche. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen ergaben sich weitere Erträge in Höhe von 56,7 (Vorjahr: 60,2) Mio. €. Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden in Höhe von 2,3 (Vorjahr: 1,0) Mio. € vorgenommen. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,4 (Vorjahr: 0,1) Mio. €. Insgesamt ergaben sich Aufwendungen für Kapitalanlagen in Höhe von 5,6 (Vorjahr: 3,4) Mio. €. Die Nettoverzinsung betrug 4,4 (Vorjahr: 5,0) %.

Die Kapitalanlagen der Familienfürsorge Lebensversicherung erreichten 3.115,4 (Vorjahr: n. def.) Mio. €. Die größte Anlageposition waren die Namensschuldverschreibungen mit 37,5 %, gefolgt von Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Anteil von 29,5 % an den Kapitalanlagen.

Die Vermögensstruktur war gegenüber dem Vorjahr unverändert geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und Versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf ist aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Geschäftsergebnis und Überschussbeteiligung

Der Rohüberschuss der Familienfürsorge Lebensversicherung stieg von 26,0 Mio. € im Vorjahr auf 33,5 Mio. €. Der Überschuss wurde zu 84,2 (Vorjahr: 80,0) % für die Kunden verwendet. Unter

Berücksichtigung der Zuführung und der Entnahme für die überschussberechtigten Verträge beträgt die Rückstellung für Beitragsrückerstattung 100,0 (Vorjahr: 87,8) Mio. €. Inklusive Direktgutschrift wurden die Versicherungsnehmer mit 28,2 (Vorjahr: 20,8) Mio. € am Überschuss beteiligt.

Gesamtergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis stieg von 8,8 auf 8,9 Mio. €. Die Familienfürsorge Lebensversicherung schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 7,6 (Vorjahr: 8,4) Mio. €. Nach Steuern wird ein Gewinn von 5,3 Mio. € ausgewiesen. Dieser soll den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Mitarbeiter

Die Familienfürsorge Lebensversicherung beschäftigte zum Bilanzstichtag 179 Mitarbeiter (Vorjahr: 178).

Kapitalanlagen	Bilanzwert 2017		Bilanzwert 2016		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	0,3	0,0	0,0	0,0	+ 0,0	± 0,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	12,0	0,4	0,4	0,0	- 0,0	± 0,0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,0	0,0	13,1	0,4	- 13,1	- 100,4
Beteiligungen	7,9	0,3	7,9	0,3	± 0,0	± 0,0
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	341,6	11,0	321,3	10,6	+ 20,3	+ 6,3
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	918,4	29,5	787,7	26,0	+ 130,7	+ 16,6
Hypotheken- und Grundschuldforderungen	27,2	0,9	35,2	1,2	- 8,0	- 22,7
Namensschuldverschreibungen	1.167,5	37,5	1.121,1	37,0	+ 46,3	+ 4,1
Schuldscheinforderungen und Darlehen	637,7	20,5	743,4	24,5	- 105,8	- 14,2
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2,5	0,1	3,2	0,1	- 0,7	- 21,7
Andere Kapitalanlagen	0,2	0,0	0,2	0,0	± 0,0	± 0,0
Gesamt	3.115,4	100,0	3.033,6	100,0	+ 81,7	+ 2,7

Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2017

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			Einzelversicherungen Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherung sonstige Lebensversicherungen		
	nur Haupt- versicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen	nur Haupt- versicherungen	Anzahl der Versicherungen	Ltd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	
	Anzahl der Versicherungen	Ltd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ltd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	238.495	163.262		4.846.919	100.357	49.527
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	6.859	6.821	7.773	235.934	378	168
b) Erhöhung der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	—	4.461	5.911	45.024	—	831
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	—	—	—	856	—	—
3. Übriger Zugang	2.084	1.951	—	36.442	646	524
4. Gesamter Zugang	8.943	13.233	13.684	318.256	1.024	1.524
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	1.769	316		11.537	1.091	126
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	7.301	8.135		153.146	4.573	3.390
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	2.115	4.623		71.631	796	812
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	140	120		4.379	—	73
5. Übriger Abgang	2.059	1.822		36.559	188	180
6. Gesamter Abgang	13.384	15.016		277.252	6.648	4.582
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	234.054	161.479		4.887.923	94.733	46.469

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen)	
	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	238.495	4.846.919	100.357	1.601.112
davon beitragsfrei	64.630	399.406	37.098	130.425
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	234.054	4.887.923	94.733	1.513.881
davon beitragsfrei	64.702	412.569	35.803	129.251

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	109.761	4.085.217
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	106.454	3.989.737

Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Ltd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ltd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ltd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ltd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
10.111	5.789	34.573	22.871	1.582	1.396	91.872	83.679
481	394	1.540	1.624	289	257	4.171	4.377
—	58	—	477	—	25	—	3.070
—	—	—	—	—	—	—	—
9	2	1.221	1.029	—	—	208	396
490	454	2.761	3.130	289	283	4.379	7.842
8	7	109	21	1	2	560	160
646	234	451	1.186	16	22	1.615	3.303
138	161	378	1.793	29	42	774	1.815
100	43	1	8	12	12	27	-16
6	4	147	150	1	—	1.717	1.488
898	448	1.086	3.158	59	78	4.693	6.750
9.703	5.795	36.248	22.844	1.812	1.600	91.558	84.771

Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
10.111	451.024	34.573	561.665	1.582	41.745	91.872	2.191.374
915	12.522	14.014	161.976	284	3.222	12.319	91.261
9.703	458.455	36.248	685.796	1.812	47.723	91.558	2.182.067
909	12.741	15.102	171.236	290	3.370	12.598	95.570

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invali- ditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 2fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
8.320	108.602	97.224	3.882.144	2.287	57.588	1.930	36.884
7.437	101.893	94.947	3.797.288	2.122	53.062	1.948	37.405

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der HUK-COBURG Versicherungsgruppe bildet den Rahmen für die übergeordneten, geschäftspolitischen Ziele sowie die risikostrategische Ausrichtung der Familienfürsorge Lebensversicherung. Sie zeigt strategische Chancen und Potenziale auf und definiert das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns insgesamt oder einzelner Konzernunternehmen haben könnten.

Allgemeine Angaben zum Governancesystem

An der Spitze der HUK-COBURG Versicherungsgruppe steht das Mutterunternehmen HUK-COBURG, das das Versicherungsgeschäft nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit betreibt. Nach diesem Grundsatz arbeiten auch alle Tochtergesellschaften der Versicherungsgruppe. Entsprechend wurden Struktur, Rolle und Verantwortungsbereich der Verwaltungs-, Management- und Aufsichtsorgane festgelegt. Darüber hinaus hat der Vorstand einen Risikoausschuss eingerichtet, welcher der Entscheidungsvorbereitung und der hierfür erforderlichen fachlichen Diskussion der in der Regel komplexen Fragestellungen des Risikomanagements einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung dient.

Ferner sind die vier Schlüsselfunktionen: Funktion der internen Revision, Compliance-, Risikomanagement- und Versicherungsmathematische Funktion mit einem entsprechenden Verantwortungs- und Aufgabenbereich zentral eingerichtet und werden durch die bestellten und der BaFin angezeigten Ausgliederungsbeauftragten überwacht.

Die unternehmensspezifischen Kriterien an Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkunde aller Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen innehaben, sind in einer Richtlinie dokumentiert. Durch die strikte Überprüfung und Einhaltung dieser Kriterien wird die Erfüllung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit sichergestellt.

Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Das Risikomanagementsystem verfolgt als oberstes Ziel den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken, um die dauerhafte Sicherung der Familienfürsorge Lebensversicherung und ihrer Unabhängigkeit

sowie die Erhaltung ausreichender Sicherheitsmittel zu gewährleisten und damit die dauerhafte Erfüllung der Verpflichtungen und Leistungsversprechen gegenüber den Kunden sicherzustellen. Hierzu ist es notwendig, dass sämtliche sowohl bestehende als auch zukünftig zu erwartende Risiken erkannt und einem angemessenen Risikomanagementprozess unterworfen werden. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung dieses Prozesses ist die Risikomanagement-Funktion.

Diese verantwortet damit auch den Teilprozess der Risikobestandsführung, der die Grundlage für das Management der Risiken darstellt: Die Risiken der Familienfürsorge Lebensversicherung werden in den Fachbereichen dezentral erfasst und durch das zentrale Risikomanagement konsistent zusammengeführt. Neue Risiken werden laufend identifiziert, bestehende Risiken aktualisiert und alle Risiken regelmäßig auf Wesentlichkeit geprüft. Mit allen Funktionsbereichen und Abteilungen werden Risikogespräche geführt, in denen insbesondere operationelle, strategische und Reputationsrisiken diskutiert und eingeschätzt werden. Grundlage für die Gespräche ist der verantwortungsvolle Umgang mit Risiken und damit die Förderung der Risikokultur.

Die Bewertung der Risiken innerhalb der Familienfürsorge Lebensversicherung erfolgt nach regulatorischer und nach ökonomischer Sicht. Für die regulatorische Betrachtung wird die Solvabilitätskapitalanforderung gemäß der von EIOPA vorgegebenen Solvabilitäts-II-Standardformel berechnet. Aus ökonomischer Sicht wird das Risikoprofil im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung bewertet. Der so bestimmte, alle Risikokategorien umfassende, Gesamtsolvabilitätsbedarf spiegelt die Risikoexposition aus unternehmensspezifischer Sicht wider.

Die sich aus der Risikobewertung aller Risikokategorien ergebende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (englisch: Own Risk and Solvency Assessment, kurz: ORSA) bildet die Basis für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem und ist ein integraler Bestandteil der Geschäfts- und Risikostrategie der Familienfürsorge Lebensversicherung. Die einzelnen Risiken werden im Gesamtzusammenhang betrachtet und ergeben das Risikoprofil der Gesellschaft, das mit den in der Risikostrategie festgelegten Grundsätzen und der daraus abgeleiteten Risikotoleranz abgeglichen wird. Abweichungen werden nach Möglichkeit vor deren Eintreten durch risikosteuernde Maßnahmen oder im Rahmen des Kapitalmanagements vermieden. Eine Abweichung von der Risikostrategie der Gesellschaft oder ein Überschreiten der Risikotoleranz ergaben sich im Berichtsjahr nicht. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr zahlreiche Stresstests und Sensitivitätsanalysen für die Familienfürsorge Lebensversicherung durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich selbst bei Eintritt derartiger Szenarien die

Solvabilitätslage der Gesellschaft unter Nutzung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen als ungefährdet darstellt.

Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bilden die vom Vorstand vorgegebenen Limit- und Kennzahlensysteme. Die Limite sind so gesetzt, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet ist. Zur Integration der Limite in die Geschäftsprozesse werden in den Geschäftsbereichen für jede Risikokategorie konsistente Risikokennzahlen und zugehörige Schwellenwerte mit einem Ampelsystem definiert. Sie sind Voraussetzung für eine systematische Überwachung und Steuerung der Risiken sowie der Risikolage der Gesellschaft.

Die von der Risikomanagement-Funktion erstellten Berichte zu Risikoüberwachung, Limitfestsetzung und wesentlichen Risikoexponierungen sowie die ORSA-Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse des ORSA-Prozesses und enthalten bei Bedarf sich daraus ergebende Maßnahmvorschläge.

Das Risikoprofil der Familienfürsorge Lebensversicherung wird im Wesentlichen bestimmt von den Risikokategorien Markt- und versicherungstechnische Risiken. Darüber hinaus werden zur Einschätzung der Lage der Gesellschaft Liquiditäts- und Ausfallrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken betrachtet. Es wird ebenfalls darauf geachtet, dass die realisierbaren Chancen im Marktumfeld wahrgenommen werden.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die Familienfürsorge Lebensversicherung bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt die Familienfürsorge Lebensversicherung Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Die ausgeprägte Kundenorientierung und die hohe Mitarbeiterflexibilität lassen die Familienfürsorge Lebensversicherung schnell auf geänderte Bedarfe am Markt reagieren. Gleichzeitig ist es selbstverständlich, dass das Unternehmen dem Kunden bei Vertragsangelegenheiten und im Leistungsfall als verlässlicher Partner zur Seite steht. Mit dieser strategischen Ausrichtung sieht sich die Gesellschaft am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt in der Sparte Lebensversicherung bietet, partizipieren.

Die Konzentration auf Standardprodukte der Lebensversicherung mit Fokussierung auf die Zielgruppe der im Raum der Kirchen, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrtspflege tätigen Menschen und Einrichtungen führt zu Kostenvorteilen, ebenso wie die effiziente

Gestaltung von Entwicklung, Vertrieb und Verwaltung der Produkte. Strukturierte Prozesse mit klaren Verantwortlichkeiten und kurzen Entscheidungswegen wirken unmittelbar auf die Kosten und führen ferner zu geringeren Fehlerquoten, einem besseren Service und damit zu einer höheren Bestandsfestigkeit. Die Versicherungsbedingungen werden ständig dahingehend überprüft, ob sie dem Kundenbedarf und den Ratinganforderungen entsprechen. Aufgrund der Veränderungen am Lebensversicherungsmarkt, verbunden mit dem Aufsichtsregime Solvabilität II im aktuellen Niedrigzinsumfeld, werden marktkonforme Produkte mit alternativen Garantiekonzepten angeboten.

Die Familienfürsorge Lebensversicherung nutzt zudem den Risikotransfer zu Rückversicherungsunternehmen zur Minderung des versicherungstechnischen Risikos. Der Umfang und die Ausgestaltung der Rückversicherungsabsicherung ergeben sich aus dem individuellen Risikoprofil der Gesellschaft. Der Rückversicherungsschutz wird dabei regelmäßig überprüft.

In der Lebensversicherung ist aus einer im Voraus festgesetzten gleichbleibenden Prämie eine über einen langjährigen Zeitraum gleichbleibende Versicherungsleistung, die von zukünftigen Entwicklungen abhängig ist, zu erbringen. In die Kalkulation der gleichbleibenden Prämie gehen biometrische, Zins- und Kostannahmen ein, für die ökonomische Risikobewertung sind zudem Stornoannahmen relevant. Das versicherungstechnische Risiko in der Lebensversicherung besteht darin, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Verhältnisse die tatsächlichen Parameter von den in die Kalkulation eingeflossenen Annahmen abweichen. Das schließt eine Veränderung des Wertes der vertraglichen Optionen und Garantien ein. Prinzipiell wird diesen Risiken dadurch begegnet, dass alle in die Kalkulation einfließenden Annahmen ausreichende Sicherheitsmargen enthalten. Zudem wird die tatsächliche Entwicklung der Parameter laufend überprüft.

Bei den Daten hinsichtlich der biometrischen Risiken Sterblichkeit, Langlebigkeit und Invalidität werden neben den von der Aufsichtsbehörde geschäftsplanmäßig anerkannten bzw. den von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Ausscheidewahrscheinlichkeiten teilweise auch unternehmenseigene Sterbe- und Invalidisierungstafeln verwendet. Alle Tafeln enthalten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angemessene und auch in Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen. Darüber hinaus wird den biometrischen Risiken unter anderem auch durch eine sorgfältige Prüfung der Antragsunterlagen und durch ein jährliches Bestandsmonitoring begegnet.

Auf Basis der im Jahr 2004 von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln für Rentenversicherungen wird jährlich überprüft, ob die daraufhin zusätzlich gebildeten handelsrechtlichen Rückstellungen ausreichend sind. Im Jahr 2017 ergab sich dadurch eine weitere

Rückstellungserhöhung von 0,3 Mio. €. Gegebenenfalls müssen die Rückstellungen aufgrund sich stetig erhöhender Lebenserwartungen in den Folgejahren weiter verstärkt werden.

Die Bewertung biometrischer Risiken umfasst auch das Katastrophenrisiko, welches durch eine hohe, schnell eintretende Schadenbelastung, wie etwa bei einer Pandemie, gekennzeichnet ist.

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlich aufgewendeten Kosten die einkalkulierten Kosten übersteigen. Diesem Risiko wird unter anderem durch ein sorgfältiges Kostenmanagement begegnet. Insgesamt waren die tatsächlichen Kosten wiederum geringer als die kalkulatorischen Kosten.

Zum versicherungstechnischen Risiko gehört auch das Stornorisiko, das darin besteht, dass durch die unerwartete Kündigung von Lebensversicherungsverträgen die Abschlusskosten nicht vollständig durch die zu ihrer Deckung kalkulierten Beitragsteile kompensiert werden können. Ökonomisch besteht es darin, dass erwartete zukünftige Gewinne nicht realisiert werden können. Die Angemessenheit der für die Berechnung der ökonomischen versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Annahmen zu Stornowahrscheinlichkeiten ist durch das verwendete Verfahren auf der Datenbasis eines Bestandsmonitorings sichergestellt. Dem Risiko selbst wird durch eine Vielzahl von Kundenbindungsmaßnahmen begegnet. Die Stornoquote der Familienfürsorge Lebensversicherung liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Für die Berechnung der handelsrechtlichen Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird für Verträge mit Zinsgarantie der zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses geltende Rechnungszins verwendet. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase ist durch die Deckungsrückstellungsverordnung der § 341f Abs. 2 HGB so spezifiziert worden, dass bei bestimmten Voraussetzungen eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) erfolgen muss, um einen späteren Zinsbedarf finanzieren zu können. Im Jahr 2017 ergaben sich dadurch spürbare Zuführungen. In den kommenden Jahren ist von weiteren signifikanten Zuführungen zur Deckungsrückstellung auszugehen.

Dem Zinsumfeld wird auch durch die Deklaration einer daran angepassten Gesamtverzinsung für 2018 in Höhe von 2,20 % begegnet.

Die Mindestzuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wird eingehalten.

Im Solvabilität-II-Umfeld erfolgt eine Bewertung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Risiken nach aufsichtsrechtlichen und unternehmenseigenen Vorgaben. Dabei handelt es sich um eine Bewertung nach Marktwerten, bei der das Versicherungs-

nehmerverhalten (Optionen und Garantien), die künftige Überschussbeteiligung und die Unternehmensmanagementregeln berücksichtigt werden. Ferner fließen mögliche Abhängigkeiten zwischen den Risiken und auch dem stochastisch modellierten Kapitalmarkt ein. Sowohl die Methoden als auch die verwendeten Daten sind darauf ausgerichtet, die versicherungstechnischen Risiken einschließlich Kosten und Storno auf vorsichtige, verlässliche und objektive Art und Weise zu ermitteln. Risikomindernd wirken sich bei der Bewertung der Risiken die Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern und künftiger Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer aus.

Das versicherungstechnische Konzentrationsrisiko Leben, welches sich aus hohen einzelnen oder stark korrelierten versicherungstechnischen Risiken ergibt, ist aufgrund der strategischen Einschränkung des Geschäfts auf private Haushalte, Summenhöchstgrenzen und einer geeigneten Rückversicherung äußerst gering.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Zinspolitik sowie die Preis- und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagenstrategie ist primär, Erträge zu generieren, um in Verbindung mit der Passivseite die jederzeitige Bedienung der Verpflichtungen sicherzustellen und die Attraktivität der Produkte zu fördern. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlagenprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte gemeinsam mit einer christlichen Werteorientierung berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund wurde auch eine Partnerschaft mit dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren eingegangen. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles handelsrechtliches Ergebnis angestrebt. Volatilitäten, bezogen auf das Jahresergebnis, sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann die Familienfürsorge Lebensversicherung an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Markt- und das Liquiditätsrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die von der Familienfürsorge Lebensversicherung in vollem Umfang erfüllt werden. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Der grundsätzlich mit höheren Risiken behaftete Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Papieren stellt für die Familienfürsorge Lebensversicherung keine besondere Risikoposition dar, weil Investitionen hauptsächlich im Bereich von Zins Swaps bzw. einfach strukturierter Produkte getätigt werden. Devisentermingeschäfte

sowie Credit Default Swaps in den Fonds werden hauptsächlich zur Kurssicherung eingesetzt. Bei den Wertpapieren und Ausleihungen, die mit einer variablen Verzinsung ausgestattet sind, erfolgt überwiegend eine Absicherung durch Zins Swaps. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sind zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken zu erkennen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Es umfasst Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen, Zins-, Spread- und Immobilienrisiken, Marktrisikokonzentrationen sowie Währungsrisiken.

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Familienfürsorge Lebensversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Die Familienfürsorge Lebensversicherung verfügt zum 31.12.2017 bei den Inhaberschuldverschreibungen aufgrund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip im Anlagevermögen über stille Lasten in Höhe von 6,0 Mio. €. Auf Aktienbestände bestehen keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 2,6 Mio. € führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 237,2 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei einer guten Bonitätseinschätzung der Emittenten kaum unmittelbare bilanzielle Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Das Zinsrisiko hängt wesentlich von der Art der versicherungstechnischen Verpflichtungen ab.

Die handelsrechtlichen versicherungstechnischen Rückstellungen der Lebensversicherung unterliegen einem mittelbaren Zinsrisiko. Dieses entsteht daraus, dass neben der mit dem kalkulatorischen Rechnungszins berechneten Deckungsrückstellung eine vom Kapitalmarktzins und der Zinsgarantie abhängige Zinszusatzreserve zu bilden ist. Aus deren Aufbau ergeben sich Auswirkungen auf das Eigenkapital und die Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB. Es besteht zudem ein Zinsgarantierisiko, dass die bei Vertragsabschluss garantierte jährliche Mindestverzinsung der Verträge auf Dauer nicht durch die Kapitalanlagenergebnisse gedeckt werden kann und sich der garantierte Zinssatz damit als zu hoch erweist. Diesem Risiko wirkt die Zinszusatzreserve entgegen.

Unter ökonomischer Sichtweise ist das Zinsrisiko als Teil des Marktrisikos eines der dominanten Risiken in der Lebensversiche-

rung. Es resultiert daraus, dass die festverzinslichen Kapitalanlagen in der Regel eine kürzere Duration als die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen haben. Daher besteht hier ein Wiederanlagerisiko. Bezüglich der in der Zukunft erwarteten Beiträge liegt zudem ein Risiko der Neuanlage vor.

Anhand eines regelmäßig durchgeführten Aktiv-Passiv-Managements sowie einer Vielzahl weiterer Maßnahmen im Bereich des Risikomanagements der Kapitalanlagen werden das Zinsrisiko einschließlich des Zinsgarantierisikos bewertet und gegebenenfalls Maßnahmen eingeleitet.

Im Jahr 2017 konnte eine Nettoverzinsung von 4,44 % erreicht werden. Die Nettoverzinsung liegt damit über dem höchsten in die Verträge einkalkulierten Rechnungszins von 4,0 % und über dem höchsten bilanziellen Rechnungszins des Geschäftsjahrs (Referenzzins für Zinszusatzreserve) von 2,21 %. Das Kapitalanlagenergebnis ist ausreichend, die rechnungsmäßigen Zinsen, die Zuführung zur Zinszusatzreserve sowie die Zins- und Schlussüberschussbeteiligung zu finanzieren. Die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven erfolgt zu Lasten der RfB.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere aufgrund des dominierenden Anteils von Emittenten im Investment-Grade-Bereich keine erhöhte Risikoposition. Dies gilt auch für Unternehmensanleihen. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die internen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	75,9	24,0	—	0,1
Sonstige Ausleihungen	88,6	8,8	—	2,6
Gesamt	84,1	14,2	—	1,7

Das Portfolio ist breit diversifiziert und mit 96,8 % fast ausschließlich im Investment-Grade-Bereich investiert. 36,6 % des Portfolios bestehen gegenüber staatlichen und staatsgarantierten Emittenten, 40,5 % gegenüber Banken sind durch eine besondere Deckungsmasse geschützt und 22,9 % betreffen Banken und andere Unternehmen ohne besondere Deckungsmasse. Zurzeit lässt sich hieraus für die Familienfürsorge Lebensversicherung keine kritische Entwicklung erkennen.

Die Werthaltigkeit der Immobilien- und Infrastrukturinvestments wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Die Marktrisikokonzentrationen bezeichnen das Risiko, das sich aus einer schlechten Diversifizierung des Unternehmensportfolios – z. B. bezüglich Emittenten, Märkten oder Branchen – ergibt. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Familienfürsorge Lebensversicherung wesentliche Risikopositionen gegenüber deutschen Banken auf. Diese Papiere sind überwiegend besichert. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden durch detaillierte Auswertungen laufend überwacht.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Der Anlagenbestand in Fremdwährung wird unter Beachtung der Risikotragfähigkeit streng limitiert.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Durch das seit mehreren Jahren eingesetzte Portfoliomanagementsystem werden externe und interne Limite laufend technisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt. Das durch eine Software unterstützte Aktiv-Passiv-Management für die Lebensversicherungssparte ermöglicht die integrierte Sicht auf Produkte und Kapitalanlagen. Dadurch wird die Steuerung der Anlagestruktur über einen langfristigen Zeitraum unter Berücksichtigung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten ermöglicht. Simulationen dienen zur Untersuchung des Einflusses verschiedener Steuerungsparameter auf vordefinierte Zielgrößen der Passivseite anhand von Sensitivitätsanalysen; insbesondere werden Analysen zur Risikotragfähigkeit durchgeführt.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko resultiert aus Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt aufgrund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt.

Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. durch Ratingeinstufungen) Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilienbetrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen darüber hinaus rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Die Familienfürsorge Lebensversicherung bedient sich in Teilen der Aufbau- und Ablauforganisation der HUK-COBURG.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es z. B. zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilienbetrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens- und Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfungen von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Des Weiteren werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbeset-

zungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation des Unternehmens wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen angemessener Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Die laufende Verfolgung möglicher neuer Regelungen und Gesetzesentwürfe gewährleistet, dass auf Veränderungen frühzeitig reagiert werden kann. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen können, unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung, Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Familienfürsorge Lebensversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstands, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch Dialog zwischen Prozessverantwortlichen und Risikomanagement-Funktion werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfelds analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien – im jährlichen Turnus oder ad hoc – sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit können für die Familienfürsorge Lebensversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativer Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Familienfürsorge Lebensversicherung entgegenstehen. Es sind derzeit keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Familienfürsorge Lebensversicherung erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei. So begegnet die Familienfürsorge Lebensversicherung den beschriebenen

Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien, inklusive der sozialen Medien, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Zum anderen pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch ihre bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist die Familienfürsorge Lebensversicherung gut aufgestellt. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagenpolitik angemessen an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich die Gesellschaft für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch ihr konsequentes Handeln und ihre zielgerichteten Maßnahmen die sich bietenden Chancen am Versicherungsmarkt nutzen können.

Durch das Risikomanagementsystem der Familienfürsorge Lebensversicherung sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagementsystem, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann.

Die aufsichtsrechtlich nach § 89 VAG erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln in Höhe der Solvabilitätskapitalanforderung wird übererfüllt.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2017 besitzt die VRK Holding GmbH, Detmold, 100,0 % der Anteile am Grundkapital der Familienfürsorge Lebensversicherung AG.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstandes enthält folgende Schlussfolgerung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm

verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2017 nicht getroffen oder unterlassen worden. «

Voraussichtliche Entwicklung

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte und die Wettbewerbssituation der Lebensversicherungsunternehmen wirken zwar günstig auf die Lebensversicherung, basierend auf der gering ausgeprägten Sparneigung der privaten Haushalte infolge des Niedrigzinsumfeldes ist laut GDV-Prognosen in der Lebensversicherung jedoch weiterhin eher von Beitragsrückgängen auszugehen. Die marktdurchschnittlich weiter sinkende Gesamtverzinsung führt zu einer weiter verhaltenen Nachfrage nach klassischen Sparprodukten. Dagegen werden Produkte zur Absicherung biometrischer Risiken stärker nachgefragt. Zudem ergeben sich höhere Marktchancen bei neu entwickelten Produkten mit alternativen Garantiekonzepten. Die weiterhin attraktive Verzinsung der Bestandsverträge sorgt für niedrige Stornoquoten.

Den schlechten Marktprognosen wird mit Maßnahmen zur Produktgestaltung sowie in den Bereichen Marketing und Vertrieb begegnet, sodass die Neugeschäftsentwicklung nach Bruttobeitragssumme bei der Familienfürsorge Lebensversicherung nur leicht fallend erwartet wird.

Die Gesellschaft geht für das Jahr 2018 von einem geringfügig zurückgehenden Versicherungsbestand gegen laufenden Beitrag aus. Zusammen mit dem leicht steigend erwarteten Einmalbeitragsgeschäft werden Beitragseinnahmen etwa auf dem Niveau des Berichtsjahres erwartet.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle steigen gegenüber dem Berichtsjahr aufgrund hoher planmäßiger Abläufe und Rentenübergänge deutlich.

Es wird von einem sich konsolidierenden Aktienmarkt und einem etwas steigenden Zinsniveau ausgegangen. Aufgrund auslaufender und veräußerter Kapitalanlagenbestände mit hoher Verzinsung werden rückläufige laufende Erträge erwartet. Das leicht steigende Kapitalanlagenergebnis wird weiterhin von Gewinnrealisierungen beeinflusst sein, die aufgrund der hohen Aufwendungen für die Zinszusatzreserve nötig sein werden. Risiken im Beurteilungszeitraum ergeben sich insbesondere auch aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld infolge von geopolitischen Krisenherden. Für 2018 ist ein langsames Rückführen des Anleihekaufprogramms der EZB zu erwarten. Auswirkungen auf die Leitzinsen werden jedoch frühestens ab 2019 erwartet. Auch wenn sich befürchtete Abwärtstrends durch den „Brexit“ und Änderungen der US-Politik nicht massiv auswirken sollten, sind die Prognosen mit hoher Unsicherheit behaftet.

Insgesamt wird für das Jahr 2018 ein zum Berichtsjahr leicht steigendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erwartet.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahr 2017 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Detmold, den 7. Februar 2018

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2017 in €

Aktiva		2017	2016
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.551.510,64	5.874,12
II. geleistete Anzahlungen		1.345.039,45	1.590.324,69
			<u>1.596.198,81</u>
		2.896.550,09	
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken		330.855,01	31.726,69
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		12.032.736,47	367.081,40
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—	13.052.249,62
3. Beteiligungen		7.870.867,02	7.870.867,02
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		341.618.990,24	321.347.563,69
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		918.413.469,47	787.726.130,48
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		27.217.662,72	35.217.141,07
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.167.461.171,45		1.121.127.403,59
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	637.653.544,21		743.436.462,44
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2.533.147,90		3.226.938,53
		<u>1.807.647.863,56</u>	<u>1.867.790.804,56</u>
5. Andere Kapitalanlagen		222.862,00	222.862,00
			<u>3.033.626.426,53</u>
		3.115.355.306,49	
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen			
			18.268.044,79
			<u>16.761.771,63</u>
D. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	1.741.100,38		1.995.868,91
b) noch nicht fällige Ansprüche	9.540.161,94		9.171.552,01
	<u>11.281.262,32</u>		<u>11.167.420,92</u>
2. Versicherungsvermittler	305.000,59		290.057,09
		<u>11.586.262,91</u>	<u>11.457.478,01</u>
II. Sonstige Forderungen		5.259.304,06	9.698.278,40
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 3.641.309 (Vorjahr: Tsd. € 6.927)			
			<u>21.155.756,41</u>
		16.845.566,97	
		<u>3.153.365.468,34</u>	<u>3.073.140.153,38</u>
Übertrag			

	2017	2016
Übertrag		
	3.153.365.468,34	3.073.140.153,38
E. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	837.987,49	824.434,50
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	83.250,04	97.120,89
III. Andere Vermögensgegenstände	20.658.732,42	16.061.893,93
	21.579.969,95	16.983.449,32
F. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	32.346.162,18	36.939.492,88
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	30.288.159,20	16.753.643,61
	62.634.321,38	53.693.136,49
	3.237.579.759,67	3.143.816.739,19

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Detmold, den 7. Februar 2018

Prof. Dr. Kraft, Treuhänder

Passiva

		2017		2016
A Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		58.064.000,00		58.064.000,00
II. Kapitalrücklage		68.991.000,00		68.991.000,00
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	7.000,00			7.000,00
2. andere Gewinnrücklagen	36.198.600,00			30.998.600,00
		36.205.600,00		31.005.600,00
IV. Jahresüberschuss		5.300.000,00		5.200.000,00
			168.560.600,00	163.260.600,00
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		19.462.295,67		20.266.977,33
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2.596.041.718,92			2.497.118.970,55
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.525.624,94			2.708.727,38
		2.593.516.093,98		2.494.410.243,17
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	11.032.356,03			10.325.466,64
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	165.985,57			425.261,51
		10.866.370,46		9.900.205,13
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		99.979.658,95		87.804.788,12
			2.723.824.419,06	2.612.382.213,75
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Ver- sicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung		17.325.781,82		15.933.512,03
II. Übrige versicherungstechn. Rückstellungen		942.262,97		828.259,60
			18.268.044,79	16.761.771,63
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		14.569.485,00		13.686.933,00
II. Steuerrückstellungen		428.097,27		1.813.922,69
III. Sonstige Rückstellungen		5.252.262,69		4.521.415,52
			20.249.844,96	20.022.271,21
Übertrag			2.930.902.908,81	2.812.426.856,59

		2017	2016
Übertrag			2.930.902.908,81
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			2.525.624,94
F. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern	302.310.853,32		325.942.534,56
2. Versicherungsvermittlern	611.913,72		612.994,82
		302.922.767,04	326.555.529,38
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		304.142,61	315.170,21
III. Sonstige Verbindlichkeiten		651.657,97	1.161.694,29
davon aus Steuern: € 481.420 (Vorjahr: Tsd. € 1.040)			
			303.878.567,62
G. Rechnungsabgrenzungsposten			272.658,30
			3.237.579.759,67
			3.143.816.739,19

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB unter Beachtung der auf Grund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 23. November 2017 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Detmold, den 7. Februar 2018

Wenzel, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2017

		2017	2016
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge f.e.R.			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	175.333.753,74		179.782.751,79
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2.027.617,38		2.101.134,82
		173.306.136,36	177.681.616,97
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		804.681,66	307.461,52
			174.110.818,02
			177.989.078,49
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2.012.965,01
			2.060.099,77
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		328.309,25	315.741,43
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: € 390.495 (Vorjahr: Tsd. € 392)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.368,75		2.456,25
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	84.088.064,68		91.357.769,66
		84.090.433,43	91.360.225,91
c) Erträge aus Zuschreibungen		940.078,20	1.158.217,21
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		56.719.549,54	60.155.195,62
			142.078.370,42
			152.989.380,17
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			961.105,35
			354.048,94
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.			395.408,63
			60.445,43
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	160.616.793,38		169.780.867,31
bb) Anteil an Rückversicherer	400.190,12		1.233.290,75
		160.216.603,26	168.547.576,56
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	706.889,39		300.648,13
bb) Anteil der Rückversicherer	259.275,94		-35.625,53
		966.165,33	265.022,60
			161.182.768,59
			168.812.599,16
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	-100.315.018,16		-111.714.588,12
bb) Anteil der Rückversicherer	-183.102,44		-285.316,51
		-100.498.120,60	-111.999.904,63
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		-114.003,37	-73.794,89
			-112.073.699,52
			-100.612.123,97

		2017	2016
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.			23.688.084,63
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.			
a) Abschlussaufwendungen	11.820.699,53		13.980.215,95
b) Verwaltungsaufwendungen	4.250.557,79		5.631.955,66
		16.071.257,32	19.612.171,61
c) davon ab:			
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.657.672,85	998.007,98
			14.413.584,47
			18.614.163,63
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.941.269,09	2.386.484,94
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		2.280.051,52	968.233,53
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		372.708,70	66.972,53
			5.594.029,31
			3.421.691,00
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			11.016,51
			23.059,68
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.			5.150.581,66
			7.982.633,18
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.			8.906.478,29
			8.831.870,59
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		10.155.965,91	10.622.716,54
2. Sonstige Aufwendungen		11.254.326,54	10.898.675,13
			-1.098.360,63
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.808.117,66
4. Außerordentliche Aufwendungen		185.049,00	185.049,00
5. Außerordentliches Ergebnis			-185.049,00
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.315.980,66	3.164.501,91
7. Sonstige Steuern		7.088,00	6.361,09
			2.323.068,66
			3.170.863,00
8. Jahresüberschuss			5.300.000,00
			5.200.000,00

Die Gesellschaft wird als „Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen“ beim Amtsgericht Lemgo im Handelsregister unter der Nummer „B 4906“ mit Sitz in Detmold geführt. Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 Abs. 8 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Grundstücke sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, aktiviert. Im Geschäftsjahr werden die geleisteten Anzahlungen separat ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden dementsprechend angepasst.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Aktien und Investmentzertifikate des Anlagevermögens werden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dem Umlaufvermögen zugeordnete Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere und der Dispositionsstock für die Fondsgesundene Lebens- und Rentenversicherung sind nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Die Hypotheken und Grundschuldforderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Namenschuldverschreibungen und Darlehen einschließlich strukturierter Produkte und übrige Ausleihungen sind grundsätzlich mit dem Nennwert und teilweise mit dem niedrigeren Zeitwert bilanziert. Die Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Bei Inhaberschuldverschreibungen und Sonstigen Ausleihungen, deren Verzinsung variabel ist, erfolgt eine Absicherung der Zinsänderungsrisiken durch Receiver Zins Swaps. Die Absicherung des

Nominalvolumens i. H. von 150 Mio. € erfolgt in Form von Micro-Hedges, deren Laufzeiten des jeweiligen Grundgeschäftes (von ein bis elf Jahre) gebunden sind. Grund- und Sicherungsgeschäft unterliegen dabei demselben Risiko und unterliegen bei dessen Eintritt gegenläufigen Wertentwicklungen. Für diese Zins Swaps wurden daher Bewertungseinheiten mit den Grundgeschäften gebildet. Die Messung der Effektivität erfolgt nach der Hypothetical-derivative-Methode. Der ineffektive Teil der Bewertungseinheit wird bilanziell berücksichtigt. Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft werden nicht gebucht, soweit sie auf den effektiven Teil der Bewertungseinheit entfallen (Einfrierungsmethode).

Die Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die anderen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktwerten bilanziert.

Die Zeitwerte der Grundstücke wurden für ein Grundstück nach dem Vergleichsverfahren und für das andere Grundstück nach dem Ertragswertverfahren festgestellt.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten festgestellt.

Die Zeitwerte der Hypotheken- und Grundschuldforderungen, der Namenschuldverschreibungen, der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie der Schuldscheinforderungen werden anhand der Barwertmethode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt. Bei strukturierten Produkten mit einfachen Kündigungsrechten des Emittenten werden zusätzlich Volatilitätskurven in die Berechnung einbezogen.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschlussstichtag angesetzt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und Sonstige Forderungen werden zum Nennwert angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach den Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Die Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibung bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab

150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sowie Andere Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Bei Mitversicherungen wurden die von der federführenden Gesellschaft aufgegebenen Beträge unverändert übernommen.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und auf die Laufzeit verteilt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360 System unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 berechnet.

Die Deckungsrückstellung wurde für den Altbestand nach Maßgabe der von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftspläne, für den Neubestand nach Maßgabe der Deckungsrückstellungsverordnung jeweils einzelvertraglich nach der prospektiven Methode und unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet.

Die Berechnung der Zinszusatzreserve für den Altbestand erfolgt nach dem genehmigten Geschäftsplan unter Einberechnung von Stornowahrscheinlichkeiten bei Kapitallebensversicherungen bzw. Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten bei Rentenversicherungen. In Analogie erfolgt die Berechnung für den Neubestand. Bei den Kapitallebensversicherungen werden reduzierte Sicherheitsspannen in der Rechnungsgrundlage Biometrie berücksichtigt. Aus der veränderten Bewertungsmethodik resultiert eine geringere Zuführung von ca. 15,3 Mio. €.

Bei beitragsfreien Versicherungen und Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wurde zusätzlich eine Verwaltungskostentrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet.

Bei Lebens- und Rentenversicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt, wurde die Deckungsrückstellung nach der retrospektiven Methode ermittelt. Die Deckungsrückstellung wird in Anteileneinheiten geführt und entspricht dem Posten C. auf der Aktivseite. Der Ermittlung der Fondsanteile liegen bei der ab Mitte 2001 bis Ende 2005 gültigen Tarifgeneration der fondsgebundenen Lebensversicherung unternehmenseigene Sterbetafeln aufbauend auf den DAV-Sterbetafeln 1994 T, bei der von Mitte 2001 bis Ende 2004 gültigen Tarifgeneration sowie der seit Anfang 2005 offenen Tarifgeneration der fondsgebundenen Rentenversicherung die DAV-Sterbetafeln 2004 R zugrunde. Für die fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Risikoschutz werden bei der von Mitte 2001 bis Ende 2008 gültigen Tarifgeneration die DAV-Sterbetafeln 2004 R und unternehmenseigene Sterbetafeln

aufbauend auf den DAV-Sterbetafeln 1994 T und bei der seit Anfang 2009 gültigen Tarifgeneration die DAV-Sterbetafeln 2004 R und die DAV-Sterbetafeln 2008 T bei der Ermittlung der Fondsanteile genutzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, einschließlich Spätschäden und Rückkäufe, ergibt sich aus den noch offenen Einzelfällen sowie den unbekanntem Spätschäden, welche nach Erfahrungswerten ermittelt werden.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Finanzministers von Nordrhein-Westfalen vom 22.02.1973 nach der anerkannten Pauschalmethode ohne Berücksichtigung der Abläufe unter Berücksichtigung geschätzter Prozesskosten ermittelt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft für Beitragsüberträge, Deckungsrückstellung und Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind nach den Bedingungen der Rückversicherungsverträge jeweils im Einzelverfahren berechnet.

Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist ausschließlich erfolgsabhängig.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile der Versicherungen des Altbestandes wird gemäß dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung berechnet. Er wird einzelvertraglich so bestimmt, dass sich – unter Berücksichtigung von Storno und Tod – für jede Versicherung (mindestens) der Teil des zu ihrem Ablauf vorgesehenen und mit 1,0 % diskontierten Schlussüberschussanteils (abzüglich eines Sockelbetrags i. H. v. 2 % der Versicherungssumme) ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht. Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen des Altbestandes werden die auf das jeweils vollendete Versicherungsjahr entfallenden Schlussüberschussanteile undiskontiert angesammelt.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Altbestandes wird bei Rückkauf der Versicherung nach einer Wartezeit der zum Ablauf der Versicherung vorgesehene und mit 7 % diskontierte Teil des Schlussüberschussanteils gezahlt, der dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht, multipliziert mit dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit und der gesamten Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der gesamten Versicherungsdauer, höchstens jedoch zehn Jahre. Bei Auflösung der Versicherung im Rahmen der flexiblen Altersgrenze werden Schlussüberschussanteile wie bei Tod gezahlt.

Bei Tod der versicherten Person vor dem Erreichen des 75. Lebensjahres und vor dem Ablaufjahr der Versicherung werden für

jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme mit dem Faktor $\text{Min}\{\text{Schlussanteilsatz}; 0,002 + 0,0003 \cdot \text{Max}\{16 + \text{VJ} - \text{VD}; 0\}\}$ multipliziert und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert. Dabei stellen VJ die Anzahl der abgelaufenen Versicherungsjahre und VD die gesamte Versicherungsdauer dar.

Bei Tod der versicherten Person nach Erreichen des 75. Lebensjahres oder im Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr der Schlussüberschussanteilsatz auf die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme angewendet und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert.

Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden bei Tod der versicherten Person und bei Rückkauf nach einer Wartezeit von einem Jahr die angesammelten Schlussüberschussanteile ausgezahlt.

Im Neubestand wird bei Kapitalversicherungen mit einem Abschlusszeitpunkt vor 2004 der Fonds für Schlussüberschussanteile so berechnet, dass sich – unter Berücksichtigung von Storno und Tod – für jede Versicherung (mindestens) der Teil des zu ihrem Ablauf vorgesehenen und mit 1,0 % diskontierten Schlussüberschussanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht.

Bei allen anderen Versicherungen des Neubestandes mit Schlussüberschussbeteiligung wird der Schlussüberschussanteilsfonds einzelvertraglich als diskontierter Wert – unter Berücksichtigung von Storno und Tod – der bis Ende 2017 erreichten Bemessungsgrößen (Ansammlungsguthaben und gezahlte Beiträge) nach Multiplikation mit dem jeweiligen Schlussüberschussanteilsatz errechnet.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Neubestandes mit einem Abschlusszeitpunkt vor 2004 außer bei Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG wird bei Rückkauf der Versicherung nach einer Wartezeit der zum Ablauf der Versicherung vorgesehene und mit 7 % diskontierte Teil des Schlussüberschussanteils gezahlt, der dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht, multipliziert mit dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit und der gesamten Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der gesamten Versicherungsdauer, höchstens jedoch zehn Jahre. Bei Auflösung der Versicherung im Rahmen der flexiblen Altersgrenze werden Schlussüberschussanteile wie bei Tod gezahlt.

Bei Tod der versicherten Person vor dem Erreichen des 75. Lebensjahres und vor dem Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr die in jedem Jahr maß-

gebende Versicherungssumme mit dem Faktor $\text{Min}\{\text{Schlussanteilsatz}; 0,002 + 0,0003 \cdot \text{Max}\{16 + \text{VJ} - \text{VD}; 0\}\}$ multipliziert und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert. Dabei stellen VJ die Anzahl der abgelaufenen Versicherungsjahre und VD die gesamte Versicherungsdauer dar.

Bei Tod der versicherten Person nach Erreichen des 75. Lebensjahres oder im Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr der Schlussüberschussanteilsatz auf die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme angewendet und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Neubestandes mit einem Abschlusszeitpunkt von 2004 bis 2007 und bei Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG mit einem Abschlusszeitpunkt von 2002 bis 2007 wird bei Tod der versicherten Person ein Schlussüberschussanteil gezahlt in Höhe der bis Ende 2017 erreichten Bemessungsgrößen multipliziert mit dem größeren der beiden Faktoren $\text{Max}\{1/10; 1/5 \cdot (\text{EA} + \text{VJ} - 55)\}$, wobei EA das Eintrittsalter der versicherten Person und VJ die Anzahl der abgelaufenen Versicherungsjahre darstellt, oder dem Verhältnis aus dem erreichten Deckungskapital und der Versicherungssumme (bei Renten der Kapitalabfindung). Höchstens wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe der bis 2017 erreichten Bemessungsgrößen gezahlt. Bei Rückkauf der Versicherung nach einer Wartezeit wird ein Schlussüberschussanteil gezahlt in Höhe der bis Ende 2017 erreichten Bemessungsgrößen multipliziert mit dem größeren der beiden Faktoren $\text{Max}\{1/10; 1/5 \cdot (\text{EA} + \text{VJ} - 55)\}$ oder dem mit 5 % bis zum Ende der Versicherungsdauer (bei Renten Ende der Aufschubdauer) diskontierten Verhältnis aus dem erreichten Deckungskapital und der Versicherungssumme (bei Renten der Kapitalabfindung). Höchstens wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe der bis 2017 erreichten Bemessungsgrößen gezahlt. Die Wartezeit bei Rückkauf entspricht der Summe aus einem Drittel der gesamten Versicherungsdauer und 0,7 Jahren in vollen Jahren, sie beträgt jedoch höchstens zehn Jahre.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Neubestandes mit einem Abschlusszeitpunkt ab 2008 wird bei Tod der versicherten Person ein Schlussüberschussanteil gezahlt in Höhe der bis Ende 2017 erreichten Bemessungsgrößen multipliziert mit dem Verhältnis aus dem erreichten Deckungskapital und der Versicherungssumme (bei Renten der Kapitalabfindung). Höchstens wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe der bis 2017 erreichten Bemessungsgrößen gezahlt. Bei Rückkauf nach einer Wartezeit wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe des mit 5 % bis zum Ende der Versicherungsdauer (bei Renten Ende der Aufschubdauer) diskontierten Schlussüberschussanteils bei Tod gezahlt. Die Wartezeit entspricht der Summe aus einem Drittel der gesamten Versicherungsdauer und 0,7 Jahren in vollen Jahren, sie beträgt jedoch höchstens zehn Jahre.

Die Pensionsrückstellung wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1,0 %, ein Gehaltstrend von 3,3 % bzw. 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,0 % bzw. 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 3,68 % zur Anwendung. Der Unterschiedsbetrag zwischen der bilanzierten Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Wertansatz der Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt 1.945 Tsd. €.

In 2017 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein Fünftel der aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. In den

Folgejahren sind der Rückstellung in diesem Sinne insgesamt weitere 1.295 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläums- und der Altersteilzeit-Rückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 2,8 % bzw. 1,33 %.

Der Wertansatz der Steuerrückstellungen und der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und Sonstige Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die einbehaltenen Disagiobeträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Umrechnungsgrundlage zur Ermittlung der Währungskursgewinne und -verluste ist der Devisenkassamittelkurs am Stichtag.

Rechnungsgrundlagen

Alle verwendeten Ausscheideordnungen basieren auf offiziellen Tafeln, die entweder von der Aufsichtsbehörde vorgegeben oder von der DAV in den Blättern der DGVFM publiziert wurden.

Mit Ausnahme der Allgemeinen Deutschen Sterbetafel 1924/26 für Männer und der Sterbetafel 1967 liegen allen aufgeführten Ausscheidewahrscheinlichkeiten getrenntgeschlechtliche Erhebungen zugrunde. Die Angemessenheit der Verwendung geschlechtsabhängiger Rechnungsgrundlagen ist in der Veröffentlichung »Berücksichtigung des Geschlechts als Faktor der Risikobewertung bei der Kalkulation von Lebensversicherungstarifen« der DAV vom Januar 2008 dargelegt. Für Rentenversicherungen nach dem AltZertG ab 2006 liegen geschlechtsunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafeln vor.

Für Rentenversicherungen nach dem AltZertG ab 2006 und allen Tarifen ab dem 21. Dezember 2012 liegen geschlechtsunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafeln vor.

Für Versicherungen mit einem Rechnungszins oberhalb des aktuell gültigen Referenzzinses in Höhe von 2,21 % wurde die Deckungsrückstellung inklusive einer gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV bzw. gemäß des genehmigten Geschäftsplans ermittelt.

Tarifgeneration/ Gültigkeit	Rechnungszins bei Vertragsabschluss	Sterbetafel/ Invalidentafel	Maximaler Zillmersatz ¹	Anteil an gesamter Deckungsrückstellung
Todesfallrisiko				
bis Ende Juli 1978	3,00 %	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 24/26 für Männer	35 ‰	0,4 %
Anfang 1976 bis Mitte 1989	3,00 %	auf Grundlage der Sterbetafel 1967	35 ‰	3,9 %
Anfang 1987 bis Ende 1994	3,50 %	auf Grundlage der Sterbetafel 1986 für Männer und Frauen	35 ‰	25,7 %
Anfang 1995 bis Mitte 2000	4,00 %	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	26,2 %
Mitte 2000 bis Ende 2003	3,25 %	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	6,3 %
Anfang 2004 bis Ende 2006	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	4,0 %
Anfang 2007 bis Ende 2008	2,25 %	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	0,7 %
Anfang 2009 bis Ende 2011	2,25 %	Sterbetafel DAV 2008 T für Männer und Frauen	35 ‰	0,3 %
Anfang 2012 bis 20.12.2012	1,75 %	Sterbetafel DAV 2008 T für Männer und Frauen	38 ‰	0,5 %
21.12.2012 bis Ende 2014	1,75 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2008 T	38 ‰	0,2 %
Anfang 2015 bis Ende 2016	1,25 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2008 T	24 ‰	0,2 %
seit Anfang 2017	0,90 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2008 T	24 ‰	0,0 %
seit Anfang 2017	0,50 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2008 T	24 ‰	0,0 %

Tarifgeneration/ Gültigkeit	Rechnungszins bei Vertragsabschluss	Sterbetafel/ Invalidentafel	Maximaler Zillmersatz ¹	Anteil an gesamter Deckungsrückstellung
Erlebensfallrisiko³				
bis Ende 1991	3,00 %	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1949/51 R für Männer und Frauen ²	125 ‰	0,7 %
Anfang 1992 bis Ende 1995	3,50 %	Sterbetafel DAV 1987 R für Männer und Frauen ²	35 ‰	1,6 %
Anfang 1996 bis Mitte 2000	4,00 %	Sterbetafel DAV 1994 R für Männer und Frauen ²	40 ‰	4,9 %
Mitte 2000 bis Ende 2003	3,25 %	Sterbetafel DAV 1994 R für Männer und Frauen ²	40 ‰	4,6 %
Anfang 2004 bis Ende 2004	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 R für Männer und Frauen	40 ‰	1,8 %
Anfang 2005 bis Ende 2006	2,75 %	Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen	40 ‰	2,8 %
Anfang 2007 bis Ende 2011	2,25 %	Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen	40 ‰	6,6 %
Anfang 2012 bis 20.12.2012	1,75 %	Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen	40 ‰	0,8 %
21.12.2012 bis Ende 2014	1,75 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2004 R	40 ‰	1,4 %
Anfang 2015 bis Ende 2016	1,25 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2004 R	24 ‰	1,0 %
seit Anfang 2017	0,90 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2004 R	24 ‰	0,2 %
seit Juni 2017	0,00 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2004 R	24 ‰	0,0 %
Berufsunfähigkeitsrisiko				
bis Ende 1986	3,00 %	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach den Verbandstafeln von 1967 oder unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	—	0,0 %
Anfang 1987 bis Ende 1994	3,50 %	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach den Verbandstafeln von 1967 für Männer und Frauen	—	0,2 %
Anfang 1995 bis Mitte 2000	4,00 %	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,7 %
Mitte 2000 bis Ende 2003	3,25 %	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,7 %
Anfang 2004 bis Ende 2006	2,75 %	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,5 %
Anfang 2007 bis Ende 2007	2,25 %	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,1 %
Anfang 2008 bis Ende 2011	2,25 %	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten DAV 1997 I für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,3 %
Anfang 2012 bis 20.12.2012	1,75 %	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten DAV 1997 I für Männer und Frauen	38 ‰	0,1 %
21.12.2012 bis Ende 2014	1,75 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Invalidisierungswahrscheinlichkeiten	38 ‰	0,1 %
Anfang 2015 bis Ende 2016	1,25 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Invalidisierungswahrscheinlichkeiten	24 ‰	0,0 %
seit Anfang 2017	0,90 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Invalidisierungswahrscheinlichkeiten	24 ‰	0,0 %

¹ Bezugsgröße ist in den bis 1994 gültigen Tarifgenerationen (regulierter Bestand) die Versicherungssumme (Todesfallrisiko) bzw. die Jahresrente (Erlebensfallrisiko), danach die Beitragssumme.

² Für Rentenversicherungen, denen die Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1949/51 R oder die Sterbetafel 1987 R oder die Sterbetafel 1994 R zugrunde liegen, wurde eine aus aktuarieller Sicht ausreichende und auf der Basis der Verlautbarung der BaFin aus VerBaFin Januar 2005, Seite 2 bis 6, unter Berücksichtigung von Kapitalwahrscheinlichkeiten berechnete zusätzliche Deckungsrückstellung eingestellt, die den veränderten Sterblichkeitstrend berücksichtigt.

³ Für Rentenversicherungen nach dem AltZertG ab 2006 geschlechtsunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie aus der Bilanz nicht ersichtliche Forderungen und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Gewährleistungsverträgen, Verpfändungen oder Sicherungsüberreibungen bestehen nicht.

Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB bestehen für Miet- und Leasingverträge in Höhe von 2,0 Mio. € mit einer Restlaufzeit bis zu zehn Jahren. Mietverträge für unsere AD-Büros in der Bundesrepublik Deutschland bestehen in Höhe von 64 Tsd. € jährlich.

Es bestehen mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen, für die in Anwendung des Artikels 28 Abs. 2 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet worden sind. Der nicht gedeckte Saldo am Bilanzstichtag beträgt 8.748 Tsd. €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 2,5 Mio. €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt

bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 24,8 Mio. €.

Die Verpflichtungen treffen die Familienfürsorge Lebensversicherung AG nur, wenn Lebensversicherungen oder Pensionskassen wegen drohender Insolvenz unter den Schutz der Protektor Lebensversicherungs-AG gestellt würden. Trotz schwieriger Marktsituation der Lebensversicherer sowie der Pensionskassen aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase ist eine Inanspruchnahme der Protektor Lebensversicherungs-AG in den letzten Jahren nicht erfolgt. Zudem sind derzeit keine Lebensversicherungs- oder Pensionskassenunternehmen bekannt, die drohen, unter den Schutz der Protektor gestellt zu werden. Der Eintritt des Risikos einer über die Jahresbeiträge hinausgehenden Inanspruchnahme der Familienfürsorge Lebensversicherung AG durch die Protektor Lebensversicherungs-AG wird vor diesem Hintergrund als relativ unwahrscheinlich eingestuft.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss (befreiender Konzernabschluss und Konzernlagebericht) der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse krauffahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg, Coburg (HUK-COBURG) einbezogen. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Familienfürsorge Lebensversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr 2017 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.874,12	341.977,51
2. geleistete Anzahlungen	1.590.324,69	1.345.039,45
3. Summe A.	1.596.198,81	1.687.016,96
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	31.726,69	300.000,00
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	367.081,40	11.665.655,07
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13.052.249,62	—
3. Beteiligungen	7.870.867,02	—
4. Summe B. II.	21.290.198,04	11.665.655,07
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	321.347.563,69	25.105.272,90
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	787.726.130,48	309.356.751,99
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	35.217.141,07	1.131.249,74
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.121.127.403,59	170.833.767,86
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	743.436.462,44	164.669.878,88
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3.226.938,53	213.200,00
5. Andere Kapitalanlagen	222.862,00	—
6. Summe B. III.	3.012.304.501,80	671.310.121,37
Insgesamt	3.035.222.625,34	684.962.793,40

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen einschließlich Agien und Disagien beträgt 2.665.656 Tsd. €. Die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen beläuft sich auf 2.812.454 Tsd. €. Daraus ergibt sich ein Saldo von 146.798 Tsd. €.

Bericht über Art, Umfang sowie Buch- und Zeitwert derivativer Finanzinstrumente in Tsd. €

	Volumen ¹⁾ 01.01.2017	Zugänge
Zinsbezogene Instrumente		
Receiver Zins Swaps	185.000	—

1) Zinsbezogene Instrumente: Nominalvolumen

2) Zeitwert bei Zins Swaps: Bewertung mit Marktpreisen auf Basis von Zinsstrukturkurven

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
1.590.324,69	—	—	386.665,68	1.551.510,64	—
-1.590.324,69	—	—	—	1.345.039,45	—
—	—	—	386.665,68	2.896.550,09	—
—	—	—	871,68	330.855,01	3.036.000,00
—	—	—	—	12.032.736,47	16.171.000,00
—	13.052.249,62	—	—	—	—
—	—	—	—	7.870.867,02	9.990.333,33
—	13.052.249,62	—	—	19.903.603,49	26.161.333,33
—	5.113.709,60	349.190,20	69.326,95	341.618.990,24	365.878.936,56
—	177.050.448,11	590.888,00	2.209.852,89	918.413.469,47	950.008.273,25
—	9.130.728,09	—	—	27.217.662,72	27.727.386,53
—	124.500.000,00	—	—	1.167.461.171,45	1.304.370.670,08
—	270.452.797,11	—	—	637.653.544,21	667.524.407,70
—	906.990,63	—	—	2.533.147,90	2.832.526,18
—	—	—	—	222.862,00	222.862,00
—	587.154.673,54	940.078,20	2.279.179,84	3.095.120.847,99	3.318.565.062,30
—	600.206.923,16	940.078,20	2.666.717,20 *	3.118.251.856,58	3.347.762.395,63

* In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 und 6 HGB in Höhe von 356.735 € enthalten.

Inhaberschuldverschreibungen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 174,9 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 180,9 Mio. €).

Namenschuldverschreibungen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 72,9 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 75,0 Mio. €).

Auf eine Abschreibung unter den Nominalwert wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 66,4 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 67,5 Mio. €).

Auf eine Abschreibung unter den Nominalwert wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Abgänge	Volumen ¹⁾ 31.12.2017	Zeitwert ²⁾ 31.12.2017
35.000	150.000	8.831

Bilanzerläuterungen

Aktiva

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Gesellschaft stellte die Zeitwerte der Grundstücke mit internen Gutachten vom 31.12.2017 fest.

Die Gesellschaft ist Eigentümer folgender Grundstücke:

1. Bad Sobornheim, Malteserstraße 16
2. Weimar, Henry-van-de-Velde-Straße 8 -12

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke beträgt – €.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
HC Gateway Gardens GmbH & Co. KG, Coburg	25,00	46.161.810	205.139

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB bzw. vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen von mehr als 10 %. Hierunter befinden sich keine Anteile an Investmentvermögen, bei denen die Rücknahme der Anteile ausgesetzt wurde.

Rentenfondsanteile weisen dabei einen Marktwert von 164,1 Mio. € und stille Reserven von 13,6 Mio. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 2,3 Mio. €. Für gemischte Fonds betrug der Marktwert 27,6 Mio. € und lag damit 0,4 Mio. € über dem Buchwert.

Die Ausschüttungen für 2017 beliefen sich auf 0,6 Mio. €. Der Marktwert der betreffenden Immobilienfonds von 26,3 Mio. € lag 0,7 Mio. € über dem Buchwert. Für das Geschäftsjahr beliefen sich die Ausschüttungen auf 1,3 Mio. €. Hinsichtlich sonstiger Fondsanteile ergaben sich bei Marktwerten von 47,3 Mio. € stille Reserven von 0,6 Mio. €. Ausschüttungen wurden in Höhe von 0,6 Mio. € vorgenommen.

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Es handelt sich hier um fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherungen. Im Anlagestock sind insgesamt 284.366 Anteile enthalten.

Der Anlagestock besteht aus:

	Anteile	€
UniStrategie: Konservativ	4.881	334.377,30
UniStrategie: Ausgewogen	42.839	2.623.886,03
UniStrategie: Dynamisch	98.085	5.041.562,07
DWS Defensiv	1.996	227.205,52
DWS Balance	16.184	1.753.205,90
DWS Offensiv	59.022	4.047.756,31
KCD-Union Nachhaltig RENTEN	16.762	889.580,26
KCD-Union Nachhaltig AKTIEN	28.556	1.620.838,83
Ishs Core Dax Ucits Etf	88	9.828,40
Ishsiii-Msci Eur. Eo(Acc)	39	1.958,52
Ishsiii-Core Msci Wld Dla	185	8.394,30
Ishsviii-Core S+P500 Dlacc	5	977,81
Is C.Msci Emimi U.Etf Dla	104	2.616,03
Ishsii-Dj GL.Sust.Scr.Dla	690	22.902,44
HUK-Vermögensfonds Balance	3.998	324.559,70
HUK-Vermögensfonds Basis	1.339	110.138,46
HUK-Vermögensfonds Dynamik	1.179	86.405,68
Db X-Tr.II-Eonia 1C	8.416	1.161.851,23
	284.366	18.268.044,79

E. Sonstige Vermögensgegenstände

III. Andere Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für den Januar 2018 in Höhe von 20.658.732 €.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agien in Höhe von 30.213.470 € auf Namensschuldverschreibungen enthalten.

Passiva				
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital				
Das gezeichnete Kapital beträgt 58.064.000 € und ist eingeteilt in 580.640 Stückaktien von je 100 €.				
II. Kapitalrücklage				
	1.1.	Zuführung	Entnahme	31.12.
	€	€	€	€
	68.991.000	—	—	68.991.000
III. Gewinnrücklagen				
		1.1.	Zuführung	31.12.
			€	€
1. gesetzliche Rücklage		7.000	—	7.000
2. andere Gewinnrücklagen		30.998.600	5.200.000	36.198.600
		31.005.600	5.200.000	36.205.600
Der Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von 5.200.000 € wurde in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.				
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
				€
Stand 1.1.				87.804.788
– Zugeteilte Überschussanteile				11.513.214
				76.291.574
+ Zuführung				23.688.085
Stand 31.12.				99.979.659
Davon entfallen				
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile				12,5 Mio. €
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen				3,4 Mio. €
auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird				0,3 Mio. €
auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird				22,8 Mio. €
auf den ungebundenen Teil				61,0 Mio. €
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern				
Dieser Posten enthält verzinslich angesammelte Überschussanteile in Höhe von 293.733.958 €.				
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
				€
Disagio aus Namensschuldverschreibungen				218.552
Noch nicht fällige Grundschulden				28.095
Sonstiges				26.011
				272.658

Überschussbeteiligung der Versicherten

I. Allgemeines

Für das Jahr 2018 sind folgende Sätze für die Überschussbeteiligung am 08.12.2017 festgesetzt worden.

Die Gesamtverzinsung beträgt 2,20 %.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2013 erhalten eine Gesamtverzinsung von 2,00 %.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2015 erhalten eine Gesamtverzinsung von 1,25 %.

In den ab 2017 offenen Tarifen für Kapitalversicherungen, aufgeschobene Rentenversicherungen und Hinterbliebenenversicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Gesamtverzinsung 0,90 %.

Die Überschüsse werden für alle Verträge in voller Höhe aus der RfB entnommen.

In den folgenden Übersichten sind die Vorjahreswerte in Klammern angegeben, wenn diese sich von den für das Jahr 2018 festgesetzten Werten unterscheiden. Anderenfalls stimmen die Vorjahreswerte mit den für das Jahr 2018 festgesetzten Werten überein.

II. Kapitalbildende Lebensversicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen

II.1 Einzel-Kapitalversicherungen

II.1.1 Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 16

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Grundüberschussanteil		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des	
			in v. T. der Versicherungssumme Erleben	in v. H. des Tod	in v. H. des Risikobeitrags	Deckungskapitals *
TG 1-3 (bis 12/1986)	3,00 %		0,00	—	—	0,00
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %		0,00	—	—	0,00
TG 5 1995	4,00 %		0,00	—	—	0,00
TG 7 1997	4,00 %		0,00	—	—	0,00
TG 8 1998	4,00 %		0,00	—	—	0,00
TG 9 1998	4,00 %		0,00	—	—	0,00
TG 10 1999	4,00 %		0,00	—	—	0,00
TG 11 2000	3,25 %		0,00	—	—	0,00
TG 14 2004	2,75 %		0,00	—	—	0,00
TG 16 2005	2,75 %		0,00	—	—	0,00

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 18 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil			Zinsüberschuss-		
				in v. T. der Versicherungssumme		in v. H. des	anteil in v. H. des		
				Erleben	Tod	Risikobeitrags	Deckungskapitals *		
				2018	(2017)		2018	(2017)	
TG 18 2007	2,25 %	K1, K3, K5	N07	0,00	(0,70)	—	—	0,00	(0,30)
		K1, K3	B07	0,00	(0,60)	—	—	0,00	(0,30)
		K1, K3, K5	D07	0,00	(0,50)	—	—	0,00	(0,30)
		K1	T07	0,00	(0,70)	—	—	0,00	(0,30)
		K2	G07	0,00	(0,00)	—	—	0,00	(0,30)
TG 19 2008	2,25 %	K1, K3, K5	N08	0,00	(0,70)	—	—	0,00	(0,30)
		K1, K3	B08	0,00	(0,60)	—	—	0,00	(0,30)
		K1, K3, K5	D08	0,00	(0,50)	—	—	0,00	(0,30)
		K1	T08	0,00	(0,70)	—	—	0,00	(0,30)
		K2	G08	0,00	(0,00)	—	—	0,00	(0,30)
TG 20 2009	2,25 %	K1, K3, K5	N09	0,00	(0,40)	—	—	0,00	(0,30)
		K1, K3	B09	0,00	(0,30)	—	—	0,00	(0,30)
		K1, K3, K5	D09	0,00	(0,20)	—	—	0,00	(0,30)
		K1	T09	0,00	(0,40)	—	—	0,00	(0,30)
TG 21 2012	1,75 %	K1, K3, K5	N12, D12	0,40	—	—	—	0,45	(0,80)
		K1, K3	B12	0,40	—	—	—	0,45	(0,80)
		K2	G12	0,40	—	—	—	0,45	(0,80)
TG 22 2013	1,75 %	K1, K3, K5	N13, D13	0,40	—	—	—	0,45	(0,80)
		K1, K3	B13	0,40	—	—	—	0,45	(0,80)
		K2	G13	0,00	—	—	—	0,45	(0,80)
TG 23 2015	1,25 %	K1	N15, D15	0,40	—	—	—	0,95	(1,30)
		K3	N15	0,40	—	—	—	0,95	(1,30)
		K2	G15	0,00	—	—	—	0,95	(1,30)
TG 24 (ab 01/2017)	0,50 %	K1	N17, D17	0,40	—	—	—	1,70	(2,05)
		K3	N17	0,40	—	—	—	1,70	(2,05)
		K2	G17	0,00	—	—	—	1,70	(2,05)

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 % für das Tarifwerk 2013, 0,00 % für das Tarifwerk 2015 und 0,00 % für das Tarifwerk 2017.

II.1.2 Schlussüberschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 16

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schlussüberschuss- anteil in v. T.	
			erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		der Bezugs- größe **	der Erlebens- falleistung
			laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag		
TG 1 bis 3 (bis 12/1986)	3,00 %		—	—	—	—	1,5	—
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %		—	—	—	—	1,2	—
TG 5 1995	4,00 %		—	—	—	—	0,0	—
TG 7 1997	4,00 %		—	—	—	—	—	—
TG 8 1998	4,00 %		—	—	—	—	0,0	—
TG 9 1998	4,00 %		—	—	—	—	0,0	—
TG 10 1999	4,00 %		—	—	—	—	0,0	—
TG 11 2000	3,25 %		—	—	—	—	0,0	—
TG 14 2004	2,75 %		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—
TG 16 2005	2,75 %		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—

* Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

** Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifgenerationen 18 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schlussüberschuss-	
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		anteil in v. T.	
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag	der Bezugs- größe **	der Erlebens- falleistung
TG 18 2007	2,25 %			0,0	0,0	0,0	0	—	—
TG 19 2008	2,25 %			0,0	0,0	0,0	0	—	—
TG 20 2009	2,25 %			0,0	0,0	0,0	0	—	—
TG 21 2012	1,75 %	K1, K3, K5	N12, D12	13,5	2,7	1,0	0	—	—
		K1, K3	B12	13,5	2,7	1,0	0	—	—
		K2	G12	—	—	—	—	—	—
TG 22 2013	1,75 %	K1, K3, K5	N13, D13	13,0	2,6	1,0	0	—	—
		K1, K3	B13	13,0	2,6	1,0	0	—	—
		K2	G13	—	—	—	—	—	—
TG 23 2015	1,25 %	K1	N15, D15	13,0	2,6	1,0	0	—	—
		K3	N15	13,0	2,6	1,0	0	—	—
		K2	G15	—	—	—	—	—	—
TG 24 (ab 01/2017)	0,50 %	K1	N17, D17	7,5	1,5	1,0	0	—	—
		K3	N17	7,5	1,5	1,0	0	—	—
		K2	G17	—	—	—	—	—	—

* Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

** Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

II.2 Vermögensbildungsversicherungen

II.2.1 Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des		
				in v. T. der		Deckungskapitals *		
				Versicherungssumme 2018	(2017)	Risikobeitrags	2018 (2017)	
TG 1-3 (bis 12/1986)	3,00 %			0,00		—	0,00	
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %			0,00		—	0,00	
TG 5 1995	4,00 %			0,00		—	0,00	
TG 8 1998	4,00 %			0,00		—	0,00	
TG 9 1998	4,00 %			0,00		—	0,00	
TG 10 1999	4,00 %			0,00		—	0,00	
TG 11 2000	3,25 %			0,00		—	0,00	
TG 14 2004	2,75 %			0,00		—	0,00	
TG 16 2005	2,75 %			0,00		—	0,00	
TG 18 2007	2,25 %	V1	N07	0,00	(0,70)	—	0,00	(0,30)
		V1	D07	0,00	(0,50)	—	0,00	(0,30)
TG 19 2008	2,25 %	V1	N08	0,00	(0,70)	—	0,00	(0,30)
		V1	D08	0,00	(0,50)	—	0,00	(0,30)
TG 20 2009	2,25 %	V1	N09	0,00	(0,40)	—	0,00	(0,30)
		V1	D09	0,00	(0,20)	—	0,00	(0,30)
TG 21 2012	1,75 %	V1	N12, D12	0,40		—	0,45	(0,80)
TG 22 2013	1,75 %	V1	N13, D13	0,40		—	0,45	(0,80)
TG 23 2015	1,25 %	V1	N15, D15	0,40		—	0,95	(1,30)
TG 24 (ab 01/2017)	0,50 %	V1	N17, D17	0,40		—	1,70	(2,05)

* Deckungskapital ist für die Tarife GV1, I GV, III GV das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für die übrigen Tarife ist Deckungskapital das Maximum aus gezillmertem Deckungskapital zum Ende des vorangegangenen VJ und der Hälfte der bisher gezahlten Beiträge. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 % für das Tarifwerk 2013, 0,00 % für das Tarifwerk 2015 und 0,00 % für das Tarifwerk 2017.

II.2.2 Schlussüberschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schlussüberschuss- anteil in v. T. der Bezugsgröße **
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag	
				2018	(2017)	2018	(2017)	
TG 1 bis 3 (bis 12/1986)	3,00 %			—	—	—	—	1,0
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %			—	—	—	—	0,9
TG 5 1995	4,00 %			—	—	—	—	0,0
TG 8 1998	4,00 %			—	—	—	—	0,0
TG 9 1998	4,00 %			—	—	—	—	0,0
TG 10 1999	4,00 %			—	—	—	—	0,0
TG 11 2000	3,25 %			—	—	—	—	0,0
TG 14 2004	2,75 %			0,0	—	0,0	—	—
TG 16 2005	2,75 %			0,0	—	0,0	—	—
TG 18 2007	2,25 %	V1	N07, D07	0,0	(12,2)	—	0,0 (0,9)	—
TG 19 2008	2,25 %	V1	N08, D08	0,0	(12,2)	—	0,0 (0,9)	—
TG 20 2009	2,25 %	V1	N09, D09	0,0	(12,2)	—	0,0 (0,9)	—
TG 21 2012	1,75 %	V1	N12, D12	15,1	—	1,2	—	—
TG 22 2013	1,75 %	V1	N13, D13	13,0	—	1,0	—	—
TG 23 2015	1,25 %	V1	N15, D15	13,0	—	1,0	—	—
TG 24 (ab 01/2017)	0,50 %	V1	N17, D17	7,5	—	1,0	—	—

* Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

** Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

II.3 Firmengruppen-Kapitalversicherungen

II.3.1 Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *		
				in v. T. der Versicherungssumme				
				Erleben	Tod	2018	(2017)	
TG 1-3 (bis 12/1986)	3,00 %			0,00		—	0,00	
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %			0,00		—	0,00	
TG 5 1995	4,00 %			0,00		—	0,00	
TG 7 1997	4,00 %			—		—	0,00	
TG 8 1998	4,00 %			0,00		—	0,00	
TG 11 2000	3,25 %			0,00		—	0,00	
TG 14 2004	2,75 %			0,00		0,00	0,00	
TG 16 2005	2,75 %			0,00		0,00	0,00	
TG 18 2007	2,25 %	FK1	A07	0,00	(0,30)	—	0,00	(0,30)
		FK1	U07	0,00	(0,60)	—	0,00	(0,30)
TG 19 2008	2,25 %	FK1	N08	0,00	(0,30)	—	0,00	(0,30)
		FK1	U08	0,00	(0,60)	—	0,00	(0,30)
TG 20 2009	2,25 %	FK1	N09	0,00	(0,10)	—	0,00	(0,30)
		FK1	U09	0,00	(0,30)	—	0,00	(0,30)
TG 21 2012	1,75 %	FK1	N12	0,10		—	0,45	(0,80)
		FK1	U12	0,30		—	0,45	(0,80)
TG 22 2013	1,75 %	FK1	N13	0,10		—	0,45	(0,80)
		FK1	U13	0,30		—	0,45	(0,80)
TG 23 2015	1,25 %	FK1	N15	0,10		—	0,95	(1,30)
		FK1	U15	0,30		—	0,95	(1,30)
TG 24 (ab 01/2017)	0,50 %	FK1	N17	0,10		—	1,70	(2,05)
		FK1	U17	0,30		—	1,70	(2,05)

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 % für das Tarifwerk 2013, 0,00 % für das Tarifwerk 2015 und 0,00 % für das Tarifwerk 2017.

II.3.2 Schlussüberschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf						Schlussüberschuss-	
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		anteil in v. T.		der Bezugs- größe **	der Erlebens- falleistung
				laufender	Einmal-	laufender	Einmal-	der Bezugs- größe **			
				Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag	der Bezugs- größe **			
2018	(2017)	2018	(2017)	2018	(2017)						
TG 1 bis 3 (bis 12/1986)	3,00 %			—	—	—	—	—	—	1,5	—
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %			—	—	—	—	—	—	1,2	—
TG 5 1995	4,00 %			—	—	—	—	—	—	0,0	—
TG 7 1997	4,00 %			—	—	—	—	—	—	0,0	—
TG 8 1998	4,00 %			—	—	—	—	—	—	0,0	—
TG 11 2000	3,25 %			—	—	—	—	—	—	0,0	—
TG 14 2004	2,75 %			0,0	0,0	0,0	—	—	—	—	—
TG 16 2005	2,75 %			0,0	0,0	0,0	—	—	—	—	—
TG 18 2007	2,25 %	FK1	A07, U07	0,0	(10,9)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—
TG 19 2008	2,25 %	FK1	N08, U08	0,0	(10,9)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—
TG 20 2009	2,25 %	FK1	N09, U09	0,0	(10,9)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—
TG 21 2012	1,75 %	FK1	N12, U12	13,5	2,7	1,0	—	—	—	—	—
TG 22 2013	1,75 %	FK1	N13, U13	13,0	2,6	1,0	—	—	—	—	—
TG 23 2015	1,25 %	FK1	N15, U15	13,0	—	1,0	—	—	—	—	—
TG 24 (ab 01/2017)	0,50 %	FK1	N17, U17	7,5	—	1,0	—	—	—	—	—

* Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

** Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

II.4 Vereinsgruppen-Kapitalversicherungen
Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 24								
Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil			Zinsüberschuss- anteil in v. H. des	
				in v. T. der Versicherungssumme		Tod	Deckungskapitals *	
				Erleben	(2017)		2018	(2017)
TG 1-3 (bis 12/1986)	3,00 %			0,00		—	0,00	
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %			0,00		—	0,00	
TG 5 1995	4,00 %			0,00		—	0,00	
TG 8 1998	4,00 %			0,00		—	0,00	
TG 9 1998	4,00 %			0,00		—	0,00	
TG 11 2000	3,25 %			0,00		—	0,00	
TG 12 2001	3,25 %			—		—	0,00	
TG 14 2004	2,75 %			0,00		—	0,00	
TG 16 2005	2,75 %			0,00		—	0,00	
TG 18 2007	2,25 %	VK2	G07, X07	0,00		—	0,00	(0,30)
TG 19 2008	2,25 %	VK2	G08, X08	—		—	0,00	(0,30)
TG 21 2012	1,75 %	VK2	G12, X12	—		—	0,45	(0,80)
TG 22 2013	1,75 %	VK2	G13, X13	—		—	0,45	(0,80)
TG 23 2015	1,25 %	VK2	G15, X15	—		—	0,95	(1,30)
TG 24 2017	0,50 %	VK2	G17, X17	—		—	1,70	(2,05)

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

III. Risikoversicherungen

III.1 Selbstständige Risiko- und Restschuldversicherungen

Tarifgenerationen 1 bis 11

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Todesfallbonus * in v. H. der Versicherungssumme
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		
				in v. H. vom Beitrag	in v. H. des Einmalbeitrags	geteilt durch die Versicherungsdauer		
			Männer	Frauen	Männer	Frauen		
TG 2-3 (bis 12/1986)	3,00 %	VI G, VI GF		50,0	55,0	50,0	55,0	—
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %	K6, K6F, K7, K7F		40,0	40,0	40,0	40,0	—
TG 5 1995	4,00 %	K6, K6F, K7, K7F	N95, D95	27,5	27,5	27,5	27,5	—
		K6	H95	27,5	27,5	27,5	27,5	—
TG 6 1995	4,00 %	K6, K6F, K7, K7F	N95a	27,5	27,5	27,5	27,5	—
		RSK, RS	N95a	—	—	27,5	27,5	—
		K6, K6F	B95a	27,5	27,5	27,5	27,5	—
		K6, K7	D95a, H95a	27,5	27,5	27,5	27,5	—
TG 8 1998	4,00 %	K6, K6F, K7, K7F	N98	10,0	10,0	10,0	10,0	—
		RSK, RS, RS2K, RS2	N98	—	—	30,0	30,0	—
		K6, K6F, K7, K7F	B98, H98	10,0	10,0	10,0	10,0	—
		K6, K6F	D98	10,0	10,0	10,0	10,0	—
TG 9 1999	4,00 %	K6	T99	10,0	10,0	10,0	10,0	—
TG 11 2000	3,25 %	K6, K6F	N00, D00, B00	18,0	10,0	18,0	10,0	—
		K7, K7F	N00, D00	14,0	14,0	14,0	14,0	—
		RSK, RS	N00	—	—	54,0	30,0	—
		RS2K, RS2	N00	—	—	42,0	42,0	—
		K7	B00, H00	14,0	14,0	14,0	14,0	—
		K6, K6F	H00	18,0	10,0	18,0	10,0	—
		K6	T00	18,0	10,0	18,0	10,0	—

* Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen.

Tarifgenerationen 14 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Todesfallbonus *	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		in v. H. der	
				in v.H. vom Beitrag		in v.H. des Einmalbeitrags		Versicherungssumme	
				geteilt durch die					
				Versicherungsdauer					
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
TG 14 2004	2,75 %	K6, K6F	N04, B04	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		K7, K7F	N04	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
		RSK, RS	N04	—	—	54,0	30,0	—	—
		RS2K, RS2	N04	—	—	42,0	42,0	—	—
		K6	H04, T04	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
TG 16 2005	2,75 %	K6, K6F	N05, D05, B05, H05	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		K7, K7F	N05, D05, B05, H05	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
		RSK, RS	N05	—	—	54,0	30,0	—	—
		RS2K, RS2	N05	—	—	42,0	42,0	—	—
		K6	T05	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
K6	V05	60,0	60,0	60,0	60,0	—	—		
TG 18 2007	2,25 %	K6, K6F	N07, D07, B07	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		K7	N07, D07, B07	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
		K6	T07	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		K6	V07	60,0	60,0	60,0	60,0	—	—
TG 19 2008	2,25 %	K6	N08, D08, B08, T08	18,0	10,0	—	—	20	10
		K6F	N08, D08, B08	—	—	—	—	20	10
		K7	N08, D08, B08	14,0	14,0	—	—	15	15
		K6	V08	60,0	60,0	—	—	150	150
TG 20 2009	2,25 %	K6	N09, D09, B09, T09	10,0	5,0	—	—	11	5
		K6F	N09, D09, B09	—	—	—	—	11	5
		K7	N09, D09, B09	7,5	7,5	—	—	8	8
		K6	V09	55,0	55,0	—	—	122	122
TG 21 2012	1,75 %	K6	N12, D12, B12, T12	12,5	7,5	—	—	14	8
		K7	N12, D12, B12	10,0	10,0	—	—	11	11
		K6	V12	56,0	56,0	—	—	127	127
		K6F	N12, D12, B12	—	—	—	—	15	9
TG 22 2013	1,75 %	K6	N13, D13, B13, T13	10,0	10,0	—	—	11	11
		K7	N13, D13, B13	10,0	10,0	—	—	11	11
		K6	V13	56,0	56,0	—	—	127	127
		K6F	N13, D13, B13	—	—	—	—	12	12
TG 23 2015	1,25 %	K6	N15, D15, T15	10,0	10,0	—	—	11	11
		K7	N15	10,0	10,0	—	—	11	11
		K6	V15	56,0	56,0	—	—	127	127
		K6F	N15, D15	—	—	—	—	12	12
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	RLV17, RLW17		55,0	55,0	—	—	122	122
		RLVF17		—	—	—	—	122	122

* Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen.

III.2 Firmengruppen-Risikoversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Todesfallbonus *	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		in v. H. der	
				in v.H. vom Beitrag		in v.H. des Einmalbeitrags		Versicherungssumme	
				geteilt durch die					
				Versicherungsdauer					
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
TG 8 1998	4,00 %	FK6	N98	10,0	10,0	10,0	10,0	—	—
TG 11 2000	3,25 %	FK6	N00, D00	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
TG 14 2004	2,75 %	FK6	N04, D04	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
TG 16 2005	2,75 %	FK6, FK6F FK6	N05, D05 U05	18,0 18,0	10,0 10,0	18,0 18,0	10,0 10,0	— —	— —
TG 18 2007	2,25 %	FK6	N07, D07, U07	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
TG 19 2008	2,25 %	FK6	N08, D08, U08	18,0	10,0	—	—	20	10
TG 20 2008	2,25 %	FK6	N09, D09, U09	10,0	5,0	—	—	11	5
TG 22 2013	1,75 %	FK6	N13, D13, U13	10,0	10,0	—	—	11	11
TG 23 2015	1,25 %	FK6	N15	10,0	10,0	—	—	11	11
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	FK6 RLV17, RLW17 RLVF17	N17	10,0 55,0 —	10,0 55,0 —	— — —	— — —	11 122 122	11 122 122

* Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

III.3 Risiko-Zusatzversicherungen

III.3.1 Einzel-Risiko-Zusatzversicherungen

Tarifgenerationen 1 bis 18

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Todesfallbonus *	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		in v. H. der	
				in v. H. vom Beitrag		in v. H. des Einmalbeitrags		Versicherungssumme	
				geteilt durch die					
				Versicherungsdauer					
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
TG 3 (bis 12/1986)	3,00 %	VI GZ, VI GZF		50,0	55,0	50,0	55,0	—	—
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %	RZ, RZF, RZ2, RZ2F		40,0	40,0	40,0	40,0	—	—
TG 5 1995	4,00 %	RZ, RZF, RZ2, RZ2F	N95	27,5	27,5	27,5	27,5	—	—
		RZ, RZF	B95, H95	27,5	27,5	27,5	27,5	—	—
		RZ	D95	27,5	27,5	27,5	27,5	—	—
TG 6 1995	4,00 %	RZ, RZ2, RZ2F	H95a	27,5	27,5	27,5	27,5	—	—
TG 8 1998	4,00 %	RZ, RZF, RZ2, RZ2F	N98	10,0	10,0	10,0	10,0	—	—
		RZ, RZF, RZ2	D98	10,0	10,0	10,0	10,0	—	—
		RZ, RZ2	H98	10,0	10,0	10,0	10,0	—	—
TG 11 2000	3,25 %	RZF	N00, D00	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ2, RZ2F	N00	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
		RZ	N00, D00	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ	B00, H00	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ2F	B00	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
TG 14 2004	2,75 %	RZ, RZF	N04	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ2, RZ2F	N04	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
		RZF	H04	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ2F	H04	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
TG 16 2005	2,75 %	RZ, RZF	N05, D05	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ, RZF	B05, H05	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ2, RZ2F	N05, D05	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
		RZ2, RZ2F	B05, H05	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
TG 18 2007	2,25 %	RZ	N07, D07	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
			B07	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—

* Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen.

Tarifgenerationen 19 bis 23

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Todesfallbonus *	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		in v. H. der	
				in v. H. vom Beitrag **		in v. H. des Einmalbeitrags		Versicherungssumme	
				geteilt durch die					
				Versicherungsdauer					
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
TG 19 2008	2,25 %	RZ	N08, D08, B08	18,0	10,0	—	—	20,0	10,0
TG 20 2008	2,25 %	RZ	N09, D09, B09	10,0	5,0	—	—	11,0	5,0
TG 21 2012	1,75 %	RZ	N12, D12, B12	12,5	7,5	—	—	15,0	9,0
TG 22 2013	1,75 %	RZ	N13, D13, B13	10,0	10,0	—	—	12,0	12,0
TG 23 2015	1,25 %	RZ	N15, D15	10,0	10,0	—	—	12,0	12,0

* Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen.

** Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen.

III.3.2 Firmengruppen-Risiko-Zusatzversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Todesfallbonus *	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		in v. H. der	
				in v. H. vom Beitrag **		in v. H. des Einmalbeitrags		Versicherungssumme	
				geteilt durch die					
				Versicherungsdauer					
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
TG 12 2001	3,25 %	FRZF	D01	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
TG 14 2004	2,75 %	FRZ	N04	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
TG 16 2005	2,75 %	FRZ, FRZF	N05, D05	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		FRZ	U05	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—

* Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen.

** Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen.

IV. Rentenversicherungen

IV.1 Renten- und Pensionsversicherungen

IV.1.1 Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 17

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten Kapitalabfindung	Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *
TG 1 (bis 12/1986)	3,00 %			—	0,00
TG 4 (01/1987 bis 12/1995)	3,50 %			0,00	0,00
TG 6 1996	4,00 %			0,00	0,00
TG 8 1998	4,00 %			0,00	0,00
TG 9 1999	4,00 %			0,00	0,00
TG 10 1999	4,00 %			0,00	0,00
TG 11 2000	3,25 %			0,00	0,00
TG 14 2004	2,75 %			0,00	0,00
TG 16 2005	2,75 %			0,00	0,00
TG 17 2006	2,75 %			0,00	0,00

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 18 bis 20

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil		Zinsüberschuss-	
				für beitragspflichtige Versicherungen		anteil in v. H. des	
				in v. T. der überschussberechtigten		Deckungskapitals *	
				Kapitalabfindung			
				2018	(2017)	2018	(2017)
TG 18 2007	2,25 %	AR0, AR1	N07	0,00	(0,60)	0,00	(0,30)
		AR2	N07	0,00	(0,70)	0,00	(0,30)
		SR	N07, B07, D07	—	—	—	—
		W, W0	N07, B07, D07	—	—	0,00	(0,30)
		AR0, AR1	B07	0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
		AR2	B07	0,00	(0,50)	0,00	(0,30)
		AR0, AR1	D07	0,00	(0,20)	0,00	(0,30)
		AR2	D07	0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
		AR1	T07	0,00	(0,60)	0,00	(0,30)
		AR2	T07	0,00	(0,70)	0,00	(0,30)
TG 19 2008	2,25 %	AR0	N08	0,00	(0,60)	0,00	(0,30)
		AR0	B08	0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
		AR0	D08	0,00	(0,20)	0,00	(0,30)
		AR1B	A08	0,00	(0,60)	0,00	(0,30)
		AR2B	A08	0,00	(0,70)	0,00	(0,30)
		WB	A08	—	—	0,00	(0,30)
		AR1, AR1B	N08	0,00	(0,60)	0,00	(0,30)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	N08	0,00	(0,70)	0,00	(0,30)
		SR, SRUA	N08	—	—	—	—
		W, W0, WB	N08	—	—	0,00	(0,30)
		AR1, AR1B	B08	0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	B08	0,00	(0,50)	0,00	(0,30)
		SR, SRUA	B08	—	—	—	—
		W, W0, WB	B08	—	—	0,00	(0,30)
		AR1, AR1B	D08	0,00	(0,20)	0,00	(0,30)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	D08	0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
		SR, SRUA	D08	—	—	—	—
		W, W0, WB	D08	—	—	0,00	(0,30)
		AR2	T08	0,00	(0,70)	0,00	(0,30)
		TG 20 2009	2,25 %	ABR1	N09	0,00	(0,60)
ABR2	N09			0,00	(0,70)	0,00	(0,30)
SRUF, SRUR	N09			—	—	—	—
ABR1	B09			0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
ABR2	B09			0,00	(0,50)	0,00	(0,30)
ABR1	D09			0,00	(0,20)	0,00	(0,30)
ABR2	D09			0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
AR1B	A09			0,00	(0,60)	0,00 **	(0,30)
AR2B	A09			0,00	(0,70)	0,00 **	(0,30)
WB	A09			—	—	0,00 **	(0,30)
SRUF	F09			—	(0,70)	—	—

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

** DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationszuschläge.

Tarifgenerationen 21 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil	Zinsüberschuss-	
				für beitragspflichtige Versicherungen	anteil in v. H. des	
				in v. T. der überschussberechtigten	Deckungskapitals *	
				Kapitalabfindung	2018	(2017)
TG 21 2012	1,75 %	ABR1, ARB2	N12, D12, B12	0,50	0,45	(0,80)
		AR1, AR1B	N12, D12, B12	0,50	0,45	(0,80)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	N12, D12, B12	0,50	0,45	(0,80)
		SR, SRUA	N12, D12, B12	—	—	
		SRUF, SRUR	N12	—	—	
		W, W0, WB	N12, D12, B12	—	0,45	(0,80)
		AR1B, AR2B	A12	0,50	0,45 **	(0,80)
		WB	A12	—	0,45 **	(0,80)
		SRUF	F12	—	—	
TG 22 2013	1,75 %	ABR1, ABR2	N13, D13, B13	0,50	0,45	(0,80)
		AR1, AR1B	N13, D13, B13	0,50	0,45	(0,80)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	N13, D13, B13	0,50	0,45	(0,80)
		SR, SRUA	N13, D13, B13	—	—	
		SRUF, SRUR	N13	—	—	
		W, W0, WB	N13, D13, B13	—	0,45	(0,80)
		AR1B, AR2B	A13	0,50	0,45 **	(0,80)
		WB	A13	—	0,45 **	(0,80)
		SRUF	F13	—	—	
TG 23 2015	1,25 %	ABR1, ABR2	N15, D15	0,50	0,95	(1,30)
		AR1, AR1B	N15, D15	0,50	0,95	(1,30)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	N15, D15	0,50	0,95	(1,30)
		AR1, AR2, ARA, ARA1	A15	0,50	0,95 **	(1,30)
		SR, SRUA	N15, D15	—	—	
		SRUF, SRUR	N15	—	—	
		W	N15, D15	—	0,95	(1,30)
		W0, WB	N15	—	0,95	(1,30)
		SRUF	F15	—	—	
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	ABR1, ABR2	N17, D17	0,50	1,30	(1,65)
		AR1, AR1B	N17, D17	0,50	1,30	(1,65)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	N17, D17	0,50	1,30	(1,65)
		AR1, AR2, ARA, ARA1	A17	0,50	1,30 **	(1,65)
		SR, SRUA	N17, D17	—	—	
		SRUF, SRUR	N17	—	—	
		W	N17, D17	—	1,30	(1,65)
		WB	N17	—	1,30	(1,65)
		SRUF	F17	—	—	
TG 24 (ab 06/2017)	0,00 %	AR2F, AR2BF	N17	0,50	2,20	(2,55)

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 % für das Tarifwerk 2013, 0,00 % für das Tarifwerk 2015 und 0,00 % für das Tarifwerk 2017.

** DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationszuschläge.

IV.1.2 Bonussätze

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 1991/1995/1996/1998/1999)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,2	0,2
35 bis 39 Jahre	0,2	0,2
40 bis 44 Jahre	0,2	0,2
45 bis 49 Jahre	0,1	0,2
50 bis 54 Jahre	0,1	0,1
55 bis 59 Jahre	0,1	0,1
60 bis 64 Jahre	0,1	0,1
65 bis 69 Jahre	0,1	0,1
70 bis 74 Jahre	0,1	0,1
ab 75 Jahre	0,1	0,1

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 2000)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,2	0,2
35 bis 39 Jahre	0,2	0,2
40 bis 44 Jahre	0,2	0,2
45 bis 49 Jahre	0,2	0,2
50 bis 54 Jahre	0,1	0,2
55 bis 59 Jahre	0,1	0,1
60 bis 64 Jahre	0,1	0,1
65 bis 69 Jahre	0,1	0,1
70 bis 74 Jahre	0,1	0,1
ab 75 Jahre	0,1	0,1

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 2004)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,2	0,2
35 bis 39 Jahre	0,2	0,2
40 bis 44 Jahre	0,2	0,2
45 bis 49 Jahre	0,2	0,2
50 bis 54 Jahre	0,2	0,2
55 bis 59 Jahre	0,1	0,1
60 bis 64 Jahre	0,1	0,1
65 bis 69 Jahre	0,1	0,1
70 bis 74 Jahre	0,1	0,1
ab 75 Jahre	0,1	0,1

Barauszahlung für Rentenversicherung

(Tarife 1991/1995/1996/1998/1999)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,00 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherung

(Tarife 2000)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,00 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2004)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,00 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 2005/2006)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,2	0,2
35 bis 39 Jahre	0,2	0,2
40 bis 44 Jahre	0,2	0,2
45 bis 49 Jahre	0,2	0,2
50 bis 54 Jahre	0,2	0,2
55 bis 59 Jahre	0,1	0,2
60 bis 64 Jahre	0,1	0,1
65 bis 69 Jahre	0,1	0,1
70 bis 74 Jahre	0,1	0,1
ab 75 Jahre	0,1	0,1

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 2007/2008)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
		Mann		Frau
bis 34 Jahre	0,2	(7,6)	0,3	(7,9)
35 bis 39 Jahre	0,2	(7,1)	0,2	(7,5)
40 bis 44 Jahre	0,2	(6,6)	0,2	(6,9)
45 bis 49 Jahre	0,2	(6,0)	0,2	(6,4)
50 bis 54 Jahre	0,2	(5,4)	0,2	(5,8)
55 bis 59 Jahre	0,2	(4,8)	0,2	(5,2)
60 bis 64 Jahre	0,1	(4,2)	0,1	(4,6)
65 bis 69 Jahre	0,1	(3,7)	0,1	(4,0)
70 bis 74 Jahre	0,1	(3,1)	0,1	(3,4)
ab 75 Jahre	0,1	(2,4)	0,1	(2,7)

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 2012)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
		Mann		Frau
bis 34 Jahre	12,3	(22,0)	12,8	(23,0)
35 bis 39 Jahre	11,4	(20,3)	12,0	(21,4)
40 bis 44 Jahre	10,4	(18,7)	11,1	(19,8)
45 bis 49 Jahre	9,5	(16,9)	10,1	(18,1)
50 bis 54 Jahre	8,5	(15,2)	9,2	(16,4)
55 bis 59 Jahre	7,6	(13,5)	8,2	(14,6)
60 bis 64 Jahre	6,6	(11,7)	7,2	(12,8)
65 bis 69 Jahre	5,7	(10,0)	6,3	(11,1)
70 bis 74 Jahre	4,7	(8,4)	5,3	(9,4)
ab 75 Jahre	3,7	(6,5)	4,2	(7,4)

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2005/2006)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,00 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2007/2008)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,00 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2012)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,45 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 2013)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
	Einzelgeschäft		Basisrente	
bis 34 Jahre	12,7	(22,7)	12,5	(22,5)
35 bis 39 Jahre	11,8	(21,1)	11,7	(20,9)
40 bis 44 Jahre	10,9	(19,5)	10,8	(19,2)
45 bis 49 Jahre	10,0	(17,8)	9,8	(17,5)
50 bis 54 Jahre	9,0	(16,0)	8,9	(15,8)
55 bis 59 Jahre	8,0	(14,3)	7,9	(14,0)
60 bis 64 Jahre	7,1	(12,5)	6,9	(12,3)
65 bis 69 Jahre	6,1	(10,8)	6,0	(10,5)
70 bis 74 Jahre	5,2	(9,1)	5,0	(8,9)
ab 75 Jahre	4,1	(7,2)	4,0	(7,0)

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 2015)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
	Einzelgeschäft		Basisrente	
bis 34 Jahre	29,5	(41,0)	29,1	(40,5)
35 bis 39 Jahre	27,2	(37,8)	26,9	(37,3)
40 bis 44 Jahre	24,9	(34,5)	24,6	(34,1)
45 bis 49 Jahre	22,6	(31,3)	22,3	(30,8)
50 bis 54 Jahre	20,3	(28,0)	19,9	(27,5)
55 bis 59 Jahre	18,0	(24,7)	17,6	(24,3)
60 bis 64 Jahre	15,7	(21,5)	15,3	(21,1)
65 bis 69 Jahre	13,4	(18,4)	13,1	(18,0)
70 bis 74 Jahre	11,3	(15,4)	11,0	(15,0)
ab 75 Jahre	8,9	(12,1)	8,6	(11,8)

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 2017 RZ 0,90 %)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
	Einzelgeschäft		Basisrente	
bis 34 Jahre	43,5	(56,2)	43,0	(55,5)
35 bis 39 Jahre	39,9	(51,5)	39,4	(50,8)
40 bis 44 Jahre	36,3	(46,8)	35,8	(46,1)
45 bis 49 Jahre	32,8	(42,1)	32,3	(41,4)
50 bis 54 Jahre	29,2	(37,5)	28,7	(36,8)
55 bis 59 Jahre	25,7	(32,9)	25,2	(32,3)
60 bis 64 Jahre	22,3	(28,5)	21,8	(27,9)
65 bis 69 Jahre	19,0	(24,2)	18,6	(23,6)
70 bis 74 Jahre	15,9	(20,1)	15,5	(19,6)
ab 75 Jahre	12,5	(15,8)	12,1	(15,3)

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2013)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,45 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2015)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,95 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2017 RZ 0,90 %)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,30 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 2017 RZ 0,00 %)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente Einzelgeschäft	
bis 34 Jahre	91,4	(108,2)
35 bis 39 Jahre	82,4	(97,3)
40 bis 44 Jahre	73,7	(86,8)
45 bis 49 Jahre	65,3	(76,8)
50 bis 54 Jahre	57,2	(67,1)
55 bis 59 Jahre	49,6	(58,0)
60 bis 64 Jahre	42,3	(49,3)
65 bis 69 Jahre	35,4	(41,2)
70 bis 74 Jahre	29,2	(33,8)
ab 75 Jahre	22,5	(26,0)

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2017 RZ 0,00 %)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 2,20 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

IV.1.3 Schlussüberschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 17

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf						Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H. laufende Renten		
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		auf					
				laufender	Einmal-	laufender	Einmal-	laufender	Einmal-				
				Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag				
2018	(2017)	2018	(2017)	2018	(2017)	2018	(2017)						
TG 1 (bis 12/1986)	3,00 %			—	—	—	—	—	—	0	0,00		
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %			—	—	—	—	—	—	0	0,00		
TG 6 1996	4,00 %			—	—	—	—	—	—	0	0,00		
TG 8 1998	4,00 %			—	—	—	—	—	—	0	0,00		
TG 9 1999	4,00 %			—	—	—	—	—	—	0	0,00		
TG 10 1999	4,00 %			—	—	—	—	—	—	0	0,00		
TG 11 2000	3,25 %			—	—	—	—	—	—	0	0,00		
TG 14 2004	2,75 %	AR1, AR2	N04, B04, D04	0,0	(41,0)	0,0	(2,3)	0,0	(3,0)	0,0	—	0,00	
		AR1, AR2	H04	0,0	(41,0)	0,0	(2,3)	0,0	(3,0)	0,0	—	0,00	
		AR1, AR2	T04	0,0	(41,0)	0,0	(2,3)	0,0	(3,0)	0,0	—	0,00	
		SR, SRU	N04	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		W	N04, D04	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		SR	B04	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		SRU	D04, H04	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
TG 16 2005	2,75 %	AR0, AR1	N05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		AR2, AR3, AR4, ARA, ARA1	N05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	N05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		W, W0, K	N05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		AR0, AR1	B05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		AR2, AR3, AR4, ARA, ARA1	B05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	B05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		W, W0, K	B05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		AR0, AR1	D05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		AR2, AR3, AR4, ARA	D05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	D05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		W, W0, K	D05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		AR0, AR1	H05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		AR2, AR3, AR4, ARA, ARA1	H05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	H05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
W, W0, K	H05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00		
AR1, AR2	T05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00			
TG 17 2006	2,75 %	AR1, AR2	N06	0,0	(31,9)	0,0	(2,3)	0,0	(2,2)	0,0	—	0,00	
		AR1, AR2	B06	0,0	(31,9)	0,0	(2,3)	0,0	(2,2)	0,0	—	0,00	
		AR1, AR2	D06	0,0	(31,9)	0,0	(2,3)	0,0	(2,2)	0,0	—	0,00	
		AR1, AR2	H06	0,0	(31,9)	0,0	(2,3)	0,0	(2,2)	0,0	—	0,00	
		AR1, AR2	T06	0,0	(31,9)	0,0	(2,3)	0,0	(2,2)	—	—	0,00	

* Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}(1; \text{VD}/35)$. Je nach Tarif/Tarifwerk kann bei Tod, Rückkauf oder Übertragung ein reduzierter Schlussüberschuss fällig werden in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

** Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 18 bis 20

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf						Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v. H. laufende Renten		
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		erreichter Überschussanteil					
				laufender	Einmal-	laufender	Einmal-	in v. H. des	laufende				
				Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag	Deckungskapitals **	Renten				
				2018	(2017)	2018	(2017)	2018	(2017)	2018	(2017)		
TG 18 2007	2,25 %	AR0, AR1, AR2	N07, B07, D07	0,0	(50,1)	0,0	(4,6)	0,0	(4,9)	0	—	0,00	(0,30)
		SR, W, W0	N07, B07, D07	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		AR1, AR2	T07	0,0	(50,1)	0,0	(4,6)	0,0	(4,9)	—	—	0,00	(0,30)
TG 19 2008	2,25 %	AR0	N08, B08, D08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	0	—	0,00	(0,30)
		AR1B, AR2B	A08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	—	—	0,00	(0,30)
		WB	A08	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		AR1, AR1B	N08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	0	—	0,00	(0,30)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	N08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	0	—	0,00	(0,30)
		SR, SRUA	N08	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		W, W0, WB	N08	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		AR1, AR1B	B08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	0	—	0,00	(0,30)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	B08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	0	—	0,00	(0,30)
		SR, SRUA, W, WB, W0	B08	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		AR1, AR1B	D08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	0	—	0,00	(0,30)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	D08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	0	—	0,00	(0,30)
		SR, SRUA, W, WB, W0	D08	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
AR2	T08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	—	—	0,00	(0,30)		
TG 20 2009	2,25 %	ABR1, ABR2	N09, D09, B09	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	0	—	0,00	(0,30)
		SRUF, SRUR	N09	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		AR1B, AR2B	A09	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	—	—	0,00	(0,30)
		WB	A09	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		SRUF	F09	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)

* Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Je nach Tarif/Tarifwerk kann bei Tod, Rückkauf oder Übertragung ein reduzierter Schlussüberschuss fällig werden in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

** Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 21 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v. H. laufende Renten		
			erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme					
			laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag				
TG 21	1,75 %	ABR1, ABR2	N12, D12, B12	52,8	4,6	5,6	0	—	0,45	(0,80)
2012		AR1, AR2	N12, D12, B12	52,8	4,6	5,6	0	—	0,45	(0,80)
		AR1B, AR2B, ARA, ARA1	N12, D12, B12	52,8	4,6	5,6	0	—	0,45	(0,80)
		SR, SRUA	N12, D12, B12	—	—	—	—	—	0,45	(0,80)
		SRUF, SRUR	N12	—	—	—	—	—	0,45	(0,80)
		W, W0, WB	N12, D12, B12	—	—	—	—	—	0,45	(0,80)
		AR1B, AR2B	A12	52,8	4,6	5,6	—	—	0,45	(0,80)
		WB	A12	—	—	—	—	—	0,45	(0,80)
		SRUF	F12	—	—	—	—	—	0,45	(0,80)
TG 22	1,75 %	ABR1, ABR2	N13, D13, B13	55,1	8,8	4,9	0	—	0,45	(0,80)
2013		AR1, AR2	N13, D13, B13	55,1	8,8	4,9	0	—	0,45	(0,80)
		AR1B, AR2B, ARA, ARA1	N13, D13, B13	55,1	8,8	4,9	0	—	0,45	(0,80)
		SR, SRUA	N13, D13, B13	—	—	—	—	—	0,45	(0,80)
		SRUF, SRUR	N13	—	—	—	—	—	0,45	(0,80)
		W, W0, WB	N13, D13, B13	—	—	—	—	—	0,45	(0,80)
		AR1B, AR2B	A13	55,1	8,8	4,9	—	—	0,45	(0,80)
		WB	A13	—	—	—	—	—	0,45	(0,80)
		SRUF	F13	—	—	—	—	—	0,45	(0,80)
TG 23	1,25 %	ABR1, ABR2	N15, D15	51,3	8,8	4,9	0	—	0,95	(1,30)
2015		AR1, AR2	N15, D15	51,3	8,8	4,9	0	—	0,95	(1,30)
		AR1B, AR2B, ARA, ARA1	N15, D15	51,3	8,8	4,9	0	—	0,95	(1,30)
		AR1, AR2, ARA, ARA1	A15	51,3	8,8	4,9	0	—	0,95	(1,30)
		SR, SRUA	N15, D15	—	—	—	—	—	0,95	(1,30)
		SRUF, SRUR	N15	—	—	—	—	—	0,95	(1,30)
		W	N15, D15	—	—	—	—	—	0,95	(1,30)
		W0, WB	N15	—	—	—	—	—	0,95	(1,30)
		SRUF	F15	—	—	—	—	—	0,95	(1,30)
TG 24	0,90 %	ABR1, ABR2	N17, D17	12,5	2,2	4,9	0	—	1,30	(1,65)
(ab 01/2017)		AR1, AR2	N17, D17	45,5	7,8	4,9	0	—	1,30	(1,65)
		AR1B, AR2B, ARA, ARA1	N17, D17	45,5	7,8	4,9	0	—	1,30	(1,65)
		AR1, AR2, ARA, ARA1	A17	45,5	7,8	4,9	0	—	1,30	(1,65)
		SR, SRUA	N17, D17	—	—	—	—	—	1,30	(1,65)
		SRUF, SRUR	N17	—	—	—	—	—	1,30	(1,65)
		W	N17, D17	—	—	—	—	—	1,30	(1,65)
		WB	N17	—	—	—	—	—	1,30	(1,65)
		SRUF	F17	—	—	—	—	—	1,30	(1,65)
TG 24	0,00 %	AR2F, AR2BF	N17	0,0	0,0	9,0	0,0	—	2,20	(2,55)
(ab 06/2017)										

* Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Je nach Tarif/Tarifwerk kann bei Tod, Rückkauf oder Übertragung ein reduzierter Schlussüberschuss fällig werden in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

** Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

IV.2 Rentenversicherungen im Sinne des § 1 AltZertG

IV.2.1 Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 13 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. des jährlich gezahlten Eigenbetrags		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				2018	(2017)	2018	(2017)
TG 13 2002	3,25 %	AVR	N02, D02, B02, H02	0		0,00	
		AVR	N02F, D02F, B02F, H02F	0		0,00	
		AVR	N02E, D02E, B02E, H02E	0		0,00	
TG 14 2004	2,75 %	AVR	N04, D04, B04, H04	0		0,00	
		AVR	N04, D04, B04, H04	0		0,00	
		AVR	N04F	0		0,00	
		AVR	N04F	0		0,00	
		AVR	N04E, H04E	0		0,00	
		AVR	N04E, H04E	0		0,00	
TG 16 2005	2,75 %	AVR	N05, D05, B05, H05	0		0,00	
		AVR	N05F, D05F, B05F, H05F	0		0,00	
		AVR	N05E, D05E, B05E, H05E	0		0,00	
TG 17 2006	2,75 %	AVR	N06, D06, B06, H06	0		0,00	
		AVR	N06F, D06F, B06F, H06F	0		0,00	
		AVR	N06E, D06E, B06E, H06E	0		0,00	
TG 18 2007	2,25 %	AVR	N07, D07, B07	0	(5)	0,00	(0,30)
		AVR	N07F, D07F, B07F	0	(5)	0,00	(0,30)
		AVR	N07E	0	(5)	0,00	(0,30)
TG 19 2008	2,25 %	AVR	N08, D08, B08	0	(5)	0,00	(0,30)
		AVR	N08F, D08F, B08F	0	(5)	0,00	(0,30)
		AVR	N08E	0	(5)	0,00	(0,30)
TG 21 2012	1,75 %	AVR	N12, D12, B12	5		0,45	(0,80)
		AVR	N12F, D12F, B12F	5		0,45	(0,80)
		AVR	N12E, D12E, B12E	5		0,45	(0,80)
TG 22 2013	1,75 %	AVR	N13, D13, B13	5		0,45	(0,80)
		AVR	N13F, D13F, B13F	5		0,45	(0,80)
		AVR	N13E, D13E, B13E	5		0,45	(0,80)
TG 23 2015	1,25 %	AVR	N15, D15	5		0,95	(1,30)
		AVR	N15F	5		0,95	(1,30)
		AVR	N15E	5		0,95	(1,30)
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	AVR	N17, D17	5		1,30	(1,65)
		AVR	N17F	5		1,30	(1,65)
		AVR	N17E	5		1,30	(1,65)

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

IV.2.2 Schlussüberschussbeteiligung

Tarifgenerationen 13 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Überschuss- anteil in v. H.	
				erreichtes Überschuss- guthaben		eingezahlte Beitrags- summe		laufende Renten	
				2018	(2017)	2018	(2017)	2018	(2017)
TG 13 2002	3,25 %	AVR	N02, D02, B02, H02	0,0		0,0		0,00	
		AVR	N02F, D02F, B02F, H02F	—		—		0,00	
		AVR	N02E, D02E, B02E, H02E	0,0		0,0		0,00	
TG 14 2004	2,75 %	AVR	N04, D04, B04, H04	0,0	(9,1)	0,0	(2,0)	0,00	
		AVR	N04, D04, B04, H04	0,0	(9,1)	0,0	(2,0)	0,00	
		AVR	N04F	—		—		0,00	
		AVR	N04F	—		—		0,00	
		AVR	N04E, H04E	0,0	(9,1)	0,0	(2,0)	0,00	
		AVR	N04E, H04E	0,0	(9,1)	0,0	(2,0)	0,00	
TG 16 2005	2,75 %	AVR	N05, D05, B05, H05	0,0	(10,9)	0,0	(2,4)	0,00	
		AVR	N05F, D05F, B05F, H05F	—		—		0,00	
		AVR	N05E, D05E, B05E, H05E	0,0	(10,9)	0,0	(2,4)	0,00	
TG 17 2006	2,75 %	AVR	N06, D06, B06, H06	0,0	(5,9)	0,0	(1,5)	0,00	
		AVR	N06F, D06F, B06F, H06F	—		—		0,00	
		AVR	N06E, D06E, B06E, H06E	0,0	(5,9)	0,0	(1,5)	0,00	
TG 18 2007	2,25 %	AVR	N07, D07, B07	0,0	(12,7)	0,0	(3,3)	0,00	(0,30)
		AVR	N07F, D07F, B07F	—		0,0	(3,3)	0,00	(0,30)
		AVR	N07E	0,0	(12,7)	0,0	(3,3)	0,00	(0,30)
TG 19 2008	2,25 %	AVR	N08, D08, B08	0,0	(14,6)	0,0	(3,3)	0,00	(0,30)
		AVR	N08F, D08F, B08F	—		0,0	(3,3)	0,00	(0,30)
		AVR	N08E	0,0	(14,6)	0,0	(3,3)	0,00	(0,30)
TG 21 2012	1,75 %	AVR	N12, D12, B12	15,5		3,6		0,45	(0,80)
		AVR	N12F, D12F, B12F	—		3,6		0,45	(0,80)
		AVR	N12E, D12E, B12E	15,5		3,6		0,45	(0,80)
TG 22 2013	1,75 %	AVR	N13, D13, B13	15,0		2,9		0,45	(0,80)
		AVR	N13F, D13F, B13F	—		2,9		0,45	(0,80)
		AVR	N13E, D13E, B13E	15,0		2,9		0,45	(0,80)
TG 23 2015	1,25 %	AVR	N15, D15	12,5		2,9		0,95	(1,30)
		AVR	N15F	—		2,9		0,95	(1,30)
		AVR	N15E	12,5		2,9		0,95	(1,30)
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	AVR	N17, D17	12,5		2,9		1,30	(1,65)
		AVR	N17F	—		2,9		1,30	(1,65)
		AVR	N17E	12,5		2,9		1,30	(1,65)

* Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/45\}$. Bei Tod oder Rückkauf oder Übertragung wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

IV.3 Firmengruppen-Renten- und Pensionsversicherungen

IV.3.1 Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 17

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- Tarif zins	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten Kapitalabfindung	Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *
TG 4 1995	3,50 %		0,00	0,00
TG 6 1996	4,00 %		0,00	0,00
TG 8 1998	4,00 %		0,00	0,00
TG 9 1999	4,00 %		0,00	0,00
TG 11 2000	3,25 %		0,00	0,00
TG 14 2004	2,75 %		0,00	0,00
TG 16 2005	2,75 %		0,00	0,00
TG 17 2006	2,75 %		0,00	0,00

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 18 bis 21

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				Kapitalabfindung		2018	(2017)
				2018	(2017)	2018	(2017)
TG 18	2,25 %	FAR1	N07, N07k	0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
		FAR1	A07, U07	0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
		FAR2	N07, A07, U07	0,00	(0,50)	0,00	(0,30)
		FAR1V, FAR2V	N07	—	—	0,00	(0,30)
		FSR	N07, U07	—	—	—	—
		FW, FK	N07, N07k	—	—	0,00	(0,30)
		FW, FK	D07k, U07	—	—	0,00	(0,30)
		FAR1	D07k	—	—	0,00	(0,30)
TG 19 2008	2,25 %	FAR1B	A08	0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
		FAR2B	A08	0,00	(0,50)	0,00	(0,30)
		FWB, FKB	A08	—	—	0,00	(0,30)
		FAR1, FAR1B	N08	0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
		FAR2, FAR2B	N08	0,00	(0,50)	0,00	(0,30)
		FAR1\2V, FAR1\2VB	N08	—	—	0,00	(0,30)
		FSR	N08, U08	—	—	—	—
		FW, FWB, FK, FKB	N08, N08k, D08k	—	—	0,00	(0,30)
		FAR1, FAR1B	N08k	0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
		FAR1V, FAR1VB	D08	—	—	0,00	(0,30)
		FAR1, FAR1B	D08k	—	—	0,00	(0,30)
		FAR1	U08	0,00	(0,40)	0,00	(0,30)
		FAR2	U08	0,00	(0,50)	0,00	(0,30)
		FW, FK	U08	—	—	0,00	(0,30)
TG 20 2009	2,25 %	FAR1B	A09	0,00	(0,40)	0,00 **	(0,30)
		FAR2B	A09	0,00	(0,50)	0,00 **	(0,30)
		FWB, FKB	A09	—	—	0,00 **	(0,30)
TG 21 2012	1,75 %	FAR1B, FAR2B	N12, A12	0,40	—	0,45	(0,80)
		FSR	N12, U12	—	—	—	—
		FW, FWB, FKB	N12	—	—	0,45	(0,80)
		FAR1, FAR1B	N12k	0,40	—	0,45	(0,80)
		FW, FWB, FK, FKB	N12k, D12k	—	—	0,45	(0,80)
		FAR1, FAR1B	D12k	—	—	0,45	(0,80)
		FWB, FKB	A12	—	—	0,45	(0,80)
		FW	U12	—	—	0,45	(0,80)
		FAR1, FAR2	N12, U12	0,40	—	0,45	(0,80)
FK	N12, U12	—	—	0,45	(0,80)		

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

** DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationszuschläge.

Tarifgenerationen 22 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten Kapitalabfindung	Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
					2018	(2017)
TG 22 2013	1,75 %	FAR1, FAR1B	N13	0,40	0,45	(0,80)
		FAR2, FAR2B	N13	0,40	0,45	(0,80)
		FSR	N13, U13	—	—	—
		FAR1, FAR1B	N13k	0,40	0,45	(0,80)
		FW, FWB, FK, FKB	N13, N13k, D13k	—	0,45	(0,80)
		FAR1, FAR1B	D13k	—	0,45	(0,80)
		FAR1B, FAR2B	A13	0,40	0,45 **	(0,80)
		FWB, FKB	A13	—	0,45 **	(0,80)
		FAR1, FAR2	U13	0,40	0,45	(0,80)
		FW, FK	U13	—	0,45	(0,80)
TG 23 2015	1,25 %	FAR1, FAR1B	N15	0,40	0,95	(1,30)
		FAR2, FAR2B	N15	0,40	0,95	(1,30)
		FAR1, FAR1B	N15k	0,40	0,95	(1,30)
		FW, FWB, FK, FKB	N15, N15k, D15k	—	0,95	(1,30)
		FAR1, FAR1B	D15k	—	0,95	(1,30)
		FAR1B, FAR2B	A15	0,40	0,95 **	(1,30)
		FAR1, FAR2	U15	0,40	0,95	(1,30)
		FW, FK	U15	—	0,95	(1,30)
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	FAR1, FAR1B	N17	0,40	1,30	(1,65)
		FAR2, FAR2B	N17	0,40	1,30	(1,65)
		FAR1, FAR1B	N17k	0,40	1,30	(1,65)
		FW, FWB, FK, FKB	N17, N17k, D17k	—	1,30	(1,65)
		FAR1, FAR1B	D17k	—	1,30	(1,65)
		FAR1B, FAR2B	A17	0,40	1,30 **	(1,65)
		FAR1, FAR2	U17	0,40	1,30	(1,65)
		FW, FK	U17	—	1,30	(1,65)
TG 24 (ab 06/2017)	0,00 %	FAR2BF	N17	0,40	2,20	(2,55)

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 % für das Tarifwerk 2013 und 0,00 % für die Tarifwerke 2015 und 2017.

** DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationszuschläge.

IV.3.2 Bonussätze

Bonussätze für Rentenversicherungen im Firmengeschäft

(Tarife 2013)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
bis 34 Jahre	12,7	(22,8)
35 bis 39 Jahre	11,8	(21,2)
40 bis 44 Jahre	10,9	(19,5)
45 bis 49 Jahre	10,0	(17,8)
50 bis 54 Jahre	9,0	(16,1)
55 bis 59 Jahre	8,1	(14,3)
60 bis 64 Jahre	7,1	(12,6)
65 bis 69 Jahre	6,1	(10,8)
70 bis 74 Jahre	5,2	(9,1)
ab 75 Jahre	4,1	(7,2)

Bonussätze für Rentenversicherungen im Firmengeschäft

(Tarife 2015)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
bis 34 Jahre	29,5	(41,1)
35 bis 39 Jahre	27,3	(37,9)
40 bis 44 Jahre	25,0	(34,6)
45 bis 49 Jahre	22,7	(31,4)
50 bis 54 Jahre	20,4	(28,1)
55 bis 59 Jahre	18,0	(24,8)
60 bis 64 Jahre	15,7	(21,6)
65 bis 69 Jahre	13,5	(18,5)
70 bis 74 Jahre	11,3	(15,5)
ab 75 Jahre	8,9	(12,2)

Bonussätze für Rentenversicherungen im Firmengeschäft

(Tarife 2017 RZ 0,90 %)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
bis 34 Jahre	43,6	(56,3)
35 bis 39 Jahre	40,0	(51,6)
40 bis 44 Jahre	36,5	(47,0)
45 bis 49 Jahre	32,9	(42,3)
50 bis 54 Jahre	29,3	(37,6)
55 bis 59 Jahre	25,8	(33,1)
60 bis 64 Jahre	22,4	(28,6)
65 bis 69 Jahre	19,1	(24,3)
70 bis 74 Jahre	15,9	(20,2)
ab 75 Jahre	12,5	(15,8)

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2013)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,45 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2015)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,95 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2017 RZ 0,90 %)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,30 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Bonussätze für Rentenversicherungen im Firmengeschäft
(Tarife 2017 RZ 0,00 %)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
bis 34 Jahre	91,7	(108,5)
35 bis 39 Jahre	82,7	(97,6)
40 bis 44 Jahre	73,9	(87,2)
45 bis 49 Jahre	65,5	(77,1)
50 bis 54 Jahre	57,5	(67,4)
55 bis 59 Jahre	49,8	(58,3)
60 bis 64 Jahre	42,5	(49,6)
65 bis 69 Jahre	35,6	(41,5)
70 bis 74 Jahre	29,3	(34,0)
ab 75 Jahre	22,7	(26,2)

Barauszahlung für Rentenversicherungen
(Tarife 2017 RZ 0,00 %)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 2,20 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

IV.3.3 Schlussüberschussbeteiligung

Tarifgenerationen 4 bis 11

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H. laufende Renten
			erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme			
			laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag		
TG 4 1995	3,50 %		—	—	—	—	0	0,00
TG 6 1996	4,00 %		—	—	—	—	0	0,00
TG 8 1998	4,00 %		—	—	—	—	0	0,00
TG 9 1999	4,00 %		—	—	—	—	0	0,00
TG 11 2000	3,25 %		—	—	—	—	0	0,00

* Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Je nach Tarif/Tarifwerk kann bei Tod, Rückkauf oder Übertragung ein reduzierter Schlussüberschuss fällig werden in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

** Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 14

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf						Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H. laufende Renten		
			erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme							
			laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag						
			2018	(2017)	2018	(2017)	2018	(2017)				
TG 14 2004	2,75 %	FAR1, FAR2	N04	0,0	(41,0)	0,0	(2,3)	0,0	(3,0)	0,0	—	0,00
		FW	N04	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		FK	N04, N04k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		FAR1	N04k	0,0	(41,0)	0,0	(2,3)	0,0	(3,0)	—	—	0,00
		FW	N04k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		FAR1, FAR2	D04	0,0	(41,0)	0,0	(2,3)	0,0	(3,0)	0,0	—	0,00
		FAR1	C04	0,0	(41,0)	0,0	(2,3)	0,0	(3,0)	0,0	—	0,00
		FAR2	C04	0,0	(41,0)	0,0	(2,3)	0,0	(3,0)	—	—	0,00
		FAR1	H04k	0,0	(41,0)	0,0	(2,3)	0,0	(3,0)	—	—	0,00
		FW	H04k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
FK	H04k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00		

* Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Je nach Tarif/Tarifwerk kann bei Tod, Rückkauf oder Übertragung ein reduzierter Schlussüberschuss fällig werden in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

** Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 16 bis 20

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf						Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H.		
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme					laufende Renten	2018	(2017)
				laufender	Einmal-	laufender	Einmal-						
				Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag						
				2018	(2017)	2018	(2017)	2018	(2017)		2018	(2017)	
TG 16 2005	2,75 %	FAR1, FAR2	N05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		FAR3, FAR4, FARA	N05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		FAR1V, FAR2V	N05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(2,4)	—	—	0,00	
		FSR, FSR3, FSRUA	N05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	
		FW, FK	N05, N05k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	
		FAR1	N05k	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	—	—	0,00	
		FAR1, FAR2	D05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		FAR3, FAR4, FARA	D05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		FAR1V, FAR2V	D05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(2,4)	—	—	0,00	
		FSR, FSRU, FSRUA	D05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	
		FSR3, FSRU3	D05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	
		FW, FK	D05, D05k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	
		FAR1	D05k, H05k	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	—	—	0,00	
		FAR1	C05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	0,0	—	0,00	
		FAR2	C05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	—	—	0,00	
		FW, FK	H05k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	
		FAR1, FAR2	A05, U05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	—	—	0,00	
		FARA	U05	0,0	(50,1)	0,0	(2,3)	0,0	(3,6)	—	—	0,00	
		FSR, FSRUA, FW, FK	U05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	
TG 17 2006	2,75 %	FAR1, FAR2	N06, D06	0,0	(31,9)	0,0	(2,3)	0,0	(2,2)	0,0	—	0,00	
		FAR1	N06k	0,0	(31,9)	0,0	(2,3)	0,0	(2,2)	—	—	0,00	
		FAR1	D06k, H06k	0,0	(31,9)	0,0	(2,3)	0,0	(2,2)	—	—	0,00	
		FAR1, FAR2	A06	0,0	(31,9)	0,0	(2,3)	0,0	(2,2)	—	—	0,00	
TG 18 2007	2,25 %	FAR1, FAR2	N07	0,0	(50,1)	0,0	(4,6)	0,0	(4,9)	0,0	—	0,00	(0,30)
		FAR1V, FAR2V	N07	0,0	(50,1)	0,0	(4,6)	0,0	(3,3)	—	—	0,00	(0,30)
		FSR, FW, FK	N07, U07	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		FAR1	N07k, D07k	0,0	(50,1)	0,0	(4,6)	0,0	(4,9)	—	—	0,00	(0,30)
		FW, FK	N07k, D07k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		FAR1, FAR2	A07, U07	0,0	(50,1)	0,0	(4,6)	0,0	(4,9)	—	—	0,00	(0,30)
TG 19 2008	2,25 %	FAR1B, FAR2B	A08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	—	—	0,00	(0,30)
		FWB, FKB	A08	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		FAR1, FAR1B	N08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	0,0	—	0,00	(0,30)
		FAR2, FAR2B	N08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	0,0	—	0,00	(0,30)
		FAR1V, FAR1V, FAR1V, FAR1V	N08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(3,3)	—	—	0,00	(0,30)
		FSR	N08	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		FW, FWB, FK, FKB	N08	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		FAR1, FAR1B	N08k	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	—	—	0,00	(0,30)
		FW, FWB, FK, FKB	N08k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		FAR1V, FAR1VB	D08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(3,3)	—	—	0,00	(0,30)
		FAR1, FAR1B	D08k	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	—	—	0,00	(0,30)
		FW, FWB, FK, FKB	D08k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
		FAR1, FAR2	U08	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	—	—	0,00	(0,30)
		FSR, FW, FK	U08	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)
TG 20 2009	2,25 %	FAR1B	A09	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	—	—	0,00	(0,30)
		FAR2B	A09	0,0	(54,6)	0,0	(4,6)	0,0	(5,1)	—	—	0,00	(0,30)
		FWB, FKB	A09	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,30)

* Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}(1, \text{VD}/35)$. Je nach Tarif/Tarifwerk kann bei Tod, Rückkauf oder Übertragung ein reduzierter Schlussüberschuss fällig werden in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

** Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 21 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H.	
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme			laufende	(2017)
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag			
TG 21 2012	1,75 %	FAR1B, FAR2B	N12, A12	59,2	4,6	6,4	0,0	—	0,45 (0,80)	
		FSR	N12, U12	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
		FW, FWB, FKB	N12	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
		FAR1, FAR1B	N12k	59,2	4,6	6,4	—	—	0,45 (0,80)	
		FW, FWB, FK, FKB	N12k	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
		FAR1, FAR1B	D12k	59,2	4,6	6,4	—	—	0,45 (0,80)	
		FW, FWB, FK, FKB	D12k	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
		FWB, FKB	A12	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
		FW	U12	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
		FAR1, FAR2	N12, U12	59,2	4,6	6,4	0,0	—	0,45 (0,80)	
		FK	N12, U12	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
TG 22 2013	1,75 %	FAR1, FAR1B	N13	60,4	8,8	5,3	0,0	—	0,45 (0,80)	
		FAR2, FAR2B	N13	60,4	8,8	5,3	0,0	—	0,45 (0,80)	
		FSR	N13	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
		FW, FWB, FK, FKB	N13	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
		FAR1, FAR1B	N13k	60,4	8,8	5,3	—	—	0,45 (0,80)	
		FW, FWB, FK, FKB	N13k	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
		FAR1, FAR1B	D13k	60,4	8,8	5,3	—	—	0,45 (0,80)	
		FW, FWB, FK, FKB	D13k	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
		FAR1B, FAR2B	A13	60,4	8,8	5,3	—	—	0,45 (0,80)	
		FWB, FKB	A13	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
		FAR1, FAR2	U13	60,4	8,8	5,3	—	—	0,45 (0,80)	
		FSR, FW, FK	U13	—	—	—	—	—	0,45 (0,80)	
TG 23 2015	1,25 %	FAR1, FAR1B	N15	55,0	8,8	5,3	0,0	—	0,95 (1,30)	
		FAR2, FAR2B	N15	55,0	8,8	5,3	0,0	—	0,95 (1,30)	
		FW, FWB, FK, FKB	N15	—	—	—	—	—	0,95 (1,30)	
		FAR1, FAR1B	N15k	55,0	—	5,3	—	—	0,95 (1,30)	
		FW, FWB, FK, FKB	N15k	—	—	—	—	—	0,95 (1,30)	
		FAR1, FAR1B	D15k	55,0	—	5,3	—	—	0,95 (1,30)	
		FW, FWB, FK, FKB	D15k	—	—	—	—	—	0,95 (1,30)	
		FAR1B, FAR2B	A15	55,0	—	5,3	—	—	0,95 (1,30)	
		FAR1, FAR2	U15	55,0	—	5,3	—	—	0,95 (1,30)	
		FW, FK	U15	—	—	—	—	—	0,95 (1,30)	
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	FAR1, FAR1B	N17	48,5	7,8	5,3	0,0	—	1,30 (1,65)	
		FAR2, FAR2B	N17	48,5	7,8	5,3	0,0	—	1,30 (1,65)	
		FW, FWB, FK, FKB	N17	—	—	—	—	—	1,30 (1,65)	
		FAR1, FAR1B	N17k	48,5	—	5,3	—	—	1,30 (1,65)	
		FW, FWB, FK, FKB	N17k	—	—	—	—	—	1,30 (1,65)	
		FAR1, FAR1B	D17k	48,5	—	5,3	—	—	1,30 (1,65)	
		FW, FWB, FK, FKB	D17k	—	—	—	—	—	1,30 (1,65)	
		FAR1B, FAR2B	A17	48,5	—	5,3	—	—	1,30 (1,65)	
		FAR1, FAR2	U17	48,5	—	5,3	—	—	1,30 (1,65)	
		FW, FK	U17	—	—	—	—	—	1,30 (1,65)	
TG 24 (ab 06/2017)	0,00 %	FAR2BF	N17	0,0	0,0	9,0	0,0	—	2,20 (2,55)	

* Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}(1; \text{VD}/35)$. Je nach Tarif/Tarifwerk kann bei Tod, Rückkauf oder Übertragung ein reduzierter Schlussüberschuss fällig werden in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

** Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

V. Kleinlebensversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Grundüberschussanteil		Zinsüberschussanteil
			für beitragspflichtige Versicherungen		in v. H. des Deckungskapitals *
			in v. H. des 12fachen Monatsbeitrags		
TG 1 (01/1966 bis 12/1975)	3,00 %	HT, F, AT, EP, EPK, ET	0,00		0,00

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

VI. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen/Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

VI.1 Einzel-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Tarifgenerationen 1 bis 12

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Überschussanteil im Rentenbezug: Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	Schlussüberschuss beitragspflichtige Versicherung in v. T. der Bezugsgröße **	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag			Männer	Frauen
				in v. H. vom Beitrag	in v. H. des Einmalbeitrags	geteilt durch die Versicherungsdauer	geteilt durch die Versicherungsdauer			
TG 1 (01/1966 bis 12/1975)	3,00 %	B, BR (bis Endalter 55)	/66	—	—	—	—	0,00	300	350
		B, BR (Endalter 56 – 60)	/66	—	—	—	—	0,00	250	300
		B, BR (Endalter 61 – 65)	/66	—	—	—	—	0,00	200	250
TG 2 (01/1976 bis 12/1987)	3,00 %	B, BR, BR35, RGZ (bis EA 55)	/76	—	—	—	—	0,00	300	350
		B, BR, BR35, RGZ (EA 56 – 60)	/76	—	—	—	—	0,00	250	300
		B, BR, BR35, RGZ (EA 61 – 65)	/76	—	—	—	—	0,00	200	250
TG 4 (01/1988 bis 12/1994)	3,50 %	B, BR, BR35, RGZ (bis EA 55)	/87	—	—	—	—	0,00	300	350
		B, BR, BR35, RGZ (EA 56 – 60)	/87	—	—	—	—	0,00	250	300
		B, BR, BR35, RGZ (EA 61 – 65)	/87	—	—	—	—	0,00	200	250
TG 5 1995	4,00 %	B, BR, BRV	N95, B95	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
		B, BR	D95, H95	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 6 1995	4,00 %	B, BR	H95a	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 8 1998	4,00 %	B, BR, BRV	N98, D98, H98	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
		B, BR	B98	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 10 1999	4,00 %	B, BR, BRV	T99	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 11 2000	3,25 %	B, BR, BRV	N00, D00	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	—	—
		B, BR, BRV	H00, T00	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	—	—
		B, BR	B00	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	—	—
TG 12 2001	3,25 %	B, BR, BRV	N01, B01, T01	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	—	—

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

** Die Bezugsgröße ist:

TG 1 und 2: Summe der bisher gezahlten Inkassobeiträge multipliziert mit dem Schlussgewinnsatz

TG 4: Bezugsgröße wie bei TG 1 und 2, mit dem Unterschied, dass wegen des höheren subjektiven Risikos der bei Eintritt der Berufsunfähigkeit fällige Schlussüberschuss

um 50 % gekürzt wird

Tarifgenerationen 14 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Überschussanteil	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		im Rentenbezug:	
				in v. H. vom Beitrag		in v. H. des Einmalbeitrags		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des	
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	2018	(2017)
TG 14 2004	2,75 %	B, BR, BRV	N04, D04	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	
		B, BR, BRV	B04, H04, T04	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	
TG 16 2005	2,75 %	B, BR, BRV	N05, D05	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	
		B, BR, BRV	B05, H05, T05	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	
		B, BR, BRV	V05	35,0	30,0	35,0	30,0	0,00	
TG 18 2007	2,25 %	B, B0, BR, BR0	N07, D07, B07	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,30)
		B, BR	T07	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,30)
		B, BR	V07	35,0	30,0	35,0	30,0	0,00	(0,30)
TG 19 2008	2,25 %	B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N08, D08, B08	36,0	28,0	36,0	28,0	0,00	(0,30)
		BB, BRB	A08	36,0	28,0	36,0	28,0	0,00	(0,30)
		B, BR	T08	36,0	28,0	36,0	28,0	0,00	(0,30)
		B, BR	V08	45,0	37,0	45,0	37,0	0,00	(0,30)
TG 21 2012	1,75 %	B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N12, D12, B12	39,0	31,0	39,0	31,0	0,45	(0,80)
		BB, BRB	A12	39,0	31,0	39,0	31,0	0,45	(0,80)
		B, BR	T12	39,0	31,0	39,0	31,0	0,45	(0,80)
		B, BR	V12	48,0	40,0	48,0	40,0	0,45	(0,80)
TG 22 2013	1,75 %	B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N13, D13, B13	35,0	35,0	35,0	35,0	0,45	(0,80)
		BB, BRB	A13	35,0	35,0	35,0	35,0	0,45	(0,80)
		B, BR	T13	35,0	35,0	35,0	35,0	0,45	(0,80)
		B, BR	V13	44,0	44,0	44,0	44,0	0,45	(0,80)
TG 23 2015	1,25 %	B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N15, D15	35,0	35,0	35,0	35,0	0,95	(1,30)
		B, BR	A15	35,0	35,0	35,0	35,0	0,95	(1,30)
		B, BR	T15	35,0	35,0	35,0	35,0	0,95	(1,30)
		B, BR	V15	44,0	44,0	44,0	44,0	0,95	(1,30)
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	B	N17, D17, A17	45,0	45,0	45,0	45,0	1,30	(1,65)
		BB, BRB	N17, D17	35,0	35,0	35,0	35,0	1,30	(1,65)
		BUB17, BUR17		45,0	45,0	—	—	1,30	(1,65)
		SBU17		45,0	45,0	—	—	1,30	(1,65)

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

V.2 Firmengruppen-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Tarifgenerationen 1 bis 11

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Überschussanteil im Rentenbezug: Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	Schlussüberschuss beitragspflichtige Versicherung in v. T. der Bezugsgröße **				
				laufenden Beitrag in v. H. vom Beitrag	Einmalbeitrag in v. H. des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer		Männer		Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
					Männer	Frauen							
TG 1 (01/1966 bis 12/1975)	3,00 %	FB, FBR (bis Endalter 55)	/66	—	—	—	—	0,00	300	350			
		FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/66	—	—	—	—	0,00	250	300			
		FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/66	—	—	—	—	0,00	200	250			
TG 2 (01/1976 bis 12/1987)	3,00 %	FB, FBR (bis Endalter 55)	/76	—	—	—	—	0,00	300	350			
		FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/76	—	—	—	—	0,00	250	300			
		FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/76	—	—	—	—	0,00	200	250			
TG 4 (01/1988 bis 12/1994)	3,50 %	FB, FBR (bis Endalter 55)	/87	—	—	—	—	0,00	300	350			
		FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/87	—	—	—	—	0,00	250	300			
		FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/87	—	—	—	—	0,00	200	250			
TG 5 1995	4,00 %	FB, FBR	N95, D95	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—			
TG 6 1995	4,00 %	FB, FBR	N95a	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—			
TG 7 1997	4,00 %	FB, FBR	A97	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—			
TG 8 1998	4,00 %	FB, FBR	N98, D98, A98	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—			
		FB, FBR	N98a	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—			
TG 10 1999	4,00 %	FB, FBR	H99	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—			
TG 11 2000	3,25 %	FB, FBR	N00, D00, H00, A00	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	—	—			
		FBRV	D00	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	—	—			

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

** Die Bezugsgröße ist:

TG 1 und 2: Summe der bisher gezahlten Inkassobeiträge multipliziert mit dem Schlussgewinnsatz

TG 4: Bezugsgröße wie bei TG 1 und 2, mit dem Unterschied, dass wegen des höheren subjektiven Risikos der bei Eintritt der Berufsunfähigkeit fällige Schlussüberschuss um 50 % gekürzt wird

Tarifgenerationen 14 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Überschussanteil	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		im Rentenbezug:	
				in v. H. vom Beitrag		in v. H. des Einmalbeitrags		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des	
				geteilt durch die				Deckungskapitals *	
				Versicherungsdauer					
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	2018	(2017)
TG 14 2004	2,75 %	FB, FBR	N04, D04, H04, A04	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	
		FBRV	D04	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	
TG 15 2004	2,75 %	FB, FBR, FBRV	N04a	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	
TG 16 2005	2,75 %	FB, FBR	N05, D05	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	
		FB, FBR	H05, A05, U05	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	
		FBRV	N05, D05, A05, U05	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	
TG 18 2007	2,25 %	FB, FBR	N07, D07, A07, U07	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,30)
TG 19 2008	2,25 %	FB, FBB, FBR, FBRB	N08, D08	36,0	28,0	36,0	28,0	0,00	(0,30)
		FBB, FBRB	A08	36,0	28,0	36,0	28,0	0,00	(0,30)
		FB, FBR	U08	36,0	28,0	36,0	28,0	0,00	(0,30)
TG 21 2012	1,75 %	FBB, FBRB	N12, D12, A12	39,0	31,0	39,0	31,0	0,45	(0,80)
		FB, FBR	N12, D12, U12	39,0	31,0	39,0	31,0	0,45	(0,80)
TG 22 2013	1,75 %	FBB, FBRB	N13, D13, A13	35,0	35,0	35,0	35,0	0,45	(0,80)
		FB, FBR	N13, D13, U13	35,0	35,0	35,0	35,0	0,45	(0,80)
TG 23 2015	1,25 %	FBB, FBRB	N15, D15, A15	35,0	35,0	35,0	35,0	0,95	(1,30)
		FB, FBR	N15, D15, U15	35,0	35,0	35,0	35,0	0,95	(1,30)
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	FBB, FBRB	N17, D17, A17	35,0	35,0	35,0	35,0	1,30	(1,65)
		FB, FBR	N17, D17, U17	45,0	45,0	45,0	45,0	1,30	(1,65)
		BUB17, BUR17		45,0	45,0	—	—	1,30	(1,65)
		SBU17		45,0	45,0	—	—	1,30	(1,65)

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

VII. Dienstunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Selbstständige Dienstunfähigkeitsversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif Sonderkonditionen: keine / Direktion / Kollektiv / Firmengruppen	Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in v. H. vom Beitrag	Überschussanteil im Rentenbezug: Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				2018	(2017)
TG 24	0,90 %	DUB17, DUR17	45,0	1,30	(1,65)
(ab 01/2017)		SDU17	45,0	1,30	(1,65)

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

VIII. Existenzschutzversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif Sonderkonditionen: keine / Direktion / Kollektiv / Firmengruppen	Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in v. H. vom Beitrag	Überschussanteil im Rentenbezug: Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				2018	(2017)
TG 24	0,90 %	ESV17, ESV24_17	32,0	1,30	(1,65)
(ab 06/2017)		ESVB17	32,0	1,30	(1,65)
		KSK17	32,0	1,30	(1,65)

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

IX. Fondsgebundene Versicherungen

IX.1 Fondsgebundene Lebensversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Tarif	Tarifwerk	laufender Grundüberschussanteil					
			in v. H. des Risikobeitrags		in v. H. des Bruttobeitrags	in v. H. des Deckungskapitals *		
			Männer	Frauen		HUK Vermögensfonds	Union Investment UniStrategie Fonds	Sonstige Fonds
TG 12 2001	FOK1	N01, D01	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
		B01, H01	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
TG 14 2004	FOK1	N04, B04, H04	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
TG 16 2005	FOK1	N05, D05	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
		B05, H05	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—

* Der Überschuss wird monatlich zugeteilt auf das Deckungskapital am Ende des Vormonats.

IX.2 Fondsgebundene Rentenversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Tarif	Tarifwerk	laufender Grundüberschussanteil					
			in v. H. des Risikobeitrags		in v. H. des Bruttobeitrags	in v. H. des Deckungskapitals *		
			Männer	Frauen		HUK Vermögensfonds	Union Investment UniStrategie Fonds	Sonstige Fonds
TG 12 2001	FOR1	N01	—	—	—	0,035	0,024	—
	FOKR1	N01, D01	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
		B01, H01	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
TG 14 2004	FOR1	N04, D04	—	—	—	0,035	0,024	—
	FOR1	B04, H04	—	—	—	0,035	0,024	—
	FOKR1	N04, D04	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
	FOKR1	B04, H04	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
TG 16 2005	FOR1	N05, D05	—	—	—	0,035	0,024	—
	FOR1	B05, H05	—	—	—	0,035	0,024	—
	FOKR1	N05, D05	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
	FOKR1	B05, H05	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
TG 18 2007	FOR1	N07, D07, B07	—	—	—	0,035	0,024	—
	FOKR1	N07, D07, B07	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
TG 19 2008	FOR1	N08, D08, B08	—	—	—	0,035	0,024	—
	FOKR1	N08, D08, B08	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
TG 20 2009	FOR1	N09, D09, B09	—	—	—	0,035	0,024	—
	FOKR1	N09, D09, B09	25,0	20,0	—	0,035	0,024	—
TG 22 2013	FOR1	N13, D13, B13	—	—	—	0,035	0,024	—
	FOKR1	N13, D13, B13	22,5	22,5	—	0,035	0,024	—
TG 23 (ab 01/2015)	FOR1	N15, D15, B15	—	—	—	0,035	0,024	—
	FOKR1	N15, D15, B15	22,5	22,5	—	0,035	0,024	—

* Der Überschuss wird monatlich zugeteilt auf das Deckungskapital am Ende des Vormonats.

IX.3 Fondsgebundene Rentenversicherungen im Sinne des AIZertG

Tarifgeneration (TG)	Tarif	Tarifwerk	laufender Grundüberschussanteil					Zins- überschuss in v. H. des Deckungs- kapitals **
			in v. H. des Risikobeitrags	in v. H. des Bruttobeitrags	in v. H. des Deckungskapitals * HUK Vermögens- fonds	Union Investment UniStrategie Fonds	Sonstige Fonds	
TG 13 2002	FOVR	N02, D02, H02	—	—	0,035	0,024	—	0,00
TG 14 2004	FOVR	N04	—	—	0,035	0,024	—	0,00

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

** Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres der obligatorischen Erlebensfallzusatzversicherung zur Beitragserhaltungsgarantie

IX.4 Fondsgebundene Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Tarif	Tarifwerk	laufender Überschussanteil in v. H. des Risikobeitrags		Überschussanteil im Rentenbezug: Zinsüberschussanteil in v. H. des Deckungskapitals *
			Männer	Frauen	
TG 12 2001	FOB, FOBR, FOBRV	N01	30	20	0,00
TG 14 2004	FOB, FOBR, FOBRV	N04	30	20	0,00
TG 16 2005	FOB, FOBR, FOBRV	N05	30	20	0,00

* Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

X. Verzinsung der Ansammlungsguthaben

Der Ansammlungszins beträgt 1,95 % außer für kapitalbildende Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb der deklarierten Gesamtverzinsung. Für diese wurden die Ansammlungszinsen wie folgt festgelegt:

Rechnungszins in %	Ansammlungszins in %		
	2018	(2017)	
2,25	1,35	(2,30)	für Kapitallebensversicherungen inklusive Sterbegeldversicherungen
2,25	1,40	(2,30)	für Renten- und Hinterbliebenenversicherungen
2,75	0,00		
3,00	1,50	(2,00)	
3,25	0,00		
3,50	1,45	(1,90)	für Teilauszahlungstarife
3,50	0,00		für Renten- und Hinterbliebenenversicherungen
3,50	0,00	(0,50)	für alle übrigen Tarife
4,00	0,00		

Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2013 erhalten einen Ansammlungszins in Höhe von 1,75 %.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2015 erhalten einen Ansammlungszins in Höhe von 1,00 %.

In den ab 2017 offenen Tarifen für Kapitalversicherungen, aufgeschobene Rentenversicherungen und Hinterbliebenenversicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Ansammlungszins auf das Überschussguthaben 0,65 %.

Sämtliche Ansammlungszinssätze beinhalten einen Verwaltungskostenabzug in Höhe von 0,25 Prozentpunkten.

XI. Beteiligung der Versicherten an den Bewertungsreserven

Eine Beteiligung an Bewertungsreserven in der nach § 153 Abs. 3 WG vorgeschriebenen Form erhalten Kapitalbildende Lebensversicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen und Kleinlebensversicherungen, Sterbegeldversicherungen, Risikoversicherungen, Risiko-Zusatzversicherungen, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sowie Rentenversicherungen, Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der Aufschubzeit.

Die tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt und den anspruchsberechtigten Versicherungen nach einem verursachungsorientierten Verfahren rechnerisch zugeordnet. Bei Beendigung der Versicherung werden 50 % des für diesen Zeitpunkt ermittelten Betrags zugeteilt und ausgezahlt.

Als Beendigung gelten bei anspruchsberechtigten Kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen Ablauf, Tod, Rückkauf und Übertragung, bei Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen das Ende der Aufschubzeit und bei Altersrenten das Ende der Aufschubzeit, Tod in der Aufschubzeit, Rückkauf und Übertragung.

Für die Beteiligung der Kapitalbildenden Lebensversicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen und Kleinlebensversicherungen, Sterbegeldversicherungen, Rentenversicherungen und Fonds-Riesterrenten in der Aufschubzeit an den Bewertungsreserven wird jährlich im Rahmen der Überschussdeklaration eine von der tatsächlichen Höhe unabhängige Beteiligung (Mindestbeteiligung) festgelegt und im Folgejahr an die anspruchsberechtigten Versicherungen ausgezahlt.

Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an den Bewertungsreserven höher als die Mindestbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Mindestbeteiligung ausgezahlt.

Die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für das Jahr 2018 beträgt 0,00 ‰ der Summe der Kapitalien einer anspruchsberechtigten Versicherung bis zum Berechnungstichtag. Diese Kapitalien umfassen die Deckungsrückstellung einschließlich Bonusdeckungsrückstellung, die Reserveauffüllungen aus Rentennachreservierungen, soweit sie vom Versicherungsnehmer bereits individuell gegenfinanziert sind, sowie das Ansammlungsguthaben.

Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Überschuss wird jedes Jahr bei Erleben des Versicherungsjahrestages zugeteilt.

Der Überschussanteilsatz für die Beteiligung an den Bewertungsreserven in % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres wird jährlich festgelegt und berücksichtigt insbesondere die aktuelle Bewertungsreservensituation. Für das Jahr 2018 beträgt der Satz 0,02 %.

Bei der Gewinnverwendung »Bonusrente« ist die erhöhte Überschussbeteiligung bereits in die angegebenen Bonussätze eingerechnet.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. a) Gebuchte Beiträge

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	laufende Beiträge	Einmal- beiträge	laufende Beiträge	Einmal- beiträge
	€	€	€	€
Einzelversicherungen	75.400.420	10.253.561	78.981.049	12.048.102
Kollektivversicherungen	84.762.394	3.162.811	83.496.943	3.667.590
Versicherungen, bei denen das Kapitalanlagenrisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1.486.989	267.579	1.330.138	258.930
	161.649.803	13.683.951	163.808.130	15.974.622

2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
		Einmal- beiträge		Einmal- beiträge
		€		€
Einzelversicherungen		2.012.965		2.060.100

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.

Im Geschäftsjahr entsteht ein Abwicklungsverlust aus der Fortschreibung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 397.696 € (Vorjahr: Abwicklungsverlust 995.457 €). Dieser resultiert aus Renten, Abläufen und Rückkäufen sowie BUZ-Fällen in Höhe von 995.792 €. Demgegenüber stehen allerdings per Saldo Abwicklungsgewinne aus Sterbefällen sowie aus Regulierung von 598.096 €.

8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.

Die Position betrifft ausschließlich erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen.

12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Die Direktgutschrift beträgt 4.497.397 € (Vorjahr: 7.112.471 €).

Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 RechVersV

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
a) Verdiente Beiträge der Rückversicherer	2.027.617	2.101.135
b) Anteile der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	- 140.914	- 1.268.917
c) Erhaltene Gewinnbeteiligung aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	- 1.657.672	- 998.008
d) Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung	183.102	285.317
	412.133	119.527

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.255.976	3.466.098
2. Löhne und Gehälter	8.834.896	8.166.531
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.918.846	1.894.407
4. Aufwendungen für Altersversorgung	1.856.258	1.090.809
5. Aufwendungen insgesamt	16.865.976	14.617.845

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die Erträge aus Währungsumrechnung betragen 192.953 € (Vorjahr: 852.370 €).

2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus Währungsumrechnung betragen 276.532 € (Vorjahr: 14 €).

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 635.099 € (Vorjahr: 634.298 €).

Personalbericht

Während des Berichtsjahres wurden durchschnittlich 178 Mitarbeiter (Vorjahr: 180) beschäftigt.

Die Anzahl der Vollzeitkräfte betrug 100, die der Teilzeitkräfte 78.

Zusätzlich waren durchschnittlich 253 Handelsvertreter gemäß § 84 HGB (Vorjahr: 260) für uns tätig.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite 48 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 60.801 €.

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und von Hinterbliebenen betragen 609.540 €, deren Rückstellungen für Altersversorgung 6.906.521 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 738.661 € zuzuführen.

Sonstige Angaben

Die Familienfürsorge Lebensversicherung AG hat als Tochterunternehmen der VRK Holding GmbH von dieser im Berichtsjahr eine Immobilie erworben. Der Kaufpreis betrug 0,3 Mio. € (Zeitwert 3,0 Mio.€).

Der Abschlussprüfer hat zusätzlich zur Abschlussprüfung weitere genehmigte Leistungen für das Unternehmen erbracht. Diese betrafen übrige Beurteilungsleistungen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Jahres 2017 in Höhe von 5.300.000 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Detmold, den 7. Februar 2018

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen, Detmold

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

WiWir haben den Jahresabschluss der Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen, Detmold, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben.

Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- ① Bewertung der Kapitalanlagen
- ② Bewertung der Deckungsrückstellungen einschließlich Zinszusatzreserve

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

- ① Bewertung der Kapitalanlagen

- ① Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden Kapitalanlagen in der Bilanz in Höhe von T€ 3.115.355 (96,2 % der Bilanzsumme (T€ 3.237.578)) ausgewiesen. Bei Kapitalanlagen, deren Bewertung nicht auf Basis von Börsenpreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt, besteht aufgrund der Notwendigkeit der Verwendung von Modellberechnungen, insbesondere mittels Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven, ein erhöhtes Bewertungsrisiko. In diesem Zusammenhang sind von den gesetzlichen Vertretern Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen zu treffen. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung der Kapitalanlagen haben.

Aufgrund der betragsmäßig wesentlichen Bedeutung der Kapitalanlagen für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sowie der erheblichen Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter und den damit verbundenen Schätzunsicherheiten war die Bewertung der Kapitalanlagen im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir in Anbetracht der Bedeutung der Kapitalanlagen für das Gesamtgeschäft der Gesellschaft gemeinsam mit unseren internen Spezialisten für Kapitalanlagen die von der Gesellschaft verwendeten Modelle, insbesondere die Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven und die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir unter anderem unser Branchenwissen und unsere Branchenerfahrung zugrunde gelegt sowie anerkannte Marktpraktiken berücksichtigt. Zudem haben wir die Ausgestaltung und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft zur Bewertung der Kapitalanlagen und Erfassung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen gewürdigt. Hierauf aufbauend haben wir weitere analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungshandlungen in Bezug auf die Bewertung der Kapitalanlagen vorgenommen. Dabei haben wir die Bewertung der Wertpapiere, die mit Markt- oder Börsenpreisen bewertet werden, nachvollzogen. Bei den modellbasierten Bewertungen haben wir die Zuordnung der Rendite-Bewertungskurven zu den einzelnen Wertpapieren in Stichproben überprüft und die Höhe der Renditesätze anhand vergleichbarer Wertpapiere plausibilisiert. Die Modellbewertung der Derivate haben wir in Stichproben überprüft. Wir haben unter anderem auch die zugrundeliegenden Wertansätze und deren Werthaltigkeit anhand der zur Verfügung gestellten Unterlagen nachvollzogen und die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden und die Periodenabgrenzung überprüft. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Bewertung der Kapitalanlagen begründet und hinreichend dokumentiert sind.

③ Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Kapitalanlagen sind im Abschnitt "Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze" des Anhangs enthalten.

② Bewertung der Deckungsrückstellungen einschließlich Zinszusatzreserve

① Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten Deckungsrückstellung versicherungstechnische Bruttorekstellungen in Höhe von T€ 2.596.042 (80,2 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Der Versicherungsbestand der Gesellschaft umfasst vor allem langfristige Verpflichtungen aus Renten-, Invaliditäts-, Erlebens- und Todesfalleistungen. Diesen Verpflichtungen liegen Zinsgarantien zu Grunde, welche zum jeweiligen Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mittels eines Rechnungszinses Gültigkeit für die gesamte Laufzeit besitzen. Die ausgesprochenen Zinsgarantien umfassen die Bandbreite von 0,0 % bis 4,0 %. Ausgelöst durch die anhaltende Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt, veranlasste der Gesetzgeber am 1. März 2011 im Rahmen einer Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) die Einführung einer Zinszusatzreserve für den Neubestand bzw. eine Zinsverstärkung entsprechend der genehmigten Geschäftspläne für die Versicherungsverträge des regulierten Altbestandes. Der Ausweis erfolgt als Teil der Deckungsrückstellungen. Die Reservestärkung für die Zinsrisiken (Zinszusatzreserve) des Alt- und Neubestands der Gesellschaft betrug im Geschäftsjahr 2017 T€ 44.278. Insgesamt ist zum 31. Dezember 2017 eine Zinszusatzreserve in Höhe von T€ 229.132 gebildet. Das entspricht einem Anteil in Höhe von 8,8 % der Deckungsrückstellung. Zur Finanzierung der Zuführung zur Zinszusatzreserve hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr unter anderem stille Reserven realisiert.

Die modellbasierte Berechnung der Deckungsrückstellungen unterliegt erheblichen Ermessensspielräumen der gesetzlichen Vertreter und damit verbundenen Schätzunsicherheiten. Aufgrund der betragsmäßig wesentlichen Bedeutung der Deckungsrückstellungen für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sowie der Komplexität der zugrundeliegenden Berechnungen war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir in Anbetracht der Bedeutung der Deckungsrückstellungen einschließlich der Zinszusatzreserve für das Gesamtgeschäft der Gesellschaft gemeinsam mit unseren internen Bewertungsspezialisten die von der Gesellschaft verwendeten Methoden (für den Altbestand nach Maßgabe der von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftspläne sowie für den Neubestand nach Maßgabe der DeckRV auf Basis einzelvertraglicher Berechnung nach der prospektiven Methode) und von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir unter anderem unser Branchenwissen und unsere Branchenerfahrung zugrunde gelegt sowie anerkannte Methoden berücksichtigt. Zudem haben wir die Ausgestaltung und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft zur Ermittlung und Erfassung der Deckungsrückstellungen gewürdigt. Hierauf aufbauend haben wir weitere analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungshandlungen in Bezug auf die Bewertung der Deckungsrückstellungen einschließlich der Zinszusatzreserve vorgenommen. Wir haben unter anderem auch die der Berechnung des Erfüllungsbetrags zugrunde liegenden Daten mit den Basisdokumenten abgestimmt. Damit einhergehend haben wir die berechneten Ergebnisse der Gesellschaft zur Höhe der Rückstellungen anhand der anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften nachvollzogen und die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden überprüft. Weiterhin haben wir unter anderem die Fortschreibung der Zinszusatzreserve vom 31. Dezember 2016 auf den 31. Dezember 2017 nachvollzogen. Darüber hinaus haben wir die Angemessenheit der angewendeten Referenzzinssätze für den Altbestand entsprechend den aufsichtsrechtlichen Stellungnahmen bzw. Genehmigungen der BaFin gewürdigt. Zudem haben wir die Bildung von Zinssatzverpflichtungen im Zusammenhang mit gewährten garantierten Rentenfaktoren in der fondsgebundenen Lebensversicherung beurteilt und die Ausgestaltung

und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft zur Ermittlung und Erfassung der Zinszusatzreserve gewürdigt. Ferner haben wir uns mit der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars zu den in die Deckungsrückstellungen eingehenden Bewertungsparametern befasst und diese auf ihre Angemessenheit hin überprüft.

Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zu den Deckungsrückstellungen einschließlich der Zinszusatzreserve begründet und hinreichend dokumentiert sind.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zu den Deckungsrückstellungen und zur Zinszusatzreserve sind im Abschnitt "Rechnungsgrundlagen" des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als

notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit be-

steht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 22. März 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 27. April 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2017 als Abschlussprüfer der Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen, Detmold, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Marco See.

Nürnberg, den 27. Februar 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Marco See

Wirtschaftsprüfer

ppa. Marcel Rehm

Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in vier Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig beaufsichtigt, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Der Aufsichtsrat hat sich ferner der Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des Internen Revisionssystems gewidmet.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Die Solvabilitätssituation unter Solvency II stand ebenfalls im Blickpunkt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht 2017 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Frankfurt am Main, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat dem Aufsichtsrat in seiner den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. Die Prüfungsergebnisse hat er zustimmend zur Kenntnis genommen.

Mit dem Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars zur versicherungsmathematischen Bestätigung hat sich der Aufsichtsrat intensiv befasst. Zudem hat der Verantwortliche Aktuar dem Aufsichtsrat die wesentlichen Ergebnisse seines Berichts persönlich erläutert.

Der Aufsichtsrat hat unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an und empfiehlt der Hauptversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Auch für das Jahr 2017 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates haben sich im Jahr 2017 folgende Veränderungen ergeben: Herr Dr. Wolfgang Weiler hat sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Weiler für seine langjährige und verdienstvolle Arbeit im Gremium gedankt. An seiner Stelle wurde Herr Klaus-Jürgen Heitmann in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den leitenden Angestellten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2017 geleistete Arbeit.

Detmold, den 14. März 2018

Der Aufsichtsrat
Pfarrer Jürgen Dittrich, Vorsitzender



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2017

*Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Nachhaltiger
Institutioneller Anleger

ECOREPORTER

geprüft
2017

Versicherer im Raum
der Kirchen

Die Unternehmen erfüllen die Anforderungen für das ECoreporter-Siegel in der Kategorie „Nachhaltiger Institutioneller Anleger“. Die strenge Einhaltung der Kriterien für das Siegel wurde im Januar 2017 geprüft. Die Prüfkriterien sind einsehbar unter www.ecoreporter.de/Nachhaltigkeitssiegel

Menschen schützen.
Werte bewahren.

16. Geschäftsjahr

Aufsichtsrat

Dr. Martin Böckel	Direktor, Generalvikariat Erzbistum Köln, Bonn, Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor, Institut für Versicherungswesen der TH Köln, Düsseldorf, Stv. Vorsitzender
Klaus-Jürgen Heitmann	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg, ab 08.06.2017
Dr. Hans Olav Herøy	Vorstandsmitglied, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Thomas Jakubowski	Pfarrer, Ev. Kirche der Pfalz, Schifferstadt
Benno Wagner	Rechtsanwalt, Bornheim
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg, bis 08.06.2017

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Christian Zöller Ahorn

Treuhänder

Prof. Dr. Mirko Kraft Professor, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg, Coburg
Maria Knott-Lutze Kanzlerin der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Coburg, Erlangen,
Stv. Treuhänderin

Geschäftsjahr 2017 im Überblick

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung konnte ihren Bestand dank eines stabilen Neugeschäfts ausbauen. Der Bestand stieg gemessen in Monatssollbeiträgen um 3,7 % auf 11,9 Mio. €. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 4,8 % auf 159,7 (Vorjahr: 152,3) Mio. €. Das Kapitalanlageergebnis reduzierte sich auf 26,8 (Vorjahr: 30,0) Mio. €. Der Gesamtüberschuss stieg auf 25,0 (Vorjahr: 20,1) Mio. €. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug 6,8 (Vorjahr: 5,9) Mio. €.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die Entwicklung des Neugeschäftes der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung blieb für das Geschäftsjahr 2017 leicht hinter den Erwartungen zurück. Die Prognose der Beitragseinnahmen und des Versicherungsbestandes entwickelte sich plangemäß. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle entwickelten sich leicht positiver als erwartet. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen lag leicht über den prognostizierten Werten. Insgesamt konnte das erwartete Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit deutlich übertroffen werden.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung betreibt unverändert in der Bundesrepublik Deutschland die folgenden Versicherungsarten:

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Geförderte Pflegevorsorgeversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Beihilfeablöseversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Übergreifende Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzern-Obergesellschaft ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung gehört folgenden Verbänden an:

- Verband der Privaten Krankenversicherung e. V.
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Über die letzten Jahre war das rechtliche Umfeld der Versicherungsunternehmen geprägt durch die Weiterentwicklung gerade im versicherungsaufsichtsrechtlichen Kontext.

Zu Beginn des Jahres 2016 ist das europäische Aufsichtssystem Solvabilität II in Kraft getreten. Auf nationaler Ebene ist die Umsetzung von Solvabilität II insbesondere im Versicherungsaufsichtsgesetz entsprechend der harmonisierten europäischen Normen erfolgt. Diese gesetzlichen Normen werden durch die Delegierte Verordnung sowie verschiedene EIOPA-Leitlinien ergänzt bzw. konkretisiert.

Seit Anfang 2017 sind zudem die Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo) wirksam. Der neu verankerte Rechtsrahmen hat sich inzwischen in der betrieblichen Praxis etabliert. Der aufsichtsrechtliche Rahmen unterliegt der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung durch die europäischen und nationalen Institutionen.

Marktsituation

In der privaten Krankenversicherung (Krankenversicherung und Pflegepflichtversicherung) konnte nach Einschätzung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) die Branche im Jahr 2017 ihre gesamten Beitragseinnahmen um 4,3 % auf 38,8 Mrd. € steigern. Dabei entfielen auf die Krankenversicherung 36,5 Mrd. € (+4,1 %). In der Pflegeversicherung kletterten die Einnahmen auf 2,3 Mrd. € (+6,1 %).

Die ausgezahlten Versicherungsleistungen nahmen um 1,6 Prozent zu auf 27,0 Mrd. €. An die Kunden der privaten Krankenversicherung gingen dabei 25,9 Mrd. € (+1,5 %). In der Pflegeversicherung flossen 1,1 Mrd. € (+4,3 %) an die Kunden.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, befand sich hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider großen Kirchen auch in 2017 in einem weiterhin anhaltenden Schrumpfungsprozess, auch wenn dieser nicht ganz so stark wie im Vorjahr verlief. Die Einnahmen aus der Kirchensteuer lagen in 2017 jedoch wiederum aufgrund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland wie im Vorjahr auf Höchstniveau; diese Situation wird sich nach innerkirchlichen Schätzungen jedoch schon in 2018 teilweise ändern. Die demografische Entwicklung

bewirkt für die Kirchen in den folgenden Jahren eine deutliche Verringerung ihrer Einnahmen. Zugleich weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten weiterhin einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus.

Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im kirchlichen Raum stellt aufgrund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt für die kirchlichen Versorgungswerke weiterhin eine erhebliche finanzielle Belastung dar, die aus weiteren Kapitalforderungen aufgrund der sinkenden Zinsansätze in den Bewertungsansätzen der Versorgungswerke resultiert.

Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Die personalen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen in der Alten- und Krankenpflege sind dort unverändert groß.

Neugeschäft

Das gesamte polizierte Neugeschäft der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung (inklusive Nachversicherungen) belief sich auf 12.034 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 0,3 (Vorjahr: 0,3) Mio. €. Es liegt damit in Stückzahlen über dem Wert des Vorjahres von 11.786.

In der Krankenversicherung konnten 5.139 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 0,3 Mio. € hinzugewonnen werden. Davon entfielen 260 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 15 Tsd. € auf die Geförderte Pflegevorsorgeversicherung.

In der Pflegepflichtversicherung steuerten insgesamt 850 neue Kunden einen Monatssollbeitrag von 11 Tsd. € bei. Bei den besonderen Versicherungsformen betrug das Neugeschäft 6.045 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 38 Tsd. €.

Bestandsentwicklung

Der Bestand (ohne Pflegepflichtversicherung und Besondere Versicherungsformen) erreichte zum Bilanzstichtag 147.324 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 11,9 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung bei den Personen von 0,7 % sowie von 3,7 % beim Monatssollbeitrag.

Der Bestand in der Krankheitskostenvollversicherung erreichte 37.780 versicherte Personen (-1,8 %) mit einem Monatssollbeitrag von 8,1 Mio. € (+0,6 %), in der Krankentagegeldversicherung 5.217 versicherte Personen (+4,2 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,1 Mio. € (-0,4 %), in der Krankenhaustagegeldversicherung 23.598 versicherte Personen (-2,1 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,2 Mio. € (-2,8 %) und in den Krankheitskostenteilversicherungen 101.040 versicherte Personen (+1,5 %) mit einem Monatssollbeitrag von 3,2 Mio. € (+10,0 %).

In der Ergänzenden Pflegezusatzversicherung erreichte der Bestand 3.990 Personen (+11,4 %) mit einem Monatssollbeitrag von

0,2 Mio. € (+30,1 %) und in der Geförderten Pflegevorsorgeversicherung 2.622 Personen (+4,5 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,2 Mio. € (+38,8%).

Die Zahl der Verträge in der Krankenversicherung stieg um 1,8 % auf 102.369. Der Bestand in der Pflegepflichtversicherung erreichte 53.679 Personen (-2,0 %) mit einem Monatssollbeitrag von 1,1 Mio. € (+18,2 %). Der Bestand in der Beihilfeablöseversicherung fiel um 1,9 % auf 9.350 Personen mit einem Monatssollbeitrag von 0,3 Mio. € (+13,2 %) und in der Auslandsreisekrankenversicherung 100.211 Personen (+0,6 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,1 Mio. € (+39,6 %).

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Beiträge stiegen 2017 von 152,3 Mio. € um 4,8 % auf 159,7 Mio. €. Die Beitragseinnahmen umfassen Prämien für die Krankheitskostenvollversicherung in Höhe von 97,3 (Vorjahr: 96,7) Mio. €, für die Krankentagegeldversicherung in Höhe von 1,4 (Vorjahr: 1,4) Mio. €, für die Krankenhaustagegeldversicherung in Höhe von 2,0 (Vorjahr: 2,0) Mio. €, für die Krankheitskostenteilversicherungen in Höhe von 37,5 (Vorjahr: 34,1) Mio. €, für die Ergänzende Pflegezusatzversicherung in Höhe von 2,1 (Vorjahr: 1,6) Mio. €, für die Geförderte Pflegevorsorgeversicherung in Höhe von 1,9 (Vorjahr: 1,3) Mio. €, für die Pflegepflichtversicherung in Höhe von 12,7 (Vorjahr: 10,8) Mio. €, für die Beihilfeablöseversicherung in Höhe von 3,7 (Vorjahr: 3,3) Mio. € und für die Auslandsreisekrankenversicherung in Höhe von 1,1 (Vorjahr: 1,1) Mio. €.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich der Regulierungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr auf 123,2 (Vorjahr: 120,5) Mio. €. Die Schadenquote – berechnet nach dem PKV-Kennzahlenkatalog – fiel von 80,8 % auf 77,9 %.

Entwicklung der Deckungsrückstellung

Die Aufwendungen für die Zuführung zur Deckungsrückstellung betragen im Berichtsjahr 39,0 (Vorjahr: 39,9) Mio. €. Die Deckungsrückstellung belief sich auf 830,1 Mio. €.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für Abschlusskosten erreichten im Berichtsjahr 7,5 (Vorjahr: 8,0) Mio. €. Die Abschlusskostenquote fiel von 5,3 % auf 4,7 %, die Verwaltungsaufwendungen fielen von 3,2 Mio. € auf 3,1 Mio. €. Die Verwaltungskostenquote ging von 2,1 % auf 2,0 % zurück.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlagenergebnis fiel von 30,0 Mio. € auf 26,8 Mio. €. Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen beliefen sich auf 27,3 (Vorjahr: 27,9) Mio. €. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen resultierten Erträge von 0,7 (Vorjahr: 2,4) Mio. €, aus Zuschreibungen 0,1 (Vorjahr: 0,4) Mio. €. Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden in Höhe von 0,8 (Vorjahr: 0,3) Mio. € vorgenommen. Die Abgangsverluste betragen 0,0 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €). Die Aufwendungen für Kapitalanlagen stiegen insgesamt auf 1,3 (Vorjahr: 0,7) Mio. €.

Die Kapitalanlagen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung beliefen sich am Ende des Geschäftsjahres 2017 auf 938,1 (Vorjahr: 887,9) Mio. €.

Die Vermögensstruktur war unverändert gegenüber dem Vorjahr geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf ist aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug 2,9 (Vorjahr: 3,5) %.

Geschäftsergebnis

Das Geschäftsergebnis der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung stieg von 20,1 Mio. € auf 25,0 Mio. €. Hiervon werden 20,0 (Vorjahr: 15,5) Mio. € der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) und 0,5 (Vorjahr: 0,6) Mio. € der erfolgsunabhängigen RfB zugeführt. Die RfB-Zuführungsquote belief sich damit auf 12,5 (Vorjahr: 10,2) %.

Aus der RfB wurden 13,6 Mio. € zur Limitierung von Beitragserhöhungen verwendet. 2,3 Mio. € wurden an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet. Die RfB erreicht damit ein Gesamtvolumen von 63,9 Mio. €.

Bilanzergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis betrug wie im Vorjahr 6,6 Mio. €. Der Jahresüberschuss vor Steuern betrug 6,7 (Vorjahr: 5,8) Mio. €. Nach Steuern wurde ein Jahresüberschuss von 4,5 (Vorjahr: 4,0) Mio. € ausgewiesen.

Die Ausstattung mit Eigenkapital stieg von 19,7 auf 20,2 Mio. €. Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, betrug 12,7 (Vorjahr: 13,0) %.

Mitarbeiter

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung beschäftigte zum Ende des Geschäftsjahres 89 (Vorjahr: 89) Mitarbeiter.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der HUK-COBURG Versicherungsgruppe bildet den Rahmen für die übergeordneten, geschäftspolitischen Ziele sowie die risikostrategische Ausrichtung der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung. Sie zeigt strategische Chancen und Potenziale auf und definiert das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns insgesamt oder einzelner Konzernunternehmen haben könnten.

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2017		Bilanzwert 2016		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Anteile an verbundenen Unternehmen	10,8	1,2	0,3	0,0	+ 10,5	—
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,0	0,0	12,8	1,4	– 12,8	–100,0
Beteiligungen	1,5	0,2	1,5	0,2	± 0,0	± 0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	157,5	16,8	143,7	16,2	+ 13,8	+ 9,6
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	401,8	42,8	312,8	35,2	+ 89,1	+ 28,5
Namenschuldverschreibungen	266,5	28,4	272,5	30,7	– 6,0	– 2,2
Schuldscheinforderungen und Darlehen	99,9	10,6	144,3	16,3	– 44,5	– 30,8
Andere Kapitalanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	± 0,0	± 0,0
Gesamt	938,1	100,0	887,9	100,0	+ 50,2	+ 5,7

Allgemeine Angaben zum Governancesystem

An der Spitze der HUK-COBURG Versicherungsgruppe steht das Mutterunternehmen HUK-COBURG, das das Versicherungsgeschäft nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit betreibt. Nach diesem Grundsatz arbeiten auch alle Tochtergesellschaften der Versicherungsgruppe. Entsprechend wurden Struktur, Rolle und Verantwortungsbereich der Verwaltungs-, Management- und Aufsichtsorgane festgelegt. Darüber hinaus hat der Vorstand einen Risikoausschuss eingerichtet, welcher der Entscheidungsvorbereitung und der hierfür erforderlichen fachlichen Diskussion der in der Regel komplexen Fragestellungen des Risikomanagements einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung dient.

Ferner sind die vier Schlüsselfunktionen: Funktion der internen Revision, Compliance-, Risikomanagement- und Versicherungsmathematische Funktion mit einem entsprechenden Verantwortungs- und Aufgabenbereich zentral eingerichtet und werden durch die bestellten und der BaFin angezeigten Ausgliederungsbeauftragten überwacht.

Die unternehmensspezifischen Kriterien an Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkunde aller Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen innehaben, sind in einer Richtlinie dokumentiert. Durch die strikte Überprüfung und Einhaltung dieser Kriterien wird die Erfüllung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit sichergestellt.

Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Das Risikomanagementsystem verfolgt als oberstes Ziel den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken, um die dauerhafte Sicherung der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung und ihrer Unabhängigkeit sowie die Erhaltung ausreichender Sicherheitsmittel zu gewährleisten und damit die dauerhafte Erfüllung der Verpflichtungen und Leistungsversprechen gegenüber den Kunden sicherzustellen. Hierzu ist es notwendig, dass sämtliche sowohl bestehende als auch zukünftig zu erwartende Risiken erkannt und einem angemessenen Risikomanagementprozess unterworfen werden. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung dieses Prozesses ist die Risikomanagement-Funktion.

Diese verantwortet damit auch den Teilprozess der Risikobestandsführung, der die Grundlage für das Management der Risiken darstellt: Die Risiken der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung werden in den Fachbereichen dezentral erfasst und durch das zentrale Risikomanagement konsistent zusammengeführt. Neue Risiken werden laufend identifiziert, bestehende Risiken aktualisiert und alle Risiken regelmäßig auf Wesentlichkeit geprüft. Mit allen Funktionsbereichen und Abteilungen werden Risikogespräche geführt, in denen insbesondere operationelle, strategische und

Reputationsrisiken diskutiert und eingeschätzt werden. Grundlage für die Gespräche ist der verantwortungsvolle Umgang mit Risiken und damit die Förderung der Risikokultur.

Die Bewertung der Risiken innerhalb der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung erfolgt nach regulatorischer und nach ökonomischer Sicht. Für die regulatorische Betrachtung wird die Solvabilitätskapitalanforderung gemäß der von EIOPA vorgegebenen Solvabilität-II-Standardformel berechnet. Aus ökonomischer Sicht wird das Risikoprofil im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung bewertet. Der so bestimmte, alle Risikokategorien umfassende, Gesamtsolvabilitätsbedarf spiegelt die Risikoexposition aus unternehmensspezifischer Sicht wider.

Die sich aus der Risikobewertung aller Risikokategorien ergebende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (englisch: Own Risk and Solvency Assessment, kurz: ORSA) bildet die Basis für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem und ist ein integraler Bestandteil der Geschäfts- und Risikostrategie der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung. Die einzelnen Risiken werden im Gesamtzusammenhang betrachtet und ergeben das Risikoprofil der Gesellschaft, das mit den in der Risikostrategie festgelegten Grundsätzen und der daraus abgeleiteten Risikotoleranz abgeglichen wird. Abweichungen werden nach Möglichkeit vor deren Eintreten durch risikosteuernde Maßnahmen oder im Rahmen des Kapitalmanagements vermieden. Eine Abweichung von der Risikostrategie der Gesellschaft oder ein Überschreiten der Risikotoleranz ergaben sich im Berichtsjahr nicht. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr zahlreiche Stresstests und Sensitivitätsanalysen für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich selbst bei Eintritt derartiger Szenarien die Solvabilitätslage der Gesellschaft als ungefährdet darstellt.

Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bilden die vom Vorstand vorgegebenen Limit- und Kennzahlensysteme. Die Limite sind so gesetzt, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet ist. Zur Integration der Limite in die Geschäftsprozesse werden in den Geschäftsbereichen für jede Risikokategorie konsistente Risikokennzahlen und zugehörige Schwellenwerte mit einem Ampelsystem definiert. Sie sind Voraussetzung für eine systematische Überwachung und Steuerung der Risiken innerhalb der Gesellschaft.

Die von der Risikomanagement-Funktion erstellten Berichte zu Risikoüberwachung, Limitfestsetzung und wesentlichen Risikoexpositionen sowie die ORSA-Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse des ORSA-Prozesses und enthalten bei Bedarf sich daraus ergebende Maßnahmenvorschläge.

Das Risikoprofil der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung wird im Wesentlichen bestimmt von den Risikokategorien Markt- und versicherungstechnische Risiken. Darüber hinaus werden zur

Einschätzung der Lage der Gesellschaft Liquiditäts- und Ausfallrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken betrachtet. Es wird ebenfalls darauf geachtet, dass die realisierbaren Chancen im Marktumfeld wahrgenommen werden.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Die ausgeprägte Kundenorientierung und die hohe Mitarbeiterflexibilität lassen die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung schnell auf geänderte Bedarfe am Markt reagieren. Gleichzeitig ist es selbstverständlich, dass das Unternehmen dem Kunden bei Vertragsangelegenheiten und im Leistungsfall als verlässlicher Partner zur Seite steht. Mit dieser strategischen Ausrichtung sieht sich die Gesellschaft am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt in der Sparte Krankenversicherung bietet, partizipieren.

Das angebotene Tarifspektrum ist für die breite Masse der Kunden geeignet und bedarfsgerecht. Durch Konkurrenzvergleiche und die Auswertung von Marktforschungs- und Ratingergebnissen wird dies regelmäßig überprüft. Die Zielgruppe sind primär die im Raum der Kirchen, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrtspflege tätigen Menschen und Einrichtungen. Effiziente Prozesse mit klaren Verantwortlichkeiten und kurzen Entscheidungswegen wirken unmittelbar auf die Kosten. Durch die Bindung an die Gebührenordnung und den Verzicht auf teure Luxusleistungen kann Krankenversicherungsschutz zu günstigen Preisen angeboten werden. Eine hohe Beitragsstabilität sichert die Bezahlbarkeit des Krankenversicherungsschutzes auf lange Sicht und schützt damit besonders ältere Versicherte.

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung bietet Versicherungsschutz im Bereich der Krankheitskosten-, der Krankenhaus-tagegeld-, der Krankentagegeld-, der Pflege- sowie der Beihilfe-ablöse- und der Auslandsreisekrankenversicherung an.

Aufgrund der mit der Krankenversicherung oft verbundenen langen Laufzeit der Verträge ist eine Bewertung der Verpflichtungen und Risiken grundsätzlich mit einer Reihe von Unsicherheiten verbunden. Diese Unsicherheiten resultieren im Wesentlichen aus den biometrischen Risiken, d. h. der ungewissen künftigen Inanspruchnahme von Leistungen bei Erkrankung, Erwerbsunfähigkeit oder Pflegebedürftigkeit und der Lebenserwartung als auch dem Stornoverhalten der Versicherungsnehmer. Externe Faktoren wie die künftige Entwicklung der Kosten im Gesundheitswesen oder Änderungen des gesetzlichen Umfelds können hier maßgeblichen Ein-

fluss haben. Aber auch interne Faktoren wie die Bestandszusammensetzung oder die Kosten des Versicherungsbetriebes können Unsicherheiten verursachen. Die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft werden im Wesentlichen in den versicherungstechnischen Rückstellungen abgebildet.

Wahlrechte aufseiten des Versicherungsnehmers im dem Sinne, dass dieser einseitig das Leistungsversprechen des Versicherers oder seine Beitragspflicht bzw. -höhe seines bestehenden Vertrages verändern kann, bestehen im Wesentlichen bei Tarifwechseln, Erhöhungen versicherter Tagegelder und der Nachversicherung von Kindern oder Ehegatten unter bestimmten Voraussetzungen oder bei der Wahl der Zahlungsweise.

Die Versicherungsverträge können von den Versicherungsnehmern grundsätzlich im Rahmen der gesetzlichen bzw. vertraglichen Bestimmungen ordentlich gekündigt werden. Sonderkündigungsrechte bestehen für die Versicherungsnehmer im Wesentlichen nur bei Beitragsanpassungen. Die Kündigungsmöglichkeiten des Versicherungsverhältnisses durch den Versicherer sind zum Schutze der Versicherungsnehmer stark eingeschränkt.

Durch die Besonderheit der Krankenversicherung, die einzelnen Tarife einer jährlichen Überprüfung und gegebenenfalls Beitragsanpassung zu unterziehen, werden die mit der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verbundenen Unsicherheiten auf relativ kurze Zeiträume beschränkt. Dies gilt insbesondere für die biometrischen Risiken, die Bestandszusammensetzung sowie hinsichtlich inflationärer Entwicklungen.

Diese jährliche Überprüfung der Tarife und gegebenenfalls Anpassung der Kalkulations- bzw. Rechnungsgrundlagen und Beiträge sind das zentrale Element bei der Behandlung der Risiken aus dem Krankenversicherungsgeschäft. Dabei wird zunächst geprüft, inwieweit die erforderlichen Leistungen und Sterbewahrscheinlichkeiten noch mit den kalkulierten Werten übereinstimmen. Erreicht eine Abweichung eine bestimmte Größenordnung und ist sie voraussichtlich dauerhaft gegeben, werden die Kalkulationsgrundlagen für Krankheit bzw. Verdienstaustausch, Sterblichkeit, Storno, Kosten und Zins mit angemessener Vorsicht aktualisiert und die Beiträge, sofern der unabhängige Treuhänder dem zustimmt, auch bei den laufenden Verträgen angepasst. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit belegen, dass durch die Entwicklung der Kosten im Gesundheitswesen eine Anpassung der Beiträge in hinreichend kurzen Zeitabständen möglich ist. Hier bestehen aufgrund des Geschäftsmodells der privaten Krankenversicherung nur geringfügige versicherungstechnische Risiken.

Im Solvabilität-II-Umfeld erfolgt darauf aufbauend eine Ermittlung und Bewertung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Risiken nach aufsichtsrechtlichen und unternehmenseigenen Vorgaben, wobei auch mögliche Abhängigkeiten zwischen den Risiken berücksichtigt werden. Die Bewertung wird im Wesentlichen

getrennt nach der Laufzeit der Verträge, der vorgesehenen Überschussbeteiligung sowie der rechnungsmäßigen Verzinsung der Verpflichtungen vorgenommen. Sowohl die Methoden als auch die verwendeten Daten sind darauf ausgerichtet, die versicherungstechnischen Risiken hinsichtlich der Schwankungen und Veränderungen von Leistungsanspruchnahme und Kosten auf vorsichtige, verlässliche und objektive Art und Weise zu ermitteln. Dabei werden auch mögliche extreme Ereignisse wie z. B. eine Pandemie oder Optionen und Garantien aufseiten der Versicherungsnehmer berücksichtigt. Risikomindernd wirken sich bei der Bewertung der Risiken die Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern und künftiger Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer aus.

Das versicherungstechnische Konzentrationsrisiko ist gering. Es werden keine Spezial- oder Nischenprodukte angeboten. Damit wird eine ausgewogene Mischung an Risiken im Bestand gewahrt. Mit dem aus ganz Deutschland bestehenden Geschäftsgebiet werden zudem lokale Konzentrationen von Versicherungsnehmern weitgehend vermieden.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Zinspolitik sowie die Preis- und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagenstrategie ist primär, Erträge zu generieren, um in Verbindung mit der Passivseite die jederzeitige Bedienung der Verpflichtungen sicherzustellen und die Attraktivität der Produkte zu fördern. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlagenprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte gemeinsam mit einer christlichen Werteorientierung berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund wurde auch eine Partnerschaft mit dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren eingegangen. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles handelsrechtliches Ergebnis angestrebt. Volatilitäten, bezogen auf das Jahresergebnis, sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Markt- und das Liquiditätsrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die von der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung in vollem Umfang erfüllt werden. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Der grundsätzlich mit höheren Risiken behaftete Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Papieren stellt für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung keine bedeutende Risikoposition dar, weil Investitionen hauptsächlich im Bereich von Zins Swaps bzw.

einfach strukturierter Produkte getätigt werden. Devisentermingeschäfte werden zur Kurssicherung eingesetzt. Bei den Wertpapieren und Ausleihungen, die mit einer variablen Verzinsung ausgestattet sind, erfolgt überwiegend eine Absicherung durch Zins Swaps. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sind zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken zu erkennen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Es umfasst Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen, Zins-, Spread- und Immobilienrisiken, Marktrisikokonzentrationen sowie Währungsrisiken.

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung verfügt zum 31.12.2017 bei den Inhaberschuldverschreibungen aufgrund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip im Anlagevermögen über stille Lasten in Höhe von 0,7 Mio. €. Auf Aktienbestände bestehen keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 3,9 Mio. € führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 53,5 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei einer guten Bonitätseinschätzung der Emittenten kaum unmittelbare bilanzielle Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Das Zinsrisiko besteht darin, dass der rechnungsmäßige Zins auf Dauer nicht durch die Kapitalanlagenergebnisse erwirtschaftet werden kann. Dieses Risiko ist nur für den Zeitraum bis zur nächsten Beitragsanpassung vorhanden, da der Rechnungszins dabei an die entsprechenden Erfordernisse angepasst werden kann. Auch sind die in der Krankenversicherung bei einer Neukalkulation oder bei einer Beitragsanpassung verwendeten Rechnungszinssätze nicht höher als der aufsichtsrechtlich zulässige Höchstrechnungszins.

Zudem wird der bei einer Neukalkulation oder einer Beitragsanpassung verwendete Rechnungszinssatz durch den Aktuariellen Unternehmenszins begrenzt.

Im Jahr 2017 konnte eine Nettoverzinsung von 2,94 % erzielt werden.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere aufgrund des dominierenden Anteils von Emittenten im Investment-Grade-Bereich keine erhöhte Risikoposition. Dies gilt auch für Unternehmensanleihen. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die internen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %				
	AAA-ABBB-B	CCC-C	NR	
Festverzinsliche Wertpapiere	78,9	20,4	—	0,7
Sonstige Ausleihungen	84,1	12,4	—	3,5
Gesamt	81,2	16,9	—	1,9

Das Portfolio ist breit diversifiziert und mit 97,5 % fast ausschließlich im Investment-Grade-Bereich investiert. 28,3 % des Portfolios bestehen gegenüber staatlichen und staatsgarantierten Emittenten, 49,6 % gegenüber Banken sind durch eine besondere Deckungsmasse geschützt und 22,1 % betreffen Banken und andere Unternehmen ohne besondere Deckungsmasse. Zurzeit lässt sich hieraus für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung keine kritische Entwicklung erkennen.

Die Werthaltigkeit der Immobilien- und Infrastrukturinvestments wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Die Marktrisikokonzentrationen bezeichnen das Risiko, das sich aus einer schlechten Diversifizierung des Unternehmensportfolios – z. B. bezüglich Emittenten, Märkten oder Branchen – ergibt. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung wesentliche Risikopositionen gegenüber deutschen Banken auf. Diese Papiere sind überwiegend besichert. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden durch detaillierte Auswertungen laufend überwacht.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Der Anlagenbestand in Fremdwährung wird unter Beachtung der Risikotragfähigkeit streng limitiert.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält.

Durch den Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Durch das seit mehreren Jahren eingesetzte Portfoliomanagementsystem werden externe und interne Limite laufend technisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko resultiert aus Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Versicherungsnehmern darf in der substitutiven Krankenversicherung wegen der Versicherungspflicht auch bei Beitragsrückstand nicht mehr gekündigt werden. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt. Zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos von Beitragsforderungen sind ausreichende Pauschal- und Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Das verbleibende bilanzielle Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt aufgrund des Volumens möglicher Ausfälle grundsätzlich für die Entwicklung der Gesellschaft keine bedeutsame Rolle.

Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch eine regelmäßige Überwachung Rechnung getragen. Darüber hinaus werden Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen. Das Risiko ist für die Gesellschaft nicht wesentlich.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilienbetrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen darüber hinaus rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung bedient sich in Teilen der Aufbau- und Ablauforganisation der HUK-COBURG.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es z. B. zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilienbetrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens- und Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfungen von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Des Weiteren werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation des Unternehmens wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen angemessener Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Die laufende Verfolgung möglicher neuer Regelungen und Gesetzesentwürfe gewährleistet, dass auf Veränderungen frühzeitig reagiert werden kann. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstands, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch Dialog zwischen Prozessverantwortlichen und Risikomanagement-Funktion werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfelds analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts-

und Risikostrategien – im jährlichen Turnus oder ad hoc – sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit können für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativen Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung entgegenstehen. Es sind derzeit keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei. So begegnet die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien, inklusive der sozialen Medien, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Zum anderen pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch ihre bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung gut aufgestellt. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagenpolitik angemessen an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich die Gesellschaft für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch ihr konsequentes Handeln und ihre zielgerichteten Maßnahmen die sich bietenden Chancen am Versicherungsmarkt nutzen können.

Durch das Risikomanagementsystem der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagementsystem, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann.

Die aufsichtsrechtlich nach § 89 VAG erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln in Höhe der Solvabilitätskapitalanforderung wird deutlich übererfüllt.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2017 besitzt die VRK Holding GmbH, Detmold, 100,0 % der Anteile am Grundkapital der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstandes enthält folgende Schlussfolgerung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2017 nicht getroffen oder unterlassen worden.

Voraussichtliche Entwicklung

Die Entwicklung des Bestands in der privaten Krankenversicherung lässt sich laut GDV schwer prognostizieren. Den größten Unsicherheitsfaktor dabei stellt das politische Risiko einer Neustrukturierung des Krankenversicherungssystems dar. Durch die anhaltende Niedrigzinspolitik sind im Berichtsjahr starke Beitragsanpassungen in der privaten Krankenversicherung erfolgt. Auch in 2018 erwartet der GDV weitere Beitragsanpassungen.

Zusammen mit weiteren Maßnahmen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung zur Produktgestaltung sowie in den Berei-

chen Marketing und Vertrieb wird im Jahr 2018 eine leicht steigende Neugeschäftsentwicklung gegenüber dem Berichtsjahr erwartet.

Die Gesellschaft wird auch weiterhin die Chancen ihrer speziellen Verankerung im kirchlichen Marktsegment nutzen.

Im Bestand nach Monatssollbeiträgen und beim Beitragsvolumen werden, auch infolge von Beitragsanpassungen, für 2018 leicht steigende Werte gegenüber 2017 erwartet.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle werden bei Berücksichtigung der Bestandsentwicklung und der zu erwartenden Kostendynamik im Gesundheitswesen etwa auf dem Niveau des Berichtsjahres verlaufen.

Es wird von einem sich konsolidierenden Aktienmarkt und einem etwas steigenden Zinsniveau ausgegangen. Trotz steigendem Kapitalanlagenbestand wird ein leicht fallendes Kapitalanlagenergebnis für 2018 erwartet, da geringere laufende Zinserträge aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase erwirtschaftet werden. Risiken im Beurteilungszeitraum ergeben sich insbesondere aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld infolge von geopolitischen Krisenherden. Für 2018 ist ein langsames Rückführen des Anleihekaufprogramms der EZB zu erwarten. Auswirkungen auf die Leitzinsen werden jedoch frühestens ab 2019 erwartet. Auch wenn sich befürchtete Abwärtstrends durch den „Brexit“ und Änderungen der US-Politik nicht massiv auswirken sollten, sind die Prognosen mit hoher Unsicherheit behaftet.

Insgesamt rechnet die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung im Jahr 2018 mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, das leicht unterhalb des Berichtsjahres liegt.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahr 2017 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Detmold, den 7. Februar 2018

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2017 in €

Aktiva		2017	2016
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		10.846.348,15	297.156,19
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—	12.764.223,84
3. Beteiligungen		1.500.007,86	1.500.007,86
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		157.513.239,02	143.728.495,05
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		401.844.921,40	312.752.886,54
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	266.500.000,00		272.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	99.858.692,48		144.341.620,72
		366.358.692,48	416.841.620,72
4. Andere Kapitalanlagen		30.550,00	30.550,00
			<u>938.093.758,91</u>
			<u>887.914.940,20</u>
B. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	1.237.160,14		1.433.194,97
2. Versicherungsvermittler	6.675,39		9.779,74
		1.243.835,53	1.442.974,71
II. Sonstige Forderungen		409.858,38	4.546.646,76
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 52.537 (Vorjahr: Tsd. € 4.170)			
			<u>1.653.693,91</u>
			<u>5.989.621,47</u>
C. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		21.001,28	30.995,00
II. Andere Vermögensgegenstände		29.551,28	6.942,60
			<u>50.552,56</u>
			<u>37.937,60</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		10.724.997,71	12.056.532,25
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		2.752.782,50	980.554,11
			<u>13.477.780,21</u>
			<u>13.037.086,36</u>
			<u>953.275.785,59</u>
			<u>906.979.585,63</u>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anordnungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Coburg, den 7. Februar 2018

Prof. Dr. Mirko Kraft, Treuhänder

Passiva

		2017		2016
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		2.000.000,00		2.000.000,00
II. Kapitalrücklage		11.058.262,17		11.058.262,17
III. Gewinnrücklagen				
andere Gewinnrücklagen		2.650.000,00		2.650.000,00
IV. Jahresüberschuss		4.500.000,00		4.000.000,00
			20.208.262,17	19.708.262,17
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		479.740,00		485.090,00
II. Deckungsrückstellung		830.143.646,00		791.168.878,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		30.607.591,00		28.327.948,00
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige	62.643.782,78			58.248.422,16
2. erfolgsunabhängige	1.219.125,69			1.139.960,36
		63.862.908,47		59.388.382,52
			925.093.885,47	879.370.298,52
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.041.703,00		4.005.793,00
II. Steuerrückstellungen		1.161.242,56		1.174.621,11
III. Sonstige Rückstellungen		1.098.601,27		949.288,56
			6.301.546,83	6.129.702,67
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.124.787,89			1.407.573,97
2. Versicherungsvermittlern	447,55			0,00
		1.125.235,44		1.407.573,97
II. Sonstige Verbindlichkeiten		527.676,26		335.923,58
davon aus Steuern:				
€ 45.467 (Vorjahr: Tsd. € 56)				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:				
€ 255.656 € (Vorjahr: Tsd. € –)				
			1.652.911,70	1.743.497,55
E. Rechnungsabgrenzungsposten			19.179,42	27.824,72
			953.275.785,59	906.979.585,63

Die Deckungsrückstellung in Höhe von 830.143.646 € ist gemäß § 156 VAG berechnet.

Coburg, den 7. Februar 2018

Zöller, Verantwortliche Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2017

	2017		2016	
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	159.655.901,57		152.279.181,20	
b) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	5.350,00		-105.770,00	
		159.661.251,57	152.173.411,20	
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		13.563.482,91	12.043.966,84	
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	216.384,47		187.425,93	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	27.063.503,94		27.725.559,86	
davon aus verbundenen Unternehmen: € 381.878 (Vorjahr: Tsd.€ 383)				
c) Erträge aus Zuschreibungen	120.002,53		384.639,79	
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	672.572,58		2.412.397,31	
		28.072.463,52	30.710.022,89	
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge		467.938,93	471.356,41	
5. Aufwendung für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	120.948.626,71		120.589.256,47	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.279.643,00		-105.699,00	
		123.228.269,71	120.483.557,47	
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
Deckungsrückstellung		-38.974.768,00	-39.896.601,00	
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen				
a) erfolgsabhängige	20.002.428,06		15.461.332,32	
b) erfolgsunabhängige	506.786,15		621.235,88	
		20.509.214,21	16.082.568,20	
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen	7.464.971,45		8.034.949,14	
b) Verwaltungsaufwendungen	3.126.979,07		3.233.725,54	
		10.591.950,52	11.268.674,68	

	2017		2016
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	448.175,87		353.607,50
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	775.115,78		342.602,63
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	47.586,41		9.003,88
		1.270.878,06	705.214,01
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		564.195,92	411.778,86
11. Versicherungstechnisches Ergebnis		6.625.860,51	6.550.363,12
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	1.357.641,15		552.173,47
2. Sonstige Aufwendungen	1.179.884,31		1.194.990,66
		177.756,84	-642.817,19
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		6.803.617,35	5.907.545,93
4. Außerordentliche Aufwendungen	64.106,00		64.106,00
5. Außerordentliches Ergebnis		-64.106,00	-64.106,00
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.239.511,35	1.843.439,93
7. Jahresüberschuss		4.500.000,00	4.000.000,00

Die Gesellschaft wird als „Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen“ beim Amtsgericht Lemgo unter der Nummer „HRB 6420“ mit Sitz in Detmold geführt. Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 Abs. 8 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva werden die Grundsätze des HGB angewendet.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei Investmentanteilen des Anlagevermögens erfolgt die Bewertung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dem Umlaufvermögen zugeordnete Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Für die auf fremde Währung lautenden Kapitalanlagen wird gemäß § 256a HGB der Wert in Originalwährung zum Devisenkassamittelkurs am Stichtag in Euro umgerechnet. Dabei werden die Grundsätze des strengen Niederstwertprinzips angewandt.

Namensschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert bilanziert.

Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Bei Sonstigen Ausleihungen, deren Verzinsung variabel ist, erfolgt eine Absicherung der Zinsänderungsrisiken durch Receiver Zins Swaps. Die Absicherung des Nominalvolumens i. H. v. 5 Mio. € erfolgt in Form von Micro-Hedges, deren Laufzeiten an die Laufzeiten des jeweiligen Grundgeschäftes (sechs Jahre) gebunden sind. Grund- und Sicherungsgeschäft unterliegen dabei demselben Risiko und unterliegen bei dessen Eintritt gegenläufigen Wertentwicklungen. Für diese Zins Swaps wurden daher Bewertungs-

einheiten mit den Grundgeschäften gebildet. Die Messung der Effektivität erfolgt nach der Hypothetical-derivative-Methode. Der ineffektive Teil der Bewertungseinheit wird bilanziell berücksichtigt. Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft werden nicht gebucht, soweit sie auf den effektiven Teil der Bewertungseinheit entfallen (Einfrierungsmethode).

Andere Kapitalanlagen sind mit dem Nennwert bzw. den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und der anderen Kapitalanlagen werden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten festgestellt. Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschlussstichtag angesetzt.

Die Zeitwerte der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, der Namensschuldverschreibungen sowie der Schuldscheindarlehen wurden anhand der Barwertmethode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs zum Abschlussstichtag angesetzt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Sonstige Forderungen werden zum Nennwert angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach den Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt. Zusätzlich werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich steuerlich zulässiger linearer Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Andere Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Bei den versicherungstechnischen Rückstellungen handelt es sich durchweg um Bruttobeträge. Mangels passiver Rückversicherung entsprechen diese den Werten für eigene Rechnung.

Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag der Auslandsreisekrankenversicherung einzeln ermittelt, wobei nicht übertragungsfähige Beitragsteile abgesetzt werden.

Die Deckungsrückstellung ist nach der in den Geschäftsplänen festgelegten Methode berechnet worden. Der durchschnittliche Rechnungszins beträgt 2,76 %.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist auf der Basis der laufenden Geschäftsjahresschäden ermittelt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird unter Beachtung des Erlasses BMF vom 02.02.1973 berechnet.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung ist gemäß geschäftsplanmäßiger Erklärung und nach § 8 des Poolvertrages zur Pflegepflichtversicherung ermittelt. Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ist nach § 150 Abs. 4 VAG gebildet.

Die Pensionsrückstellung wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1 %, ein Gehaltstrend von 3,3 bzw. 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,5 % bzw. 2 %. Es kommt ein Rechnungszins von 3,68 % zur Anwendung. Der Unterschiedsbetrag zwischen der bilanzierten Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Wertansatz der Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt 364 Tsd. €.

In 2017 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein Fünftel der aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und unter den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen. In den Folgejahren sind der Rückstellung insgesamt weitere 449 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 2,8 %.

Die Steuerrückstellungen und Sonstige Rückstellungen werden nach ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag ermittelt.

Die Bilanzierung der Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und der Sonstigen Verbindlichkeiten erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

Agio- und Disagioträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Umrechnungsgrundlage zur Ermittlung der Währungskursgewinne und –verluste ist der Devisenkassamittelkurs am Stichtag.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherungsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks bestehen nicht.

Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB bestehen für Miet- und Leasingverträge in Höhe von 0,4 Mio. € mit einer Restlaufzeit bis zu fünf Jahren.

Es bestehen mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen, für die in Anwendung des Artikels 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet worden sind. Der nicht gedeckte Saldo zum Bilanzstichtag beträgt 1.388 Tsd. €.

Aufgrund §§ 221 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal zwei Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen.

Eine Inanspruchnahme der Gesellschaft durch den Sicherungsfonds ist sehr unwahrscheinlich. Seit Gründung des Sicherungsfonds gab es keine finanzielle Notlage eines Krankenversicherungsunternehmens, die eine Übernahme durch den Sicherungsfonds erforderlich machte. Auch aktuell gibt es dafür keine Hinweise.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss (befreiender Konzernabschluss und Konzernlagebericht) der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg, Coburg (HUK-COBURG) einbezogen. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr 2017 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	297.156,19	10.549.191,96
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.764.223,84	—
3. Beteiligungen	1.500.007,86	—
4. Summe A. I.	14.561.387,89	10.549.191,96
A. II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	143.728.495,05	22.446.997,74
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	312.752.886,54	103.687.576,97
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	272.500.000,00	32.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	144.341.620,72	9.642.909,63
4. Andere Kapitalanlagen	30.550,00	—
5. Summe A. II.	873.353.552,31	167.777.484,34
Insgesamt	887.914.940,20	178.326.676,30

Bericht über Art, Umfang sowie Buch- und Zeitwert derivativer Finanzinstrumente in Tsd. €

	Volumen ¹⁾ 01.01.2017		
1. Zinsbezogene Instrumente			
Receiver Zins Swaps	20.000	—	

1) Nominalvolumen

2) Zeitwert bei Zins Swaps: Bewertung mit Marktpreisen auf Basis von Zinsstrukturkurven

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	—	—	—	10.846.348,15	15.420.000,00
—	12.764.223,84	—	—	—	—
—	—	—	—	1.500.007,86	1.896.666,67
—	12.764.223,84	—	—	12.346.356,01	17.316.666,67
—	8.622.994,97	58.873,20	98.132,00	157.513.239,02	167.696.846,22
—	13.979.687,66	61.129,33	676.983,78	401.844.921,40	437.715.009,28
—	38.000.000,00	—	—	266.500.000,00	285.671.945,76
—	54.125.837,87	—	—	99.858.692,48	107.480.154,17
—	—	—	—	30.550,00	30.550,00
—	114.728.520,50	120.002,53	775.115,78	925.747.402,90	998.594.505,43
—	127.492.744,34	120.002,53	775.115,78 *	938.093.758,91	1.015.911.172,10

* In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs.3 Satz 6 HGB in Höhe von 130.459 € enthalten.

Inhaberschuldverschreibungen wurden über ihren Zeitwert in Höhe von 34,1 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 34,8 Mio. €).
Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensschuldverschreibungen wurden über ihren Zeitwert in Höhe von 32,3 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 33,0 Mio. €). Auf eine Abschreibung wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Abgänge	Volumen ¹⁾ 31.12.2017	Zeitwert ²⁾ 31.12.2017
15.000,00	5.000	277

Bilanzerläuterungen

Aktiva

A. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

	Anteil am Kapital	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
HC Gateway Gardens GmbH & Co. KG, Coburg	5,00 %	46.161.810	205.139
HC Immobiliengesellschaft Essen 1 GmbH & Co. KG, Coburg	40,00 %	20.879.147	384.103

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 %. Hierunter befinden sich keine Anteile an Investmentvermögen, bei denen die Rücknahme der Anteile ausgesetzt wurde. Die Rentenfondsanteile weisen zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 125,0 Mio. € und stille Reserven von 9,1 Mio. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 2,2 Mio. €.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Agio	2.752.783
Abgrenzung übriger Aufwendungen	—
Gesamt	2.752.783

Passiva	
A. Eigenkapital	
I. Gezeichnetes Kapital	
	€
Bilanzwert am 01.01.2017 und 31.12.2017	2.000.000
Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 20.000 Namensaktien im Nennbetrag von je 100 €.	
IV. Jahresüberschuss	
Der Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von 4.000.000 € wurde in voller Höhe an den Anteilseigner ausgeschüttet.	
B. Versicherungstechnische Rückstellungen	
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	
Von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden Regressforderungen in Höhe von 325.964 € abgesetzt.	
Aus der Vorjahresreserve ergab sich ein Abwicklungsgewinn von 1.883.932 €.	
C. Andere Rückstellungen	
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	
Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedenen Mitarbeitern sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG übergegangen. Deshalb hat die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG in der Freistellungsvereinbarung vom 11. Dezember 2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsverpflichtungen gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintritt und die Verbindlichkeiten übernimmt. Die für diesen Sachverhalt gebildete Pensionsrückstellung beträgt € 1.339.860.	
E. Rechnungsabgrenzungsposten	
	€
Disagio auf Namensschuldverschreibungen	10.071
Sonstiges	9.108
Gesamt	19.179

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 150 VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	€	davon poolrelevante RfB aus der PPV €	Betrag gemäß § 150 Abs. 4 VAG €	Sonstiges €
1. Bilanzwerte Vorjahr	58.248.422	4.856.665	1.046.681	93.279
2. Entnahme zur Verrechnung	13.304.541	918.803	241.051	17.891
2.1 Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	13.302.480	918.803	241.051	17.891
2.2 Verrechnung mit laufenden Beiträgen	2.061	—	—	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	2.302.526	—	—	168.679
4. Zuführung	20.002.428	805.374	329.495	177.291
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	62.643.783	4.743.236	1.135.125	84.000
6. gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 150 VAG:	2.226.579 €			

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung – nur selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

1. Gebuchte Beiträge und Anzahl der versicherten natürlichen Personen

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Anzahl der versicherten natürlichen Personen	Gebuchte Beiträge €	Anzahl der versicherten natürlichen Personen	Gebuchte Beiträge €
	Personen	€	Personen	€
1. Einzelversicherungen				
a) laufende Beiträge				
Krankheitskostenvollversicherungen	37.649	96.058.581	38.301	95.545.984
Krankentagegeldversicherungen	3.420	1.153.943	3.392	1.145.496
Krankenhaustagegeldversicherungen	21.201	1.857.996	21.898	1.915.627
Krankheitskostenteilversicherungen	18.165	2.503.012	16.395	2.307.113
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	3.119	1.648.208	2.799	1.262.717
Pflegepflichtversicherung	53.679	12.670.086	54.803	10.740.407
Geförderte Pflegevorsorge	2.622	1.933.976	2.509	1.333.203
		<u>117.825.802</u>		<u>114.250.547</u>
b) Einmalbeiträge				
Auslandsreisekrankenversicherung	100.211	1.057.620	99.603	1.064.537
Summe Einzelversicherungen		<u>118.883.422</u>		<u>115.315.084</u>
2. Gruppenversicherungen				
a) laufende Beiträge				
Krankheitskostenvollversicherungen	131	1.105.243	187	991.247
Krankentagegeldversicherungen	1.797	217.028	1.617	206.149
Krankenhaustagegeldversicherungen	2.397	141.049	2.200	133.475
Krankheitskostenteilversicherungen	82.875	34.964.856	83.149	31.802.532
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	871	436.623	784	319.727
Beihilfeablöseversicherung	9.350	3.743.121	9.531	3.346.407
		<u>40.607.920</u>		<u>36.799.537</u>
b) Einmalbeiträge				
Krankheitskostenvollversicherungen	3.742	164.560	3.907	164.560
Auslandsreisekrankenversicherung	—	—	—	—
Summe Gruppenversicherungen		<u>40.772.480</u>		<u>36.964.097</u>
Insgesamt	162.881	159.655.902	162.387	152.279.181

Die Darstellung orientiert sich an der Gliederung der PKV-Statistiken.

Von der Pflegepflichtversicherung entfallen aus der Anzahl der versicherten natürlichen Personen – rechnerisch – 3.887 (Vorjahr: 4.100) auf die Mitversicherung GPV und auf die gebuchten Beiträge 1.177.872 € (Vorjahr: Tsd. € 1.027).

Der in den gebuchten Beiträgen enthaltene Beitragszuschlag nach § 149 VAG beträgt 3.810.658 € (Vorjahr: Tsd. € 3.887).

2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Beiträge aus der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Einzelversicherungen	13.304.541	11.650.284
Gruppenversicherungen	—	—
Gesamt	13.304.541	11.650.284

Von den Beiträgen aus der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen 7.194.615 € auf die Krankheitskostenvollversicherung, 4.185.763 € auf die Pflegepflichtversicherung, 1.659.342 € auf die Ergänzende Pflegezusatzversicherung, 261.272 € auf die Geförderte Pflegevorsorgeversicherung und 3.549 € auf die Krankheitskostenteilversicherung.

Beiträge aus der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Einzelversicherungen	241.051	317.228
Gruppenversicherungen	17.891	76.455
Gesamt	258.942	393.683

Von den Beiträgen aus der erfolgsunabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen 235.320 € auf die Krankheitskostenvollversicherung, 143 € auf die Krankheitskostenteilversicherungen und 5.588 € auf die Ergänzende Pflegezusatzversicherung. Beiträge in Höhe von 17.891 € wurden aufgrund der in einem Tarif fälligen tariflichen Beitragsrückerstattung zur Erweiterung des Versicherungsschutzes verwendet.

6. Veränderung der Deckungsrückstellung

Im Geschäftsjahr sind 225.248 € Übertragungswerte eingegangen (Vorjahr: Tsd.€ 241) und 93.765 € Übertragungswerte abgegangen (Vorjahr: Tsd.€ 88).

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die Erträge aus Währungsumrechnung betragen € 1.066.871 (Vorjahr: Tsd. € 253).

2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus Währungsumrechnung betragen € 70.029 (Vorjahr: Tsd. € —).

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen € 189.445 (Vorjahr: Tsd. € 194).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	2.995.911	2.865.961
2. Löhne und Gehälter	3.358.935	3.345.853
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	737.662	793.695
4. Aufwendungen für Altersversorgung	455.026	310.579
5. Aufwendungen insgesamt	7.547.534	7.316.088

Personalbericht

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 89 Angestellte (Vorjahr: 89) beschäftigt, die ausschließlich im Innendienst tätig waren.

Die Anzahl der Vollzeitkräfte betrug 56, die der Teilzeitkräfte 33.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates, des Beirates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite 138 genannt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen 58.062 €. Für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene betrug die Pensionsrückstellung am 31. Dezember 2017 3.347.360 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 390.460 € zuzuführen. Die laufenden Zahlungen für das Berichtsjahr betragen 306.604 €.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Jahres 2017 in Höhe von 4.500.000 € an den Anteilseigner auszuschütten.

Detmold, den 7. Februar 2018

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen, Detmold

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen, Detmold, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben.

Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- ① Bewertung der Kapitalanlagen
- ② Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

① Bewertung der Kapitalanlagen

- ① Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden Kapitalanlagen in der Bilanz in Höhe von T€ 938.094 (98,4 % der Bilanzsumme (T€ 953.276)) ausgewiesen. Bei Kapitalanlagen, deren Bewertung nicht auf Basis von Börsenpreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt, besteht aufgrund der Notwendigkeit der Verwendung von Modellberechnungen, insbesondere mittels Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven, ein erhöhtes Bewertungsrisiko. In diesem Zusammenhang sind von den gesetzlichen Vertretern Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen zu treffen.

Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung der Kapitalanlagen haben. Aufgrund der betragsmäßig wesentlichen Bedeutung der Kapitalanlagen für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sowie der erheblichen Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter und den damit verbundenen Schätzunsicherheiten war die Bewertung der Kapitalanlagen im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir in Anbetracht der Bedeutung der Kapitalanlagen für das Gesamtgeschäft der Gesellschaft gemeinsam mit unseren internen Spezialisten für Kapitalanlagen die von der Gesellschaft verwendeten Modelle, insbesondere die Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven und die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir unter anderem unser Branchenwissen und unsere Branchenerfahrung zugrunde gelegt sowie anerkannte Marktpraktiken berücksichtigt. Zudem haben wir die Ausgestaltung und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft zur Bewertung der Kapitalanlagen und Erfassung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen gewürdigt. Hierauf aufbauend haben wir weitere analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungshandlungen in Bezug auf die Bewertung der Kapitalanlagen vorgenommen. Dabei haben wir die Bewertung der Wertpapiere, die mit Markt- oder Börsenpreisen bewertet werden, nachvollzogen. Bei den modellbasierten Bewertungen haben wir die Zuordnung der Rendite-Bewertungskurven zu den einzelnen Wertpapieren in Stichproben überprüft und die Höhe der Renditesätze anhand vergleichbarer Wertpapiere plausibilisiert. Die Modellbewertung der Derivate haben wir in Stichproben überprüft. Wir haben unter anderem auch die zugrundeliegenden Wertansätze und deren Werthaltigkeit anhand der zur Verfügung gestellten Unterlagen

nachvollzogen und die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden und die Periodenabgrenzung überprüft. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Bewertung der Kapitalanlagen begründet und hinreichend dokumentiert sind.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Kapitalanlagen sind im Abschnitt "Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze" des Anhangs enthalten.

② Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen

- ① Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden unter den Bilanzposten Deckungsrückstellung, Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle versicherungstechnische Rückstellungen in Höhe von insgesamt T€ 924.614 (97,0 % der Bilanzsumme in Höhe von T€ 953.276) ausgewiesen. Versicherungsunternehmen haben versicherungstechnische Rückstellungen insoweit zu bilden, wie dies nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sicherzustellen. Dabei sind neben den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften auch eine Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften über die Berechnung der Rückstellungen zu berücksichtigen. Die Festlegung von Annahmen zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen verlangt von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft neben der Berücksichtigung der handels- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen eine Einschätzung zukünftiger Ereignisse und die Anwendung geeigneter Bewertungsmethoden. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen haben.

Aufgrund der betragsmäßig wesentlichen Bedeutung dieser Rückstellungen für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft, der Komplexität der anzuwendenden Vorschriften und der zugrundeliegenden Berechnungen sowie der erheblichen Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter und den damit verbundenen Schätzunsicherheiten war die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir in Anbetracht der Bedeutung der versicherungstechnischen Rückstellungen für das Gesamtgeschäft der Gesellschaft gemeinsam mit unseren internen Bewertungsspezialisten die von der Gesellschaft verwendeten Methoden und von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir unter anderem unser Branchenwissen und unsere Branchenerfahrung zugrunde gelegt sowie anerkannte Methoden berücksichtigt. Zudem haben wir die Ausgestaltung und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft zur Ermittlung und Erfassung von versicherungstechnischen Rückstellungen gewürdigt. Hierauf aufbauend haben wir weitere analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungshandlungen in Bezug auf die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen vorgenommen. Wir haben unter anderem auch die der Berechnung des Erfüllungsbetrags zugrunde liegenden Daten mit den Basisdokumenten abgestimmt. Damit einhergehend haben wir die berechneten Ergebnisse der Gesellschaft zur Höhe der Rückstellungen anhand der anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften nachvollzogen und die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden überprüft. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen begründet und hinreichend dokumentiert sind.
- ③ Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen sind im Abschnitt "Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze" des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen we-

sentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 22. März 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 27. April 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2017 als Abschlussprüfer der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen, Detmold, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Marco See.

Nürnberg, den 27. Februar 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Marco See

Wirtschaftsprüfer

ppa. Marcel Rehm

Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig beaufsichtigt, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Der Aufsichtsrat hat sich ferner der Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des Internen Revisionssystems gewidmet.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Die Solvabilitätssituation unter Solvency II stand ebenfalls im Blickpunkt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht 2017 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Frankfurt am Main, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat dem Aufsichtsrat in seiner den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. Die Prüfungsergebnisse hat er zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an und empfiehlt der Hauptversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Auch für das Jahr 2017 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates haben sich im Jahr 2017 folgende Veränderungen ergeben:

Herr Dr. Wolfgang Weiler hat sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Weiler für seine langjährige und verdienstvolle Arbeit im Gremium gedankt. An seiner Stelle wurde Herr Klaus-Jürgen Heitmann in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den leitenden Angestellten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2017 geleistete Arbeit.

Detmold, den 14. März 2018

Der Aufsichtsrat

Dr. Martin Böckel

Vorsitzender



Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge